1 Cent

Abendpost

1 Cent

1 Cent — Chicago, Mittwoch, den 1. August 1917. — ★ 5 Uhr Ausgabe — 29. Jahrgang. — Nr. 181.

Der Alliirtenvorstoß flaut bereits ab; deutsche Gegenstöße!

Eine Kraterstellung —

Das ist der ganze Alliirtengewinn bei neuer Offensive, sagt Berlin.

London und Paris kleinlaut.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Berlin, 1. August. (Ueber London.) Vom Westen berichtete gestern Abend das Große Hauptquartier:

Der erste Angriff der englischen Armee in Flandern an der 25 Kilometerfront zu beiden Seiten Yperns ist zurückgeschlagen worden.

Nach Verlauf erbitterter Kämpfe mit wechselndem Erfolg, wobei die Briten mit bedeutender Uebermacht viele Glieder tief, vorgingen, hatten sich die Engländer mit dem Besitz einer Kraterstellung in unserer Vertheidigungszone zu frieden zu geben.

Auf dem Chemin-des-Dames (Aisnefront) brachte uns ein energischer Angriff in den Besitz wichtiger Höhenstellungen, in der Nähe von Cerny gelegen, und machten wir außerdem 1500 französische Gefangene.

Berlin, 1. Aug. (Ueber Kopenhagen und London.) Der Militärkritiker des „Brliner Lokalanzeiger" sagt, die neue Alliirtenoffensive sei durch den Tauchbootkrieg verzögert und geschwächt worden. England habe nicht mehr in der Artillerie die Oberhand, habe auch keine Fliegerübermacht mehr, und der Mannschaftsbestand der Bataillone an der Front sei vermindert worden, weil man viele Arbeiter in einheimischen Munitionsfabriken brauche.

Major Moraht sagte in der „Tageszeitung" am Abend vor dem Angriff, Feldmarschall Haig sei trotz wochenlangen Kanonirens nicht imstande gewesen, zulängliche Infanterievorbereitung zu treffen und habe sich erst gefürchtet, den Angriff zu machen.

Paris, 1. August. Das französische Kriegsamt meldet: Nach unserem glänzenden gestrigen Erfolge sind unsere Truppen in Belgien bei strömendem Regen jetzt damit beschäftigt, die gestern eroberten Stellungen zu konsolidiren.

An unserer Aisnefront ist ein ununterbrochenes Artilleriebombardement im Gange. Oestlich von Cerny hat uns ein heftiger Gegenangriff in die Lage gesetzt, an verschiedenen Punkten Fortschritte zu machen und Gefangene einzubringen.

Am linken Maasufer, in der Gegend zwischen Avocourt und Hügel 304, griffen die Deutschen nach mehrtägigen Artillerievorbereitungen diesen Morgen die Stellungen an, welche wir am 17. Juli von ihnen erobert hatten. Der Feind konnte nur einige unserer vorgeschobenen Stellungen unserer ersten Linien erreichen, wo ihn unser Feuer zum Stehen brachte.

Von der übrigen Front ist nichts zu berichten.

London, 1. August. Die amtliche Meldung des britischen Kriegsamtes lautet: Deutsche Gegenangriffe, die Nachmittags und in der Nacht gegen die neuen britischen Stellungen bei La Bassee und nördlich vom Ypres-Comines Kanal in Belgien unternommen wurden, sind mit Erfolg zurückgewiesen worden.

Ein anderer deutscher Gegenangriff weiter nördlich in der Nähe der Ypern-Roulers Eisenbahn, wurde durch die britische Artillerie niedergeworfen. Seit dem frühen Nachmittag des gestrigen Tages fällt schwerer Regen und die Wetterbedingungen sind fortgesetzt für Operationen ungünstig.

London, 1. August. Die Alliirten meldeten gestern Nacht, daß sie bei der neuen westlichen Offensive bis jetzt 11 Dörfer genommen und mindestens 3500 Gefangene gemacht hätten; manche Preßberichte sprechen sogar von 8000 bis 9000 Gefangenen.

Gegen Abend wurde berichtet, daß die Deutschen zu Gegenangriffen übergegangen seien, und zwar an dem Punkte, wo die französischen und englischen Streitkräfte zusammenstoßen.

Die Franzosen, welche auf einem schwierigen Gelände angriffen in der Nähe von Dixmuiden, erzwangen sich den Uebergang über einen weichen Wiesengrund und nahmen die ersten beiden deutschen Linien. „Mit einigen Ausnahmen" erreichten die Alliirten Alles, was sie am ersten Tage der Schlacht in Flandern vollbringen wollten. Die Verluste sowohl der Briten wie der Franzosen waren überraschend gering.

Sechs bayrische Divisionen wurden, wie es nichtamtlich heißt, aus dem Feuer zurückgezogen, weil sie das heftige Bombardement nicht ertragen konnten.

Von östlichen Kriegsschauplätzen.

Berlin, 1. August. (Ueber Kopenhagen.) Die „Vossische Zeitung" läßt sich melden, daß der russische Widerstand für die Vertheidigung von Czernowitz zunehme, und frische Truppen mit großer Energie gegen die Oesterreicher und Deutschen kämpfen. Auch bei Kirlababa war das Kämpfen ein sehr blutiges; aber die Russen können nicht verhindern, daß die Oesterreicher und die Deutschen eine günstige Stellung nach der andern besetzen, darunter auch Kimpolung.

Der Korrespondent sagt vorher, daßß die Russen Czernowitz doch bald werden aufgeben müssen.

(Die Kunde am Ende der letzten Woche über seine Räumung war verfrüht.)

St. Petersburg, 1. August. Das russische Kriegsamt meldete gestern Abend:

In Husiatyn durchbrachen feindliche Abteilungen, die das Ostufer des Flusses Zbrocz kreuzten, zwei unserer Linien; aber nach einem Bajonettkampf, der sich auf Stellen sehr heftig gestaltete, warfen wir den Feind wieder aus unseren Schützengräben.

Die Bemühungen der Feinde in der Nähe von Pukliani den Zbrocz zu überqueren, scheiterten, auch die in der Nähe von Cermenowke gemachten Anstrengungen ähnlicher Art verfehlten ihren Zweck.

Unter dem Druck des Feindes haben unsere Truppen Zeleszik geräumt.

Südlich vom Dniester haben die Feinde eine neue Offensive entwickelt. Sie griffen unsere Stellungen an, wobei diese einmal von ihnen und dann wieder von uns gehalten wurden.

St. Petersburg, 1. August. Ein Telegramm aus Jassy, Rumänien, behauptet, daß die russisch-rumänischen Streitkräfte bei ihrem Vordringen zwischen dem Casin- und dem Putnatal den Feind zwischen dem 24. und 28. Juli völlig geschlagen, etwa 4500 Gefangene gemacht und 98 Geschütze erbeutet hätten. Die Front des Feindes soll in einer Tiefe von 17 bis 20 Kilometer gebrochen worden sein, an einer Weite von etwa 60 Kilometer.

William Utpatel gestorben.

In seiner Wohnung Nr. 847 Massasoit Ave. ist Wm. Utpatel, der Vater des Alderman Henry Utpatel, im Alter von 76 Jahren gestorben. Der Heimgegangene wurde in Deutschland geboren und hat hier in Chicago seit dem Jahre 1863 gelebt. Außer dem genannten Alderman überleben ihn noch zwei weitere Söhne, nämlich die Herren John und Frederick W. Utpatel und zwei Töchter: Minnie und Frederick. Die Trauerfeier findet am Samstag, dem 4. August, in der Ev. Lutherischen St. Paulskirche statt. Beisetzung auf dem Konkordia Friedhofe.

Für deutsche Freiheit.

Anwalt Butz erklärt Ziele der „Friends of German Republic".

Hilfe, nicht Zwang.

Die Gesellschaft will dem deutschen Volke bei dem Streben nach größerer politischer Freiheit hilfreich die Hand reichen und seinen Ruf wahren.

Rechtsanwalt Otto C. Butz, der in den Vereinigten Staaten geborene Sohn eines alten Achtundvierzigers, legte heute einem Vertreter der „Abendpost" die Zwecke und Ziele der „Friends of the German Republic" dar, deren Bestrebungen er hier in Chicago fördern will. Sie gehen darauf hinaus, dem Teile des deutschen Volkes, der seit Jahren vergebens eine freiere Regierungsform für Deutschland angestrebt hat, moralische und finanzielle Hilfe bei diesem Streben zu leisten.

„Der Grundstock der Gesellschaft, die vorläufig den Namen „Friends of the German Republic" erhalten hat und deren Büro sich im Gebäude 32 Union Square, Zimmer 802, in New York befindet," sagte Herr Butz, „bildete sich im letzten Juni, und obwohl wenig Aufheben davon gemacht wurde, fanden die Gründer bald von vielen Seiten außerordentlich ermutigenden Zuspruch. Deutschamerikaner und Angloamerikaner, welche in Deutschland ihre Ausbildung genossen haben, meldeten sich und ermunterten zu weiterem Beschreiten der betretenen Bahn. Zu ihnen gehörten z. B. Dr. Frank Bohn, ein bekannter Chautauquaredner, und Dr. William E. Bohn von der „Ethical Culture School" in New York."

Auf die Frage, wie die Gesellschaft sich die Verwirklichung ihres Zieles denkt, erwiderte Herr Butz:

„Glauben Sie ja nicht, daß wir dem deutschen Volke eine Republik aufzwingen wollen oder daß es gut wäre, wenn das von anderer Seite geschähe. Das deutsche Volk muß sich seine Freiheit selbst erringen, wir wollen und können ihm dabei nur nachKräften behilflich sein, indem wir alle liberalen Bestrebungen in Deutschland unterstützen. Wir glauben, daß das deutsche Volk jetzt die beste Gelegenheit hat, seiner Unzufriedenheit Ausdruck zu geben und seinen Wünschen Anerkennung zu verschaffen."

Des Volkes guter Ruf.

„Gleichzeitig soll es unser Bestreben sein, das deutsche Volk gegen die Anklage zu verteidigen, daß es grausam und unmenschlich sei, die Anschauung zu verbreiten, daß zwischen dem Volk und seinen militärischen und monarchischen Beherrschern ein Unterschied besteht, daß nur die letzteren für die Schreckensmethode der Zeppelinangriffe verantwortlich sind, und den Ruf des deutschen Volkes als eines guten und menschlichen Volkes wiederherstellen zu helfen."

Hier erlaubte der Berichterstatter sich die Frage, ob die Feinde Deutschlands sich wohl einen Augenblick besinnen würden, dieselben Methoden anzuwenden, wenn sie im Besitz derselben Mittel, Uboote und Zeppeline wären. „Den Tauchbootkrieg," erwiderte Herr Butz, „kann man entschuldigen, denn er wurde durch den Versuch Englands, Deutschland auszuhungern, herbeigeführt, obwohl ich die Versenkung der „Lusitania" für unentschuldbar halte. Aber für die Zeppelinangriffe, die wohl nur wenig militärischen Schaden tun, aber Frauen und Kinder morden, gibt es keine Entschuldigung.

Ideale von 48.

„Wir hoffen," fuhr Herr Butz fort, „behilflich sein zu können bei der Erneuerung der Ideale von 1848, und bei ihrer Verwirklichung hilfreiche Hand zu leisten. Deutschland kann nur durch eigene Bestrebungen mehr politische Freiheit erlangen, eine ihm aufgezwungene Regierungsform könnte nicht bestehen. Zum Beweise, welchen Anklang in deutsch- und angloamerikanischen Kreisen unsere Bestrebungen gefunden haben, möchte ich Ihnen einige Briefe vorlesen, welche die Gesellschaft erhalten hat. So schreibt Dr. S. Adolphus Knopf, ein berühmter Arzt, der sich besonders bei Tuberkulosebehandlung hervorgetan hat und jetzt in die Armee eingetreten ist:

„In Deutschland geboren als Nachkomme alter Achtundvierziger, dessen Vorfahren ihrer freiheitlichen Gesinnung wegen Strafen zu erdulden hatten, bin ich mit Herz und Seele mit Ihren Bestrebungen einverstanden."

Professor Benjamin W. Bacon, Universität Yale, schreibt:

„Ich freue mich, zu hören, daß Ihre Gesellschaft ins Leben getreten ist und daß die „Germantown Independent Gazette" die Bewegung so kräftig unterstützt. Möchten die im Jahre 1848 zunichte gewordenen Ideale, mit den Karl Schurz und viele Andere unser Land bereicherten, weil sie sie zuhause nicht Geltung bringen konnten, wieder aufgenommen werden und das Vaterland den hohen Pfad der Freiheit und des Friedens beschreiten, von dem es vor einem halben Jahrhundert abwich auf den verhängnißvollen Abweg von Blut und Eisen."

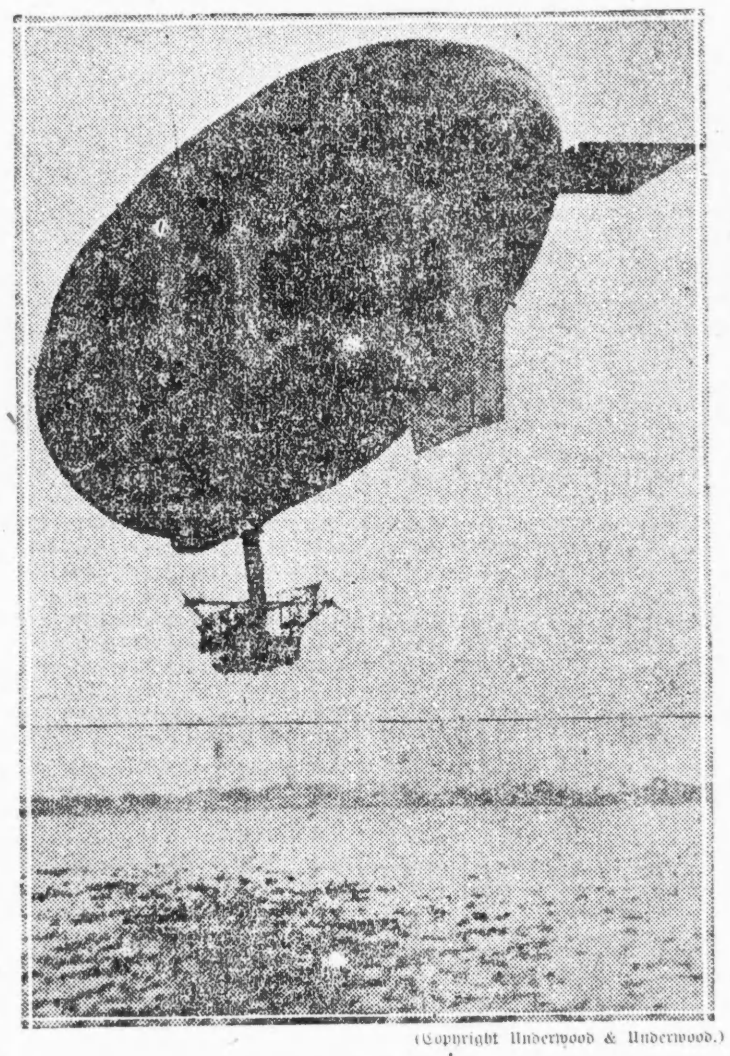
Auf die vom Berichterstatter hier eingeflochtene Frage, ob er das Werk Bismarcks, des „Mannes von Blut und Eisen", für verwerflich halte, erwiderte Herr Butz:

„Nicht notwendiger Weise. Bismarcks Wirken war notwendig zur Herstellung der deutschen Einheit, es hat aber seine Aufgabe längst erfüllt. Ich glaube übrigens, daß dieser Krieg vermieden worden wäre, hätte Deutschland bis zuletzt einen Bismarck gehabt."

Der Weg zum Ziel.

Herr Butz sagte, daß die Gesellschaft noch im Entstehen begriffen sei, daß ihre Ideen aber in allen Schichten desDeutschamerikanertums und auch bei solchen Angloamerikanern, die infolge ihres Aufenthalts in Deutschland das deutsche Volk liebgewonnen haben, sich schnell verbreiten. Die Herausgabe einer Zeitschrift sei geplant, welche Aufsätze von Volksführern in Deutschland enthalten und hier im Lande Propaganda machen soll. Im Herbst werde im Osten eine Zusammenkunft aller Freunde der Sache stattfinden zur Besprechung der Mittel und Wege. Während des Krieges schon werde die Gesellschaft mit deutschen Führern in Verbindung treten.

Ein amerikanischer „Zeppelin".



(Copyright Underwood & Underwood.)

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele.

„National League"—Chicago 9—4, Boston 6—8; New York 11—9, Pittsburg 7—3; Philadelphia 6—2, St. Louis 0—4; Brooklyn 4, Cincinnati 2.

„American League" — Boston 5, Chicago 2; New York 4, St. Louis 1; Detroit 8, Washington 4; Cleveland 8, Philadelphia 5.

Gegenwärtiger Stand dieser Ligen:

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
New York	57	30	.655
St. Louis	52	43	.547
Cincinnati	54	47	.535
Philadelphia	46	40	.535
Chicago	48	49	.495
Brooklyn	44	46	.489
Boston	38	52	.422
Pittsburg	31	62	.330

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	59	35	.628
Chicago	61	37	.622
Detroit	52	45	.536
Cleveland	53	47	.530
New York	49	45	.521
Washington	40	56	.417
Philadelphia	34	57	.374
St. Louis	36	62	.367

Heutige Spiele:

„National League" — Boston in Chicago; New York in Pittsburg; Philadelphia in St. Louis; Brooklyn in Cincinnati.

„American League"—Chicago in Boston; Cleveland in Philadelphia; St. Louis in New York; Detroit in Washington.

Leset die „Sonntagpost"

Kleine Kriegsnachrichten.

Salt Lake City, 1. Aug. Mit dem Schlage Mitternacht ist heute die Prohibition in Utah Tatsache geworden. Bereits 15 Minuten darauf waren zwei Frauen und ein Mann wegen Trunkenheit verhaftet. Die ersten unter dem neuen Prohibitionsgesetz. Es war kein leichter Tod gestern für König Alkohol. Salt Lake City hat nie vorher ein derartiges tolles Treiben gesehen.

Kriegsgefangene entkommen.

St. Petersburg, 31. Juli. Die Militärbehörden fangen an, auf das rasche Anwachsen der Flüchtigen aus russischer Kriegsgefangenschaft aufmerksam zu werden, das unter dem neuen Regime eingetreten ist. Während nach den veröffentlichten Angaben vom Beginn des Krieges bis zum März dieses Jahres nur nur 5,350 Kriegsgefangene entkommen sind, gelang die Flucht im März 735, im April 2,518 und im Mai über 3000 Gefangenen.

Die Baumwollernte.

Washington, 1. Aug. Gestützt auf die Schätzung der Baumwollernte nach dem Stande vom 25. Juli, wird das Gesammterträgniß dieses Jahres auf 11,949,000 500-Pfundballen geschätzt. Dieses würde 70.3 Prozent einer normalen Ernte sein. Der Prozentsatz in den einzelnen Staaten ist: Virginien 75; Nord-Carolina 65; Süd-Carolina 74; Georgia 69; Florida 80; Alabama 65; Mississippi 73; Louisiana 74; Texas 68; Arkansas 71; Tennessee 71; Missouri 78; Oklahoma 77; California 94 und Arizona 88.

Truppentransportschiff gerammt!

New York, 31. Juli. Das Leben von 1100 Bundessoldaten wurde ernstlich gefährdet, als der frühere Wardliniendampfer „Saratoga", jetzt im Regierungsdienst stehend, im New Yorker Hafen vom einlaufenden Dampfer „Panama" gerammt und beinahe zum Sinken gebracht wurde. Man ließ das Schiff auf den Strand laufen, um es vor diesem Schicksal zu bewahren. Es wird versichert, daß Niemand Schaden genommen habe; nur sind die beiden Schiffe selber beschädigt.

(In dem ersten Nachtbericht über die Geschichte waren Ort des Unfalles und Namen des Dampfers auf behördliche Veranlassung fortgelassen worden, sodaß die Depesche so gut wie wertlos war.)

Um den Verstand gekommen?

Thomas Debic versuchte seine Schwester zu erschießen.

Thomas Dedic, ein Ablieferungskutscher, der anscheinend infolge der großen Hitze plötzlich den Verstand verloren hatte, ergriff gestern gleich nach dem Abendessen einen, seinem Bruder gehörigen Revolver und feuerte zwei Schüsse auf seine Schwester Frau Mary Sazma, Nr. 2918 Princeton Ave., ab, welche beide trafen. Eine der Kugeln drang derFrau in den Arm, die andere streifte sie an der Schläfe. Dedic entfloh nach der Tat. Seine Verwandten befürchten, daß er sich ein Leid antun werde und haben die Polizei ersucht, nach ihm zu fahnden.

Arbeiterführer gelyncht!

Nannte Bundestruppen „Scabs in Uniform". — Noch mehr „Industrials" deportirt.

Butte, Mont., 1. August. Frank Little, Mitglied des Exekutivrates der „Industrial Workers of the World" und an den jüngsten Arbeiterwirren in Arizona hervorragend beteiligt gewesen, wurde heute von Maskirten zu früher Stunde aus einem Logirhause dahier gezerrt und im Vorstadtgebiet an einer Eisenbahn-Trestelbrücke aufgehängt. Die Leiche wurde um 8 Uhr Vormittags vom Polizeichef Murphy abgeschnitten.

Little hatte jüngst in einer Rede die amerikanischen Truppen „Onkel Sams Scabs in Uniform" genannt.

Belen, N. M., 1. August. Hier langten 32 Mitglieder der „Industriels und der Ver. Grubenleute von Amerika an, welche aus Gallup, N. M., gewaltsam abgeschoben worden waren.

Gallup, N. M., 1. Aug. Bundeskommissär W. H. Hann war einer der Ersten, welche bei der gestrigen Razzia auf „Industrials" undVereinigte Grubenarbeiter verhaftet wurden. Er wurde vor den „Verteidigungsrat von McKinley County" gebracht u. beschuldigt, in der von ihm herausgegebenen Zeitung Artikel gebracht zu haben, in denen der Streik der „Industrials" in den Kohlengruben dieses Distriktes— für heute angesagt —ermutigt worden sei. Doch ließ man ihn frei, nachdem er versprochen hatte, sich weiterer Tätigkeit der Sache zu enthalten.

Douglas, Ariz., 1. Aug. Fred H. Moore, Rechtsanwalt für die „Industrials", die aus Brisbane gewaltsam abgeschoben wurden, ist nach Columbus, N. M., abgereist. Er war weggegrault worden, trotzdem hiesige Beamte verhinderten, daß die aus Brisbee gekommenen Sheriffgehilfen ihm ein Leid taten.

Marquette, Mich., 1. Aug. 70 Mann, darunter „Industrials", und führende Gegner der militärischen Aushebung, wurden imBundesgericht dahier zu Gefängniß- und Arbeitshausstrafen verurteilt.

John Soitkel und Pietro Pierre, Führer bei der Anti-Aushebungs-Kundgebung zu Negaunee, Mich., (am 5. Juni), welche die Aufbietung von Truppen notwendig machte, erhielten je 1 Jahr und 6 Monate Bundeszuchthaus, zu Fort Leavenworth, Kans., abzubüßen.

San Francisco, 1. Aug. Bundesbehörden von Kalifornien, Oregon und Washington, im Verein mitBundesgroßgeschworenen, werden unverzüglich dieTätigkeiten der „Industrial Workers of the World" in den drei Staaten untersuchen.

Auch ist die Washingtoner Regierung darum angegangen worden, Haftbefehle gegen angebliche deutsche Agenten unter Anklage des Landesverrates auszustellen.

Die glühenden Sonnenküsse.

Washington, D. C., 1. Aug. Nach einer Nacht, welche den Schlaf sogut wie ganz ausschloß, litt die Bundeshauptstadt abermals unter sehr hoher Temperatur und großem Feuchtigkeitsgehalt der Luft. Um Mitternacht stand das Thermometer noch auf 90 Grad.

In mehreren anderen Städten, so in Philadelphia und Chicago, ließ die Hitze ein klein wenig nach; aber das waren nur Ausnahmen.

Detroit, 1. Aug. Das Wetteramt verkündete für heute Nacht etwas kühlere Temperatur, nach Gewitterschauern.

Cleveland, 1. Aug. Hier war heute Mittag noch keine Erleichterung von der schrecklichen Hitze ersichtlich, die mindestens 18 von den 48 Todesfällen in 24 Stunden verursacht hat. 13 Säuglinge starben.

New York, 1. Aug. Die Todesfälle durch die Hitze dahier sind auf nahezu 40 in zwei Tagen gestiegen. 150 Personen erlitte Hitzschlag.

New York, 1. August. Ein Gewitterschauer, der kaum bedeutend genug war, um diesen Namen zu verdienen, kühlte immerhin die Stadt um Mittag von 94 auf 88 Grad ab.

Viele Geschäfte schickten hier heute alle ihre Angestellten heim. Die meisten New Yorker, welche sich auf die Straße wagten, trugen ihre Röcke auf dem Arm, — in New York ein sehr seltener Fall.

*** Der Matrose M. F. Milliards wurde gestern an 9. Str. und State Str. von einem Straßenbahnwagen überfahren, aber nicht ernstlich verletzt. Mehrere Männer, die Augenzeugen des Unfalls waren, stürzten sich auf die Straßenbahnangestellten und hätten diese verbläut, wenn nicht ein Polizist eingeschritten wäre und die Wütenden auseinandergejagt hätte.**

Verfassungs-Prohibition?

Noch heute soll die große Frage entschieden werden.

Was Japan androht!

(Geliefert von der „Assoziirten Presse" und den „United Preß Associations".)

Washington, D. C., 1. Aug. Nationweite Prohibitionsgesetzgebung kam heute im Senat auf's Tapet, und es stand entgiltige Beschlußfassung auf dem Programm. Das Ergebniß der Abstimmung sah noch am Vormittag zweifelhaft aus, und beide Seiten beanspruchten den Sieg.

(Es handelt sich dabei um einen Prohibitionszusatz zur Bundesverfassung, nicht um Kriegsprohibition.)

Falls der Zusatz bei der, auf 4 Uhr Nachmittags angesetzten Abstimmung mit Zweidrittelmehrheit gutgeheißen wird, und in derselben Weise auch vom Abgeordnetenhause, muß er im Fall der Annahme eines schwebenden Amendements außerdem von drei Vierteln aller Staaten der Union gutgeheißen werden.

Washington, D. C., 1. August. Die Mitglieder des gemeinsamen Konferenzausschusses beider Häuser über die Nahrungsbill traten heute wieder zusammen, um eine wahrscheinliche letzte Anstrengung zu machen, eine Einigung in dem Streit über die Bestimmung bezüglich Schaffung eines Kongreßausschusses zur Oberaufsicht über die Kriegsausgaben zu treffen.

Washington, D. C., 1. August. Das Kriegsdepartement verkündet:

Infolge von Verzögerungen bei der Herrichtung von nationalen Milizmobilmachungslagern wird die Eröffnung derselben um etwa zwei Wochen verschoben werden müssen.

Drückeberger werden denunzirt.

Washington, D. C., 1. August. Dem Bundesjustizamt gehen täglich 100 bis 200 Briefe aus allen Teilen des Landes zu, worin Leute angezeigt werden, welche sich nicht für die Militärdienstziehung rekrutiren ließen. Bis jetzt hat man die betreffenden Angebereien, deren viele von Frauen kommen, und manche auch anonym sind, in sehr vielen Fällen als zutreffend befunden und entsprechende Schritte angeordnet.

Japan will aus dem Bündniß austreten?

Washington, D. C., 1. August. (Depesche des „International Preß Service".) In nichtamtlicher Weise ist die amerikanische Regierung auf Anzeichen aufmerksam gemacht worden, die darauf hindeuten, daß Japan das Deutsche Reich nur als Feind in milderem Sinne betrachtet, und daß es den Wunsch hegt, dem Bündniß mit England ein Ende zu machen!

Es wird zugegeben, daß ein solcher Schritt eine so große Wirkung auf das Ergebniß des Weltkrieges haben würde, daß er vielleicht die ganze Karte der Welt verändern könnte!

Die Haltung Japans wird in einer Erklärung dargelegt, welche der Abgeordnete Yoneda, ein Mitglied des japanischen Landtages, für eines der hervorragendsten politischen Magazine seines Landes geschrieben hat.

Derselbe weist darauf hin, daß das britisch-japanische Bündniß, wie es 1911 revidirt wurde, tatsächlich Großbritannien von der Verpflichtung enthebt, Japan im Falle von Feindseligkeit mit den Ver. Staaten beizustehen.

Dann sagt der japanische Staatsmann u. A.:

„Obwohl Deutschland als ein gemeinsamer Feind in einem sehr gemilderten Sinne angesehen werden kann, ist jenes Land, soweit das britisch-japanische Bündniß in Betracht kommt, jetzt seines Rückhaltes für Operationen im Fernen Osten beraubt."

Die Möglichkeit eines Zusammenstoßes zwischen Großbritannien und Japan über China wird in dem Aufsatz folgendermaßen angeschnitten:

„Von allen europäischen Nationen haben die Briten die entwickeltsten Ideen über Rechte, und sie treten selbst in den geringfügigsten Dingen für ihre Rechte auf. Die Frage, welche das japanische Volk zu entscheiden hat, ist: Wieweit sind die britischen Ansprüche rechtfertigbar?

Im Jahr 1899 schloß der britische Gesandte ein Abkommen mit dem russischen Gesandten, worin die Zone bezeichnet wurde,innerhalb welcher die zwei Nationen Eisenbahnen bauen könnten, ohne Widerstand von der anderen Seite. Die Briten wählten das Jangtsetal als ihre Zone aus. Die feindliche Haltung, welche die britische Presse bezüglich der china-japanischen Unterhandlungen 1915 einnahm, gründete sich hauptsächlich auf die Jangtsetal-Frage.

Sollte Großbritannien versuchen, eine Sonderstellung in ganz Südchina einzunehmen, indem es den Abmachungen über das Jangtsetal die weitestmöglichen Auslegungen gibt, so wird unvermeidlich ein Zusammenstoß der Interessen zwischen Japan und Großbritannien kommen. Da Japan Formosa im Besitz hat, so können wir es uns nicht leisten, das ganze Gebiet von Hongkong bis nach dem Jangtsetale Großbritannien zur Verfügung zu stellen. Wenn die Frage nicht in Bälde gütlich beigelegt wird, so mag sie eine ernste Ausdehnung gewinnen, welche vor Allm die Ständigkeit des britisch-japanischen Bündnisses beeinträchtigen wird."

Amerikan scher Dampfer versenkt.

London, 1. August. Der amerikanische Dampfer „Motano", 2730 Tonnen, ist am 31. Juli von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden. 22 Ueberlebende wurden gelandet.

Der Dampfer „Montano" war am 2. Juli von New York nach Queenstown abgegangen. Das Schiff wurde von Kapitän L. S. Stratton kommandirt und hatte eine Besatzung von 34 Mann, von denen 15 behaupteten, amerikanische Bürger zu sein, als sie sich bei dem Bundeskommissär für die Handelsschiffahrt eintragen ließen. Die „Motano" war im Jahre 1890 in Newcastle in England gebaut worden.

Bergen, Norwegen, 1. Aug. Der norwegische Dampfer „Cavis" wurde 20 Meilen außerhalb Holmgraa torpedirt und versenkt. Ein Passagier und ein Matrose wurden getötet. Die übrigen Insassen trafen in Bergen ein.

Das Wetter

Chicago und Umgegend: Heute Nachmittag wahrscheinlich Gewitterschauer und kühler, heute Abend im Allgemeinen klar und kühler. Mäßige West- und Nordwestwinde.

Illinois: Teilweise bewölkt. In den nördlichen Teilen heute Nachmittag, in den südlichen heute Abend wahrscheinlich Gewitterschauer. Heute Abend, mit Ausnahme des äußersten südlichen Teiles, kühler. Morgen im Allgemeinen klar und kühler.

Wisconsin: Heute Abend und morgen im Allgemeinen klar. Heute Abend — in den südöstlichen Teilen morgen — kühler.

Indiana: Heute Abend und morgen wahrscheinlich Regenschauer und nicht ganz so warm.

Niedermichigan: Heute Nachmittag oder Abend Gewitterschauer. Nicht ganz so warm. Morgen wahrscheinlich klar.

Sonnenuntergang, heute: 7:09.

Sonnenaufgang, morgen: 4:44.

Monduntergang: Morgen früh 3:55.

Temperaturstand.

Nachstehend der Temperaturstand nach den amtlichen Angaben des Wetteramtes:

3 Uhr Nachm.	97	3 Uhr Morgens	82
4 Uhr Nachm.	98	4 Uhr Morgens	81
5 Uhr Nachm.	97	5 Uhr Morgens	80
6 Uhr Abends	95	6 Uhr Morgens	79
7 Uhr Abends	93	7 Uhr Morgens	81
8 Uhr Abends	90	8 Uhr Morgens	85
9 Uhr Abends	88	9 Uhr Morgens	86
10 Uhr Abends	87	10 Uhr Vorm.	[illegible]
11 Uhr Abends	87	11 Uhr Vorm.	[illegible]
12 Uhr Mitternacht	86	12 Uhr Mittags	[illegible]
1 Uhr Morgens	84	1 Uhr Nachm.	83
2 Uhr Morgens	83	2 Uhr Nachm.	81

Die goldene Gans.

Roman von Georg Hartwig.

(13. Fortsetzung.)

„Ach was, Dank! Was verstehen Sie unter diesen Dankesbeweisen?"

Sie verstummte. Ja, was verstand sie darunter?

„Sehen Sie, Sie wissen's nicht! Gerade Ihr Geschlecht ist hervorragend dazu geneigt, den Begriff der Dankbarkeit zu entstellen. Oder wünschen Sie etwa, mir ein Paar Morgenschuhe zu sticken? Lächerlich! Zu solchem Unsinn schreiben Sie eine viel zu schöne Handschrift!"

„Mein Herz . . ."

„Ihr Herz?" fiel er spöttisch ein. „Ich will Ihnen sagen, wie es mit diesem Herzen beschaffen ist. Es fühlt sich in seiner Eitelkeit gekränkt. Das ist Alles. Das ist Frauenart . . ."

„Der Wagen ist da!" meldete der Diener.

„Helfen Sie dem Fräulein hinein. Gute Nacht!"

Er grüßte flüchtig und zog sich in sein Schlafgemach zurück, bevor sie noch das Zimmer verlassen hatte. — Eine halbe Stunde später war er auf dem Wege zu einem Festmahl. Dabei schweiften seine Gedanken von dem Thema seiner neuen Geistesarbeit ab zu jener blonden Frau, zu welcher er einst wie zu einer Schutzheiligen aufgeschaut. Es fiel ihm ein, wie Valer Carisius, dem er eine ausgesprochene Antipathie entgegenbrachte, es ihm mehrmals nahe gelegt hatte, bei der Familie Trefflingen seine Karte abzugeben. Aber die Art der Bewunderung, mit welcher Jener dabei von der Legationsrätin gesprochen, machte ihm dieses Anerbieten erst recht zuwider.

Das Festmahl fand bei einem reichen Finanzbaron statt, und nur der Umstand, daß er dort einige interessante Persönlichkeiten kennen zu lernen gewiß war, hatte den Professor bewogen, seine Teilnahme zuzusagen.

Als er den behaglich ausgestatteten Korridor entlang schritt, um zum Salon zu gelangen, rauschte ein purpurrotes Damastkleid an ihm vorüber, dem ein feiner Maiglöckchenduft entströmte.

Er blickte auf. Ilse v. Trefflingen in Begleitung ihres Gemahls! Richard Lohmann empfand einen Stich im Herzen, aber sein sonst so ausdrucksvolles Antlitz verriet nichts davon. Er verbeugte sich und trat bei Seite.

Der Zufall fügte es, daß er vom Gastgeber auserseben war, die Legationsrätin zu Tisch zu führen. Nichts hätte ihm weniger angenehm sein können. Aber der gesellschaftliche Zwang ist stärker, als alle Privatempfindungen.

Er stand vor ihr und bot ihr seinen Arm so ruhig, als seien sie einander so fremd, wie die große Welt es von ihnen glaubte.

Die leidenschaftliche Frau, welche so unerwartet ihren quälenden Wunsch erfüllt sah, atmete triumphirend auf. Der Blick, mit welchem sie ihre Hand erhob, spiegelte diese Freude wieder.

Und da verwandelte sich plötzlich der Saal vor des Professors Blicken in ein stilles duftendes Gartenreich, wo die Rosen blühten, und die Bienen an den nickenden Glockenblumen hingen; da sah er das schöne Weib an seiner Seite, dessen Finger er leicht beben fühlte auf seinem Arm, seiner harrend im Gebüsch stehen, hörte sie, über sein Haupt geneigt, zitternde Verheißungen flüstern. Und dann lag sie an seiner Brust, mit heißen Küssen Treue schwörend.

„Sie denken zweifellos an Ihr neuestes Werk?" drang die liebenswürdige Stimme seiner Begleiterin an Richard Lohmanns Ohr.

Er schreckte aus seinem Träumen auf. „Ja, Sie könnten Recht haben."

Beim Niedersetzen berührte sie flüchtig seine Hand. Er beachtete es nicht. Er musterte das fahle Antlitz des Legationsrates und konnte ein verächtliches Lächeln nicht unterdrücken.

„Herr Carisius ist nun glücklicher Gatte," sagte Frau v. Trefflingen. „Sie kannten ihn ja wohl auch?"

Da wußte er, daß sie auf seine Weigerung anspielte, ihrem Wunsche zu entsprechen und sich in ihr Haus einführen zu lassen.

„Herr Carisius," erwiderte er schroff, „wäre der letzte Mensch, dem ich Vertrauen zuwenden könnte. Und ich kann nur Jedem raten, meinem Beispiel zu folgen."

Sie biß sich leicht auf die Lippe. So vollkommen unzugänglich hatte sie ihn doch nicht geglaubt. Es war klar, er verachtete sie. Dessenungeachtet stieg der sinnlose Glaube, daß sie heute noch Anrechte auf seine Person geltend zu machen habe, immer leidenschaftlicher in ihrer Brust empor. Sie wollte ihn allein sprechen um jeden Preis, wollte zurückrufen, was sie damals von sich gestoßen. Und so fand sie die Gelegenheit nach Tische in einem abgelegenen Gemach, in welchem die seltene Kupferstichsammlung des Hausherrn ausgelegt war. Richard Lohmann, in diese ebenso kostbaren als seltenen Schätze vertieft, achtete nicht darauf, daß alle Beschauer das Zimmer bereits verlassen hatten außer der von ihm einst so heiß Geliebten.

Plötzlich sprang sie von ihrem Sessel auf und eilte zu ihm.

Er ließ das Blatt fallen und schaute überrascht auf. Sie stand dicht vor him, das schöne Oval ihres Gesichtes ihm flehend halb, halb zürnend zugeneigt. Ihre blauen Augen leuchteten, ihre Wangen glühten.

„Warum kamen Sie nicht zu mir, als ich Sie rufen ließ?" fragte sie leise und mit unsicherer Stimme.

„Weil ich gute Gründe habe, Ihr Haus zu meiden für alle Zeit." erwiderte der Professor kühl.

„Ist's möglich? Tragen Sie mir jene . . ."

„Ich bitte Sie," fiel er nachdrücklich ein, „uns diese häßlichen Rückerinnerungen zu ersparen. Davon kann nichts genommen werden, sehen wir zu, daß nichts Schlimmeres hinzukomme."

Sie fuhr beleidigt auf. „Nennen Sie es schlimm, ein Wort der Reue zu sprechen oder ein Wort der Versöhnung? Ach, ich habe diese Stunde herbeigesehnt, seit ich Sie wiedersah. Wie sollte ich meinem Herzen Ruhe schaffen . . ."

„In den Armen Ihres Gemahls," fiel er mit verächtlichem Spott ein.

Sie erblaßte sichtlich und preßte ihre Hände vor das Gesicht. Dann fuhr sie heftig auf: „Richard! Sie haben mich nie geliebt! Diese Stunde beweist es!"

Er trat einige Schritte zurück und betrachtete ihre reizende Erscheinung mit bitterem Lächeln.

„Diese Stunde?" fragte er endlich langsam, als müsse er zuvor sein Widerstreben niederkämpfen. „Diese Stunde, Frau v. Trefflingen, beweist nur Eines, daß Sie, wie damals irrig über meine Liebe, so heute irrig über mein Ehrgefühl denken. Damals hätte ich die ganze Welt freudig hingegeben für ein einziges Weib — für Sie! Ilse hieß mein Glaube an die Zukunft. Und so blieb es, bis ich eines Tages in der Zeitung die Verlobungsanzeige des Fräulein v. Reitzenstein mit dem Gesandtschaftsattaché v. Trefflingen las. Da allerdings klappte diese schöne Kulissenwelt von ewiger Liebe und Treue mit einem häßlichen Krach zusammen."

„Ich — o, ich wußte nicht, ob je . . ." fiel sie stockend ein.

„Ob je soviel Luxus aus mir armen Philologen herauszupressen sei, wie Ihr Herz begehrte! Ja, das sind allerdings Schicksalsfragen, Herzenssachen."

„Als ich den Schritt getan," rief die Legationsrätin, immer mehr dem Reiz dieser Stunde, sowie ihrem inneren Drängen nachgebend, „da sah ich ein, wie verblendet ich gewesen war, da ward mir die Liebe meines Gatten zum Abscheu."

„Die Welt nennt ihn einen braven Mann," fiel der Professor mißbilligend ein.

„Sprechen Sie nicht von ihm, Richard. Ach, hätte ich eine Ahnung davon gehabt, was Sie einst werden würden . . ."

Er verneigte sich spöttisch. „So würden Sie doch vielleicht ein Loos auf meine Zukunft genommen haben. Nein, Frau v. Trefflingen, das wäre das Letzte, das ich mir wünschte. Wie es gekommen ist mit uns Beiden, so ist es gut. Ohne diesen schweren Schlag, der mich anfangs betäubte, wäre ich nie geworden, was ich heute bin. Nach dem, was Ihr Geschlecht mir in Ihnen zugefügt, war mein Herz gefeit gegen Frauenliebe. Ich suchte eine andere und fand sie. Die Wissenschaft ward meine Liebe. Ganz ausschließlich hing ich fortan an ihrem Busen. Und sie betrog mich nicht. Sie heilte die tiefe Wunde, sie gab mir neue Lebenskraft; sie befriedigte mich nicht nur, sie zeigte mir immer neue verborgene Reize, die ich mit Aufbietung aller Schaffensfreudigkeit errringen mußte, aber auch erringen konnte. Die Wissenschaft spekulirt nicht, wie Sie es getan, sie kokettirt nicht. Sie fordert gebieterisch und gewährt. Sehen Sie, Frau Legationsrätin, diese Erkenntniß verdanke ich ausschließlich Ihnen."

„Richard!"

„Wären Sie mir treu geblieben, so würde ich es gemacht haben wie mein mir weit überlegener Studienfreund Franz v. Nixen: ich hätte die erste beste Gymnasiallehrerstelle angenommen, um das Weib meines Herzens heimführen zu können."

Seine Stimme ward weicher, ein tiefer Schmerz umflorte sie. „Was wäre ich dann geworden? Ein unbekannter Philologe — nun ja — aber vielleicht ein glücklicher Gatte und Vater."

Er wandte sich ab. Sein Gefühl überwältigte ihn.

„Wenn Du so sprechen kannst," rief Ilse v. Trefflingen, von dem heimlichen Wohllaut dieser Worte hingerissen, „so liebst Du mich noch, so kannst Du noch lieben. Ach, Richard, Richard, warum willst Du mir die Sehnsucht, die Reue, so schwer machen?" Sie eilte mit ausgebreiteten Armen an seine Brust und umfing ihn. „Fühlst Du denn nicht, daß ich Dich liebe? Daß die alte, süße Stimme in mir erwacht ist? Daß sie zu Dir spricht wie damals in der Rosenzeit unter jenem grünen Laubversteck? Wolle nur, und Du hast mich wieder! Ich liebe Dich jetzt mehr als damals! Was frage ich nach dem aufgezwungenen Gatten, nach der unersehnten Tochter, wenn Du mir von Neuem schenkst, was ich so lange, so schwer entbehrt!"

Ihre Berührung, der Duft ihres rauschenden Gewandes, der warme Atem, welcher seine Stirn umwehte, machte ihn flüchtig erzittern. Seine verlorene Jugend, sein einsames Alter, standen plötzlich wie grinsende Gespenster vor ihm. Und sie, sie, die sich eben jetzt so an ihn schmiegte, sie ganz allein hatte beides, die verfehlte Jugend und das liebeleere Alter, ihm geschaffen.

Es überkam ihn der Grimm, der Zorn. Er schleuderte ihre umstrickenden Arme von sich.

Einen Moment stand sie wie erstarrt, als könne sie die ungeheure Demütigung nicht fassen. Dann überlief ein nervöses Zucken ihren ganzen Körper. Das leidenschaftliche Begehren in ihr wandelte sich plötzlich in niedrigen Haß und Rachsucht.

„Gut, gut," flüsterte sie mit farblosen Lippen, ihre Hände ineinander ballend. „Jetzt weiß ich, woran ich bin, und die blöde Stimme, die nach Frieden und Versöhnung in mir drängte, wird schweigen. Aber was folgt, das weiß ich gleichfalls!"

„Ich werde es erwarten und ertragen," sagte er ruhig.

„Das soll mich freuen. Wir sind nun quitt, können uns ohne Befangenheit sehen und hören."

Sie wandte sich um.

Einen Moment noch fiel das Licht der Ampel glitzernd auf ihr purpurnes Kleid, auf die sprühenden Sterne an Haupt und Brust. Dann fiel die Tür geräuschlos ins Schloß.

Ilse v. Trefflingen war verschwunden.

Der Professor trat ans Fenster und sah zum sternenklaren Himmel empor. So aller Würde bar hatte er die einst Geliebte nicht geglaubt.

Die Legationsrätin, welche im Salon die geladene Gesellschaft schon im Aufbruch begriffen fand, beeilte sich, das Haus zu verlassen. Herr v. Trefflingen, an die launenhafte Stimmung seiner Gattin gewöhnt, machte während der Heimfahrt keinen Versuch, ihr Schweigen zu unterbrechen. Sie begab sich sofort nach der Heimkehr in ihr blaues Kabinet.

„Wäre nur Carisius hier!" murmelte sie, hastig auf- und niederschreitend. „Er ist der Einzige, der mir helfen könnte, mich an diesem Hochmutsnarren zu rächen. Mich so zu behandeln! Wäre nur Carisius erst zurück!"

Der Legationsrat blickte durch den Vorhang. „Störe ich, liebe Ilse?" fragte er bescheiden.

„Nein!" sagte sie, mit Gewalt sich bezwingend. „Du störst mich überhaupt nie."

Sofort faßte er nach ihrer Hand. Ilse!"

„Also was bringst Du?" fiel sie schnell ein.

„Graf Randowitz hält in diesem Brief um unsere Tochter Lucie an."

„Endlich!" rief Frau v. Trefflingen aufatmend.

„Ja, aber die Person des Grafen," — wagte er zugunsten der Menschenrechte seines Kindes einzuwenden.

„Gib sie ihm. Selbstverständlich haben wir alle Ursache, uns zu freuen. Ich begreife Dich nicht, Adolar!"

„Ist er nicht zu alt, zu abgelebt für sie?"

Frau v. Trefflingen warf einen bezeichnenden Blick auf ihren Gemahl. Dann zuckte sie die Achseln. „Der Graf ist uns willkommen. Bitte, schicke Lucie zu mir!"

(Fortsetzung folgt.)

MOTHER'S FRIEND
FOR
Expectant Mothers
A PENETRATING LINIMENT

Arme Teufel.

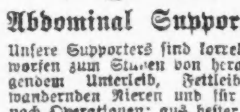
Von Wilhelm Schindler.

Mitten in dem großen Walddreiecke der hinteren sächsisch-böhmischen Schweiz, welches die ragenden Bergkegel des großen Winterberges, Rosenberges und Wolfsberges wie Riesengrenzpfähle umzirken, liegt ein einsames Walddorf versteckt zwischen umbuschten Hügelkuppen. In den kleinen, strohbedeckten Holzhütten wohnt seit langen Zeiten die bitterste Armut. Aus den ehemaligen Kleinbauern, welche ein paar Morgen Land mit wenigen Kühen und Ziegen bewirtschafteten, sind durch die Mißernte der Jahre arme Häusler, Waldarbeiter und Leineweber geworden.

In einem kleinen Seitentale, welches der Kirnitzsch ein klares, kristallreines Waldbächlein zuführt, liegt, vom eigentlichen Dorfe etwa eine Viertelstunde entfernt, eine kleine Ansiedlung, Räumicht genannt. Einen solchen Ortsteil besitzen fast alle die umliegenden Dörfer; er besteht meist aus den armseligsten Wohnungen, wenn auch bisweilen eine Mühle der ganzen Umgebung ein wohlhabenderes Gepräge verleiht.

In einem der untersten Häuschen des Räumichts wohnte bis vor kurzem eine Weberfamilie. Der Hausvater, „Stangens Gottlieb", stammte aus einem Bauerngeschlechte, welches in den alten Kirchenbüchern des Kirchspiels eine lange angesehene Ahnenreihe aufzuweisen hat; sein Vater hatte noch mit ein paar Kühen gewirtschaftet, und Gottlieb hatte die Wirtschaft, wenn auch nicht glänzend, so doch halbwegs im Stande übernommen. Bei seiner Gastfreundschaft und angeborenen Freigebigkeit gegen Einheimische und Fremde und seinen großen Gastmählern zu allen Festen war aber Hab und Gut zusehends zusammengeschmolzen. Als ein Feld nach dem andern gleich dem Bache vor seiner Tür der Mühle im Grunde zurollte, wollte er im Schnaps Vergessen trinken. Dieser gierige Drache mit seinem verführerischen Feuerzauber verschlang auch noch die Hütte.

Um nicht im Armenhause mit dem Holzschwamme und dem Ungeziefer die kalte Dachstube teilen zu müssen, wanderte der alte Mann von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf und schuf einen Erwerbszweig, den es vorher noch nicht gegeben, und der doch in den alten wurmstichigen Bauernstuben sein Brot fand. Stangens Gottlieb wurde Schwabenbläser. Wie einst der Rattenfänger von Hameln trug der starkknochige, hagere Mann an der Seite eine Weidmannstasche, die freilich nie edles Wild bergen sollte, und ein langes Rohr vom breitästigen Fliederbaume.

BOSTON STORE
STATE MADISON AND DEARBORN STS.
Warum seid Ihr von einem Bruch geplagt?
—Vierter Floor, Dearborn Str.— Konsultirt unseren Bruchband-Spezialisten, der Euch betreffs des richtigen Bruchbands Rat geben wird. Beachtet, daß, um komfortabel zu sein, das Bruchband perfekt passen muß. Die Dienste des Experten frei mit allen Bruchbändern, die von uns gekauft werden.

Abdominal Supporters
Unsere Supporters sind korrekt entworfen zum Stützen von herabhängendem Unterleib, Fettleibigkeit, wandernden Nieren und für Fälle nach Operationen; aus bester Qualität Seide und Faden gemacht.

Vollständige Supporters aufwärts von $1.98
Spezial-Supporters nach Maß gemacht.
Elastische Strümpfe
Unsere elastischen Waaren sind von bester Qualität Para Gummi gemacht, verwoben mit hochfeiner Seide oder Faden, was langes Halten und perfektes Passen garantirt.
Spezielle elastische Strümpfe nach Maß gemacht.
Garter Strümpfe, Lisle-Faden, zu $1.89
Kniekappen oder Ankleis zu $1.39
Privates Anpassungszimmer
Damenbedienung
fonmiu

Wenn der Schwabenmeister in einem Dorfe Einzug hielt, so war er bald von einer Schaar wilder Dorfrangen umringt, die die Taschen seines altersschwachen Gehrocks nach Nüssen, Aepfeln und andern Herrlichkeiten durchsuchten; denn der biedere, gutmütige Alte war ein Kinderfreund wie selten einer und freute sich herzlich über eine Nutzhatz und Aepfelrauferei. Kam er in ein Bauerngehöft, so hub er mit seiner kräftigen Stimme zu singen an, während ihn der Chorus der barfüßigen Jungen urwüchsig unterstützte:

„Schwoab, Schwoab, Schwoab,
„Blas' ich all ins Grab.
Wanzengift und Wunderkraut
Hab ich mir zusammenbraut —
Schwaben, Russen, Tod und Teufel
Tanzen fix nach meinem Pfeifel."

Gewöhnlich rief der Bauer den alten Bekannten herein und ließ ihn seine Teufelsbeschwörung vornehmen. Nachdem der Meister in alle Winkel der Bauernstube, der Küche und der Kammern sein Giftpulver mit dem Fliederrohre geblasen, so daß die nächsten Tage die schwarzen Gesellen, die Russen und Schwaben todesmatt umherlagen und von Hühnern und Gänsen als schmackhafter Lederbissen verzehrt wurden, setzte er sich an den großen Bauerntisch und ließ seinem Appetit freien Lauf. Dabei war er ein gern gesehener Erzähler von Spukgeschichten, Schnurren und Anekdoten und vereinigte in seiner Person die Anzeigen, Klatsch- und Tratschmären einer Dorfzeitung. Nach einer Reihe von Jahren waren die Augen des Alten schwach geworden, und er lebte, fast ganz erblindet, bei seinem Sohne August, der in dem niedrigen Stübchen des Vaterhauses im Räumicht seinen Webstuhl aufgeschlagen hatte. Die Mutter Stangen war zum Glück noch in besseren Tagen gestorben und hatte nicht das Elend des Herabkommens mit durchleben müssen. Es war ein kümmerlich bischen Wirtschaft, das „die beiden Stangen", Vater und Sohn, zusammen führten. August hockte von früh bis spät hinterm Webstuhle und ließ die „Schützen" tapfer ab- und zufliegen, und der Vater griff sich an der Ofenbank und an den Wänden hin und besorgte die notwendigsten häuslichen Arbeiten. Alles stand wie es stand, keine geschäftige Frauenhand fuhr ordnend und glättend über die Wirtschaft. Der Urgroßväterhausrat war über und über bestaubt, und die Blumen an den braunen, altmodischen Schränken und Läden erschienen wie verwischte Farbenflecke. Das ganze Jahr hindurch wurde keines der kleinen schmutzumstarrten Schiebefenster geöffnet, man wollte die Wärme sparen. Ein Geruch von Moder und Armut, von Staub und Sorge erfüllte den engen Raum, daß die wenigen Menschen, die jährlich einmal hierher mußten, schaudernd zurückprallten. Es waren in der Regel nur zwei: der Nachtwächter, der unwillig vom Dorfe in das Räumicht herauskam und die Steuern vermeldete, und ein Müllerbursche, der zur Quartalszeit für seinen Herrn die Mieten eintrieb. Die beiden Einsiedler hätten tagelang zum Fenster hinausschauen können, ohne daß sie auf dem schmalen Fahrwege vor ihrem Häuschen einen Menschen erblickt hätten. Selbst Bettler verloren sich in diese Einsamkeit nicht. Höchstens, daß seit den letzten Jahren bisweilen ein Tourist vorbeischlenderte, der die große Heerstraße des hastenden und jagenden Reisepublikums verschmähte und für sich allein die stille Schönheit abgelegener Gebirgsgründe genießen wollte. Das war aber auch ein Ereignis, und selbst der fleißige August, der des Tags nur zweimal aus dem Stuhle stieg, konnte dann seine Neugierde nicht bezwingen; er stieg aus, trat vor die Haustür und sah dem seltenen Vogel aufmerksam nach. Der Alte griff sich bis ans Fenster und versuchte auch mit seinem Schimmer von Augenlicht den seltenen Anblick zu erhaschen; er wußte, daß er nichts sehen konnte, aber es zog ihn nun einmal hin...wie den eingesperrten Singvogel zu der Käfigtür.

Nicht alle Tage im Jahre gab es für die zwei armen Menschenkinder warme Küche, und besonders im Sommer wurde das Feuer ängstlich gespart. Als Gottlieb früher, wenn er von seinen Fahrten rastete, große Bündel Holz aus dem Walde heimtrug, da konnte man noch sorgloser damit umgehen. August konnte nur in der Dämmerung manchmal auf eine Stunde den Stuhl verlassen und in den nächsten Gehölzen sich eine Bürde Reiser zusammenlesen. Das gesammelte Holz mußte für den ganzen Winter reichen; denn Ausgaben für Scheitholz und Kohlen konnten unmöglich gemacht werden. O, es ging mit der Feuerung gar knapp her, in kalten Wintern mußte August sogar unterm Schnee die dürren Reiser hervorgraben.

Dabei waren aber die armen Teufel grundehrliche Leute. Wie leicht hätten sie im Winter, wenn die Kälte das Wild vor die Häuser trieb, Schlingen legen und sich ein feites Mittagsbrot verschaffen können. In der Mühle unten, wo die Müllerburschen in Saus und Braus lebten, da hustete man auf Gesetze und Vorschriften, da gab's öfters 'was Gebratenes, wenngleich noch kein Förster eine Mehljacke auf frischer Tat ertappt hatte. Als Gottlieb davon munkeln hörte, sagte er aus seiner innersten Ueberzeugung heraus: „Nein, lieber ehrlich verhungern, als wilddiebend und im Loche sitzen."

Wenn der junge Stange vierzehn Tage wie angenagelt hinterm Webstuhle gesessen und die Leinwand fertig gewebt hatte, dann zog er seinen besten Rock an und trug sie in einem grauen Sacke mit Tragriemen in die Stadt. War der Faktor bei guter Laune und nicht zum Tadeln und Nörgeln aufgelegt, so drückte er ihm vier harte Taler in die Hand und gab ihm auch eine neue Werfte mit auf den Heimweg. Das war immer noch Glück; denn manchmal hieß es, die Werfte ist noch auf der Scherrahme und kann erst übermorgen abgeholt werden. Dann hatte der arme Weber das Vergnügen, zwei Tage Brotrinden zu kauen und den fast dreistündigen Weg statt zweimal viermal zu machen. Und wie weit reichten diese vier Silberstücke! Wenn Brot und Butter und Miete bestritten waren, so war auch schon die Silberherrlichkeit zerronnen, und es war ein oft später bitter bereuter Luxus, wenn man sich ein Stück Fleisch in den Topf oder ein Stück Wurst auf das trockene Brot gönnte.

Da die Lebensmittel über der Grenze drüben in Böhmen billiger waren, so scheute August nicht den Weg und kaufte in Schönlinde oder Nixdorf ein. Die Zollbeamten kannten schon den armen Schlucker und ließen nicht allemal den Sack mit dem Brote und der billigen Faßbutter auspacken: sie wußten, welche Schätze er heimtrug.

Einmal kam er auch wieder den moosbewachsenen Fußweg über die Grenze hergewandert, den grauen Drillichsack auf dem Stocke tragend. Er war trotz der häuslichen Sorgen frohgemut und freute sich schon, wenn er nach seiner Heimkehr sich und seinem Vater zum Abendbrote die Kartoffeln in sprudelndem Talge schmoren konnte. Hatte er sich doch heute ein ganzes Pfund von dem köstlichen Fette geleistet. Plötzlich — er hätte ihn bald umgerannt — stand ein Grenzer vor ihm und forderte ihn auf, seinen Sack zu öffnen. Er war offenbar ein Neuling, der den Sackträger noch nicht kannte. Stange öffnete bereitwilligst und legte Brot und Talg offenherzig auseinander. Der Grenzbeamte setzte seinen Kneifer auf, nahm den Talg heraus und wickelte ihn auf. „Ist es Ihnen nicht bekannt, daß das verboten ist?"

Stange war stumm vor Schreck. „Ich — ich — weiß nicht."

„Es tut mir leid. Ihr Name?"

Stange nannte seinen grundehrlichen Namen, und der Grenzer kritzelte ihn in sein Buch. Danach legte er behutsam den Talg wieder in den Sack, wischte sich seine feinen Hände mit dem Taschentuche ab und ließ den verwunderten, zu Tode erschrockenen „Pascher" stehen.

August Stange troddelte heim, trübsinnig, in Gedanken versunken; er ahnte nicht, daß der kleine Vorfall noch nicht seinen Abschluß erreicht habe. Zugleich nahm er sich vor, seinem Vater davon nichts zu sagen, damit er sich nicht unnötig sorge und gräme. Frau Sorge saß ja so schon täglich mit trauriger Miene bei ihnen zu Tische. Vielleicht machte sich noch alles gut, die andern Zollbeamten kannten ihn ja als eine ehrliche Haut. Es verging eine ganze Woche, August wiegte sich schon in der Hoffnung, daß die fatale Geschichte mit dem Grünrocke im Sande verlaufen sei.

Da ging eines Nachmittags eine hohe Gestalt unter den Fenstern vorüber; sie trat herein, es war der Gerichtsdiener, er brachte ein versiegeltes Schreiben. Der alte Stange staunte, was der Mann mit der Dienstmütze bei ihm wollte. Hatte er doch seit dem Verkaufe seines Hauses vor ein paar Jahren nichts mehr mit ihm zu tun gehabt. August blieb im Stuhle und muckste sich nicht.

„Ja, was Angenehmes, Stange, bring ich Euch nicht," sagte der ehemalige Unteroffizier. „Ihr könnt einmal schlecht lesen auf Eure alten Tage. Da hört. Euer Sohn, Karl August Stange, hat verbotene Waaren über die Grenze geschmuggelt und ist deshalb zu drei Tagen Arrest verurteilt worden. Morgen früh soll er sich bei mir melden und seine Haft antreten."

Der alte Stange war keines Wortes mächtig, und dem jungen tropfte eine Träne aus dem Auge.

Der Gerichtsbote ging — man merkte es nicht.

Der halb erblindete Greis sprach den Nachmittag und den Abend nur wenige Worte, es wollte ihm nicht in den Sinn, daß sein Sohn solche Schande verdient hatte. Sein Sohn ins Loch! Warum man ihn nicht auch noch hineinschaffte!

Als am Morgen August den schweren Gang antrat, konnte sein Vater vor Weinen kaum Abschied nehmen. „Das — hätt' — ich nicht — gedacht. Es wird Zeit — das wir uns fort machen. Leb wohl!"

Er küßte seinen Sohn auf die Stirn, was er sonst nie getan hatte, und ließ ihn lange nicht los. Die Zeit drängte. August riß sich los und stürmte den Fußweg über den Berg hinauf, so sehr er konnte, damit er nicht zu spät kam. Der alte Vater schlich ans Fenster, sah seinen Sohn aber mit den erblindeten Augen nicht mehr.

Am vierten Tage kehrte August heim; er fand seinen Vater nicht mehr unter den Lebenden. Der ehrliche Alte hatte seinem Jammer am Webstuhle ein Ende gemacht.

Nachdem er ihn zur letzten Ruhe gebracht, arbeitete August angestrengt, um seine Leinwand abliefern zu können. Er brachte sie in die Stadt. Der Faktor hatte von seinem Unglück gehört. Teilnahmsvoll fragte er ihn: „Wie hat denn die Wassersuppe geschmeckt? Na, 's waren ja nur drei Tage." Dem armen Weber schnürte es die Kehle zu, daß er bald erstickte. Er sagte kein Wort und ging; die neue Werfte sollte er sich in ein paar Tagen holen.

Stange kam nicht wieder; er fand Ruhe in einer öden Felsenschlucht des Gebirges. Als im Sommer die Beerweiber ein Skelett mit verwesten Lumpen fanden, vermutete man in ihm die letzten Reste des unglücklichen Webers aus dem Räumicht.

Die indische Wittwe.

Von Max Krell.

Als der „Herzog Alexander" Aden verlassenhatte und mit südöstlichem Kurse in das sehr stille Arabische Meer hinaussteuerte, ließ sich Herr Cupai, der Birmane, neben Andreas nieder; und er tat es leicht und gefällig wie im eingefleischten Wissen um alle Art von Bequemlichkeit. Er entzündete die Zigarette, ließ das Streichholz in der dünnen braunen Hand zu Ende glimmen und betrachtete den schwarzen dürren Rest mit einem Blick melancholischen Ernstes.

„Sie fragten mich," begann er aufschauend, „nach den alten Büchern der Wittwenverbrennung in Indien. Gewiß sind sie verboten, aber nicht alle Gesetze des Diktators werden befolgt." Er warf endlich die Asche des Hölzchens beiseite, die er noch immer in der Hand gehalten hatte. Seine Augen folgten den kleinen Wellen, die jetzt wie lustige junge Delphine aufsprangen und die See bis in den Horizont hinein bevölkerten. „Ich begreife, daß man nach den Begriffen der christlichen Moral keine Sympathie mit dieser Tradition haben kann. Nach unserer Auslegung ist aber die Wittwe der zufällige Rest eines abgeschiedenen Lebens, dem es so wenig wie früher zusteht, über sich zu disponiren. Wie die verschiedenen Kasten die Ueberlieferung festhalten, wird Ihnen diese Episode beleuchten.

Ein sehr vornehmer Mann mit Namen Kusika war eines plötzlichen Todes verstorben. Seine Jugend, seine gesicherte Existenz, Ansehen und Gesundheit hatten niemanden mit seinem frühen Tod rechnen lassen, am allerwenigsten seine junge Frau, die ein so schönes wie fröhliches Geschöpf war und Ausinari hieß. Ich weiß nicht, ob das Gerücht recht hatte, jedenfalls sagte der Mund der Leute: sie hätte ein leichtfertiges Wesen gehabt, sei unbeständig, ja treulos gewesen und nicht selten auf geheimen Gängen betroffen worden. Der reiche Kusika hatte zu jener Sekte gehört, die durch einen schweren Eid verpflichtet ist, die alten religiösen Bräuche und Traditionen auch gegen den englischen Widerstand aufrecht zu erhalten. Eine Art geheimes Gericht tagte und hatte in jedem einzelnen Falle zu beschließen, wie das Gebot der Wittwenverbrennung durchzuführen sei.

Als Kusika gestorben war und Ausinari überdachte, was ihr bevorstand, versuchte sie zuerst durch allerlei schmeichlerische Reden die Freunde ihres Mannes zu bestimmen, mit dem alten Gesetz zu brechen und ihr das Leben zu schenken. Aber sie mußte fühlen, daß selbst ihr verführerisches Gebahren die Männer nicht im eingewurzelten Pflichtgefühl beirrte. Endlich war einer, dem sie die Zusage der Befreiung entlockte. Es scheint nun, daß dieser, ein gewisser Nandra, den Plan faßte, die ihren Satzungen treue Sekte der Regierung zu verraten. Es kam indessen nicht so weit. Nandra verschwand am Abend nach Kusikas Tode, und man weiß nur soviel, daß er seinen heimlichen Weg zu Ausinari nicht vollendet hat.

Anderen Tages sollte die Einäscherung des reichen Mannes vor sich gehen und für eine sehr viel spätere Stunde hatte der geheime Konvent die Verbrennung Ausinaris in einem Gehölz, etliche Meilen oberhalb der Stadt angesetzt. Ausinari, um die erwartete Rettung betrogen, eilte noch am Vormittag zu den Behörden. Sie erwirkte auch unverzüglich einen Schutz mehrerer unauffälliger Wärter. Diese Leute begleiteten sie selbst bei den Begräbnißzeremonien für Kusika, ließen sie nie aus den Augen und waren wie automatische Bälger zur Stelle, wenn irgendwer in Ausinaris Nähe trat.

Diese Wächter wurden geradezu unvermeidlich. Sie umstellten das Haus der Wittwe als Spaziergänger, Händler, Bettler, sie blieben auch in der Nacht, saßen in den Gärten umher, im Flur des Hauses, so unauffällig, daß Niemand Verdacht schöpfen konnte.

Gegen Mitternacht aber kam ein stummer und langer Zug durch die Straße. Fakire, Büßer, Flagellanten, Lahme, Kranke und eine Menge Volks, das sonst um diese Stunde nicht mehr auf den Straßen zu finden ist. Er machte vor Ausinaris Tür Halt und ein schmächtiger Greis von gelber Gesichtsfarbe, verschlossener Miene und einer zögernden Gebärde rief dem Wachmann zu, der auf das Klopfen heraustrat:

„Bringt die Tote zur Ruhe, die in Eurem Hause liegt!"

Der Wachmann antwortete, daß in diesem Hause keine Tote liege. Wenn man aber Ausinaris Mann meine, so sei er schon um Mittag verbrannt worden. Im übrigen solle sich der Auflauf zerstreuen und jeder heimgehen.

Der Greis lächelte nur ein schwaches, kurzes Lächeln.

„So werden wir sie selbst zur Ruhe bringen!" Und er klopfte dreimal in die Hand. Da entriegelte sich der Laden eines oberen Fensters. Eine Hand wurde sichtbar, dann ein Kopf, aber es war ein furchtbarer Kopf, weiß und blutig, von einer tiefgeschlagenen Wunde entstellt und in zersaustes Haar gerahmt.

Jeder der Gekommenen sah mit Entsetzen auf die tote Ausinari, die man an das Fenster hielt; doch zeigte das Entsetzen auch Andacht und beifälliges Murmeln erhob seine weichen Flügel. Die Wachleute stürmten nach oben. Sie fanden das Zimmer verriegelt und mit Möbeln eng verbaut. Als es ihnen endlich gelungen war, hineinzubrechen, schlug ihnen eine dichte Lohe Feuer entgegen. Kusikas Haus brannte in der Nacht bis auf die Keller herab und Ausinari kam nicht um ihren Scheiterhaufen.

Nach einer kleinen Weile fragte Andreas den Inder nach den geheimen Verbindungen, die solches Tun vollbringen. Aber er nickte nur und lenkte dann ab: „Es ist leibgewordener göttlicher Wille. Die fremden Behörden verbieten einen Brauch; aber er wird sich mit der Sicherheit alles Notwendigen selber durchsetzen."

Männer! Seid Ihr schwache oder halbe Männer?
Dr. Liebrecht kurirt chronische Krankheiten, nervöse Schwächen, Blut-Unregelmäßigkeiten und private Leiden.

Dr. Liebrecht.
Seine Behandlungs-Methode vertreibt Krankheiten, beseitigt Schwäche und gibt Gesundheit, Lebensmut und Kraft zurück. Wenn Ihr an irgend einer Krankheit, Schwäche leidet oder Euch eines Leidens bewußt seid, die Eure Stärke untergräbt, so zögert nicht, wegen einer freien und vertraulichen Konsultation vorzusprechen.
Dr. Liebrecht wurde geboren und erhielt seine Ausbildung in Deutschland. Seine erfolgreiche Anwendung von
914 Prof. Ehrlich's verbessertem 606
von Frankfurt, Deutschland, mit entsprechender Behandlung ist die beste und sicherste Kur für spezifische Blutvergiftungen. Keine Abhaltung vom Geschäft. Kein Raten oder Experimentiren. Dr. Liebrecht ersucht jeden Mann, vorzusprechen und die wirklichen Tatsachen bezüglich seines Falles kennen zu lernen, sowie die beste und zuverlässigste Methode, seine Kraft wieder herzustellen und Krankheiten und Schwächen zu heilen. Diese Auskunft wird gern gegeben werden, ob Ihr Behandlung verlangt oder nicht.

(Flouroskopische Untersuchung durch X-Strahlen. Kein Raten.
Dr. Emil Liebrecht, Spezialist,
803 W. Madison Str., Ecke Halsted Str., zweiter Floor, Mid City Bank Building, Room 211 und 212, Chicago. — Office-Stunden: 9 Morg. bis 8 Abends, Sonntags 9 bis 1.
jl18mifa*

Ausgebrochen.

Einer der gefährlichsten Verbrecher des Landes aus dem Arbeitshause entkommen.

Aus dem Gefängniß des Arbeitshauses entwich gestern Charles Butcher, alias Harry Wilson, alias Homer Earl Trainer, alias Missouri Slim, alias Doc Wallace, alias Canton Wicks, einer der gefährlichsten Verbrecher des Landes. Unter dem Namen George Walton wurde er am 4. Januar einer schweren Anklage schuldig befunden, und es waren vom Bundesmarschall bereits Vorbereitungen getroffen worden, um ihn nach Durant, Ja., abzuschieben, wo er angeblich im Oktober 1915 einen Einbruch in die Post verübte. Ehe Butcher hier festgenommen wurde, war er bereits in fast allen größeren Städten des Landes hinter Schloß und Riegel gesetzt worden. Aus fünf Zuchthäusern wußte er zu entkommen. Im Jahre 1912 wurde er in Detroit verhaftet, nachdem man $5000 in kanadischem Geld, welches von dem Bankraub in New Westminster, B. C., stammte, bei ihm gefunden hatte, er mußte aber später wegen mangelnder Beweise entlassen werden. Butcher, der sich jetzt mit Albert Addison zusammen unter dem Verdacht in Haft befand, die Post in St. Paul beraubt zu haben, ist angeblich Mitglied einer Bande von Verbrechern, die durch Sprengen von Geldschränken mehr als $1,000,000 erbeutete.

Kleiner Nebenerwerb.

Straßenbahnschaffner war Nachts als Einbrecher tätig.

Die Polizei nahm gestern den Straßenbahnschaffner Arthur J. Hensen, Nr. 6725 S. Green Str., und seine Gattin in Haft, nachdem sie bereits eine ganze Zeit lang den Verdacht gegen ihn gehegt hatte, daß er des Nachts noch einen anderen Beruf, nämlich den eines Einbrechers, ausübe. Bald nach seiner Einlieferung fühlte Hensen das Bedürfniß, sein Herz zu erleichtern, und so legte er denn ein umfassendes Geständniß ab. Er steht jetzt unter der Anklage, Kleidungsstücke, Drogen und Kolonialwaaren im Werte von $5000 gestohlen zu haben. Unter anderem wurden die Läden der folgenden Firmen von ihm heimgesucht: Frank Helander & Co., 5122 Wentworth Ave.; Kolonialwaarenladen Nr.5839 Wentworth Ave.; Theodore Spirison, 5154 Wentworth Ave.; Behrens Apotheke, 6610 S.Halsted Str.; Tatar Corset and Glove Shop, 6424 S. Halsted Str. Ein Teil der gestohlenen Sachen wurde in Hensens Wohnung gefunden.

Mode-Neuheiten.

Rockmuster.

Vorder- und Rückseite dieses Rockes sind an das Joch angekräuselt; an den Seiten ist, wie die Abbildung

7711

deutlich erkennen läßt, je eine Tasche an dem anderen Ende des Joches angebracht. Das Muster gilt als „Sportsmodell".

Größe 24 erfordert 3¼ Yards 36 Zoll breites Material.

Schnittmuster Nr. 7711. Größen: 24 bis 30 Zoll Taillenmaß.

Schnittmuster sind unter Angabe der gewünschten Größe und der betreffenden Nummer gegen Einsendung von 10 Cents zu beziehen durch die „Modeabteilung der Abendpost", 223 West Washington Str., Chicago, Ill. Checks und Moneyorders sollten auf „The Abendpost Co." ausgestellt werden.

Erfrischend gekühlte Luft im Hotel Bismarck.
30jlx*

Hallers Geständniß.

Gibt zu Auseinandersetzungen zwischen Staatsanwalt und Richter Anlaß.

Staatsanwalt Hoyne ist auf Oberrichter Fitch vom Kriminalgericht sehr schlecht zu sprechen. Seiner Ansicht nach nimmt der genannte Richter nämlich mehr Rücksicht auf Verbrecher als auf deren Opfer. Gelegenheit zur Aeußerung dieser Ansicht bot sich dem Staatsanwalt, als ihm von Hilfsstaatsanwalt Dwight McKay berichtet wurde, daß Richter Fitch das der Polizei abgelegte Geständniß des Angeklagten Joseph Haller bei der Verhandlung nicht zugelassen habe, obgleich dieser in dem von ihm selbst geschriebenen Aktenstück zugab, daß sein Geständniß ein freiwilliges war. „Des Richters Verhalten", sagte Herr Hoyne, „legt den Gedanken nahe, daß sich die Polizei überhaupt nicht bemühe sollte, von Gefangenen ein Geständniß zu erlangen. Meiner Ansicht nach ist aber die Polizei gerade dazu da, und ich hoffe, daß sie fortfahren wird, derartige Geständnisse zu erlangen. Manche der Richter scheinen der Verfolgung von Verbrechern alle möglichen Hindernisse in den Weg legen zu wollen. Glücklicherweise waren wir trotz alledem im vorliegenden Falle in der Lage,, eine Rechtsirrung zu verhindern." Der Angeklagte Joseph Haller wurde nämlich, obgleich sein Geständniß aus den Akten ausgeschieden worden war, des Notzuchtsversuches schuldig befunden. Die Beratung der Geschworenen dauerte viel länger als 15 Minuten.

Richter Fitch, dem über des Staatsanwaltes Aeußerung gleich berichtet wurde, erklärte, daß Hallers Geständniß von der Polizei nach vierstündiger Anwendung des sogenannten „Dritten Grades"" der Inquisition erpreßt worden sei. „Herr Hoyne," sagte der Richter, „war ja bei der Verhandlung nicht zugegen. Ich erledige meine Fälle im Gerichtssaal und nicht in den Zeitungen. Hallers Geständniß war kein freiwilliges, und deshalb war es nicht zulässig."

Leset die „Sonntagpost"

Star Stamps sind eine Ersparniß an Ihren Rechnungen

MOELLER BROTHERS
MILWAUKEE AVE. and PAULINA ST.

Star Stamps ★★★

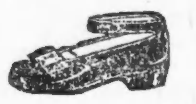
Donnerstag—werden Sie in jedem Department sparen!

Waists und Blusen

Dollar-Waists — Voiles, Lawns u. Streifen, alle Größen, neueste Sommermodelle, Dollarartikel, 59c

Middy-Blusen, alle weiß mit 2 Taschen, weißer Soutache-Besatz, — großer Kragen, alle Größen, regulär 75c wert, zu 29c

Schuhe für das heiße Wetter



Graue Cravenette Damenschuhe, zum Schnüren, hohe Absätze, solide Ledersohlen, alle Größen bis zu 5; $3.00 Wert; das Paar 1.19

Glanzleder Pumps für Kinder, handgewendete Sohlen — 2 Strap und Baby Doll Fassons, alle Größen bis zu 8 — $1.50 Wert; das Paar 98c

Little Gents graue Duck Schuhe, solide Elksohlen, solide Leder-Counters — lederbesetzt — alle Größen bis zu 13½; 1.50 Wert; das Paar zu 1.00

Weiße Elchleder Barfuß Sandalen für Kinder und junge Mädchen; solide Ledersohlen, alle Größen bis zu 2; $1.00 Wert; das Paar zu 59c

Unterzeug für das heiße Wetter

Damenleibchen, extra Größe und extra lang, volle Fasson, feine gebleichte Baumwolle, die 35c Qualität, das Stück verkauft zu 19c

Union Suits für Damen, niedriger Hals, ärmellos, mit Spitzen besetzt am Knie, Größen bis 38, ein 39c Wert, zu 25c

Unterzeug für Männer, einzelne Partie und Muster von der 50c Sorte, fast alle Fassons und Größen, verkauft zu 29c

Stickereien und Spitzen

Große Auswahl. Neue Moden.

18- und 27zöll. Stickerei und Organdy Flouncing, gemacht von feinem Swiß oder Cambric, schönes Sortiment von Mustern, wert reg. 25c bis 50c die Yard, speziell, Yard zu 19c

Leinene Gardinenspitzen sowie baumw. Torchonspitzen in vielen Breiten und Mustern, reg. verkauft zu 5c und 7c die Yard, speziell Yard 3½c

Ganzseidenes Taffeta Band sowie Satin Taffeta in allen Farben und Schwarz und Weiß, reg. verkauft zu 12c und 15c, die Yard zu 7½c

Dünne Lawn Damentaschentücher, schön bestickt in einfach Weiß und Farben, regulärer 5c Wert, speziell jedes zu 2½c

Leben Cordial, 50c Größe... 33c
Magen - Tropfen, die 25c Größe, zu 15c

DROGEN
Schoenfelds Tee, 25c Größe.. 18c
Milk of Magnesia, 25c Größe 19c

Novels Oel, 50c Größe... 33c
Chinesische Grüne Tropfen, $1.00 Größe, zu.... 59c

Fleisch

Knochenlose Cal. Schinken, das Pfund zu 26¾c
Swifts Empire Frühstücks-Speck, das Pfund zu.... 32¾c
Chuck Steak oder Roast, das Pfund zu 15½c
Leaf Schmalz, das Pfund zu 21¾c
Sommerwurst, das Pfund zu 24½c

Haben Sie Augenleiden?
Ich will dieselben beseitigen.
Kommen Sie heute.
Dr. A. CROWN
Untersuchung absolut frei.
Goldplatt. und Aluminium Gläser, 85c
Vergoldete Gläser zu........$1.85
10kar. solid goldene Gläser zu......$2.85
14kar. solid goldene Gläser zu......$4.85
Kristex Linsen, in den eig. Rahmen, 90c.
Linsen im ersten Jahr frei umgetauscht.

Groceries

Vanila Wafers, frisch gebacken, 25c Sorte, Pfund... 15c
Galvanic Seife, 10 Stücke zu...... 45c (10 Limit.)
Mortons „Free Running" Salz, Karton zu...... 7½c
Crispo Crackers, Pfund zu...... 6½c
Blackene, flüssige Ofenschwärze, 8½c
Domino granulirt. Zucker, 5-Pf. Kart. 45c
Butterine, Swifts Premium, Pfund... 29c
Rumfords Backpulver, Pf. Büchse 21c
Grandmas Borax-Pulver, 2 große Pak. 25c
Mehl, Washburns Gold Medal, ¼ Faß Sack, $3.57
Butter, fancy Wisconsin Creamery, Pfund zu....... 41c
Kneipps Malzkaffee, das Paket zu 17c

Liköre

Old Ky. Pure Rye, 100 Proof, volles Quart..... 97c
Doppel-Getreidekümmel, Quartflasche zu......... 80c
Calif. Cognac Brandy, drahtumflocht. Flasche.... 79c
Malt Stout, Kiste mit 2 Dtzd. Flaschen.. 1.85
Wiener Export, Kiste mit 2 Dtzd. Flaschen...... 1.00

Kohlenpreis zu hoch.

Verteidigungsrat wendet sich an die Staatsregierung.

Bericht des Kohlenausschusses.

Läßt die Einwände der Grubenbesitzer und Kohlengräber nicht gelten und erklärt, daß der Profit zu groß ist und der Preis fallen muß.

Der Kohlenausschuß des Illinoiser Verteidigungsrats, der längere Zeit den Kohlenbaronen gut aber vergebens zugeredet hatte, die Kohlenpreise herabzusetzen, hat gestern dem Rat in dessen Sitzung über den fruchtlosen Verlauf der Verhandlungen Bericht erstattet und ihm erklärt, daß die Kohlenpreise in der Chicagoer Gegend viel zu hoch seien. Dieser Ansicht hat der Rat sich angeschlossen, worauf Vorsitzer Samuel Insull und der Kohlenausschuß nach Springfield abgereist sind, um mit der Staatsregierung zu Rate zu gehen, was getan werden kann und soll. An den Besprechungen werden Gouv. Lowden, der Gesetzgebungsausschuß des Verteidigungsrates, Illinoiser Grubenbesitzer, Vizegouverneur Oglesby, Sprecher Shanahan, John P. Hopkins und Levy Mayer teilnehmen, später voraussichtlich auch Generalanwalt Brundage und der zur Zeit in New York weilende J. Ogden Armour.

Die Stellungnahme des Verteidigungsrates zur Kohlenfrage ist in der folgenden Erklärung dargelegt:

„Der Illinoiser Verteidigungsrat hat den Bericht seines Unterausschusses gebilligt und angenommen, in welchem gesagt wird:

„Der Kohlenpreis ist viel zu hoch, er schließt einen Geschäftsgewinn ein, der weit über einen angemessenen und vernünftigen Gewinn hinausgeht.

„Die Erhöhung der Kohlengräberlöhne seit dem 1. Juli 1916 bis zur Gegenwart hat 20 Cents für die Tonne nicht überstiegen. und mit diesem Lohnzuschlag kann der Umstand nicht erklärt werden, daß der Kohlenpreis in derselben Zeit auf $2.15 die Tonne an der Grube gestiegen ist.

„Der Verteidigungsrat ist sich der Machtbefugnisse bewußt, welche das Gesetz ihm als Kriegsnotwendigkeit übertragen hat, und erkennt, daß dem Volke und den Industrien verhängnißvolle Folgen aus der Lage erwachsen werden, wenn keine gerechte und billige Kohlenpreisgrundlage, die sowohl den Grubenbesitzern wie den Verbrauchern gerecht wird, geschaffen werden kann."

Der Verteidigungsrat wird nun zweifellos seine volle Macht und seinen ganzen Einfluß zur Herabdrükkung der Kohlenpreise aufbieten. Er hat von seinem Gesetzgebungsausschuß bereits mehrere Vorschläge erhalten, auf welche Art das am besten und schnellsten bewirkt werden kann, und wird den ihm am besten dünkenden Vorschlag auswählen.

Der Preis muß fallen.

Nach dem Bericht des Kohlenausschusses haben die Grubenbesitzer billigere Preise auf folgende Gründe hin verweigert: Der jetzige Preis sei in Washington nach einer Beratung mit Regierungsbeamten festgesetzt worden; eine Herabsetzung des Preises in Illinois allein würde die Illinoiser Grubenbesitzer in Nachteil bringen gegenüber den Grubenbesitzern benachbarter Staaten, und daher sollte eine Preisverminderung von der Bundesregierung allgemein verfügt werden. Der Ausschuß der Kohlengräber schloß sich dieser Begründung an mit der Behauptung, daß eine Verminderung unmöglich sei, weil die Gräber schon jetzt für die Zeit nach Ablauf des Arbeitskontrakts im März nächsten Jahres eine Zulage von 25 Cents die Tonne für den Gräber und von $1.40 für den Arbeiter an der Grube gefordert hätten.

Diesen Erwägungen stellt der Kohlenausschuß, der aus den Herren V. F. Harris, John H. Harrison, Victor A. Olander, Levy Mayer, David H. Walker, Samuel Insull und John P. Hopkins besteht, gegenüber, daß die Konferenz in Washington zwar versuchsweise Höchstpreise festgesetzt, nicht aber die Grubenbesitzer von der Pflicht entbunden habe, niedrigere Preise zu berechnen, wenn das gerechtfertigt sei; daß der Einwand der Benachteiligung der Illinoiser Besitzer nicht stichhaltig sei, denn der Ausschuß habe ihnen ausdrücklich gesagt, daß auch mit den Besitzern in Nachbarstaaten gleiche Vereinbarungen getroffen werden würden. Ein Einschreiten der Bundesregierung würde sich so lange hinzögern, daß es nutzlos sein würde. Wenn nichts anderes übrig bleibe, würde auf eine Kontrollirung der Preise in Illinois allein gedrungen werden. Die künftige Lohnforderung der Kohlengräber komme jetzt nicht in Betracht.

Regierung untersucht auch.

H. G. Clabaugh, Vorsteher des Untersuchungsbüros des Justizdepartements, hat heute an alle Kohlenhändler seines Bezirks einen Fragebogen zur Ausfüllung verschickt. Die Regierung wünscht von den Händlern zu wissen, wie groß ihre Vorräte an Hart- und Weichkohlen sind, von wem sie sie bezogen und wieviel sie dafür bezahlt haben, sowie was der Preis ist, den sie ihren Kunden berechnen.

Leset die „Sonntagpost"

Vom Grundeigentumsmarkt.

American Sugar Refining Co. macht große Ankäufe an Rockwell Str.

Die American Sugar Refining Co. hat in der letzten Zeit unter der Hand etwa hundert Baustellen an der Rockwell Straße, zwischen Harrison und Atherton, auf der Ostseite der Flournoy und auf der Nordseite der Lexington Straße, unmittelbar östlich von der Pennsylvaniabahn, insgesammt 84,000 Geviertfuß, gekauft, in Verbindung mit der National Biscuit Co., welche, wie berichtet, unlängst das ganze Geviert zwischen der Atherton, Polk, Rockwell Straße und Cameron Avenue erworben hat. Sobald die Baumaterialien billiger werden, will die American Sugar Refining Co. dort ein Speichergebäude errichten.

Der Bänker Lawrence J. Cooper von Waycroß, Ga., hat von Emma A. Hamberg das Zinshaus an der Nordostecke des Drexel Boulevard und der 42. Straße, sechzig Wohnungen, Grund 156 bei 200 Fuß, das große Wohnhaus an der Südwestecke des Michigan Boulevard und der 50. Straße, Grund 50 bei 160 Fuß, und das dahinter gelegene Sechsfamilienhaus an der 50. Str., alles mit $172,500 belastet, zu $400,000 gekauft u. eine Ranch von 15,000 Acres in den Counties Clinch und Echols, Georgia, zu $150,000 in Zahlung gegeben.

Der Großfleischer James S. Agar hat von John S. Cram, Treuhänder, auf achtzehn Jahre und zehn Monate zu insgesammt $46,612 folgende Grundstücke gepachtet: An der Nordostecke der Root Straße und Lowe Avenue, 264 bei 428 Fuß, an der Südwestecke der Root Straße und Lowe Avenue, 192 bei 125 Fuß, an der Nordwestecke der Lowe Ave. und West 42. Straße, 200 bei 124 Fuß, und an der Nordostecke der Union Avenue und West 42. Straße, 290 bei 124 Fuß.

* Holländer, Extra Pale und „Bairisch" der Conrad Seipp Brewing Co., in Flaschen und Fässern. Telephone Calumet 730. mt,sa*

Aus Vereinskreisen.

Die Sänger des Gesangvereins Harmonie ließen gestern Abend wegen der Hitze ihre Gesangprobe ausfallen und begaben sich nach der Versammlung in den Sommergarten der Lincoln Turnhalle, wo sie die zahlreichen Besucher mit Gesangsvorträgen unterhielten und großen Beifall ernteten. Daß die Sänger einige vergnügten Stunden verlebten, braucht wohl nicht erwähnt zu werden. Der Herbergsvater der Harmonie, Herr Paul Schoene, ließ es sich nicht nehmen, die Sänger auf das Zuvorkommendste zu bewirten.

Am Sonntag, dem 26. August, veranstaltet der Hamburger Klub einen Herrenausflug nach Camp Lake, Wis., an der Wisconsin Central (Soo Line). Der Zug fährt vom Bahnhof an Harrison Str. und 5. Ave. um 7.45 Uhr Morgens und von Station Altenheim, Madison Str. und Deutsches Altenheim, Forest Park um 8.15 Morgens. ab. Freunde, die sich beteiligen wollen, bezahlen $3.00, wofür Eisenbahnfahrt, zwei Mahlzeiten und Bier geliefert werden. Anmeldungen nimmt E. Henk, 4509 No. Sawyer Ave., entgegen.

Concordia M. B. League.

Sie wird am 11. August ihr Sommerfest in Harms' Grove feiern.

Am Samstag, dem 11. August, findet in Harms Grove, Ecke Berteau und Western Aves., das jährliche Sommerfest der „Concordia M. B. League" statt. Diese Vereinigung umfaßt 81 lutherische Gemeinden innerund außerhalb der Stadt und faßt immer weiteren Fuß.

Das Sommerfest, an dem hoffentlich wiederum Tausende Anteil nehmen werden, wird ähnlich wie seine Vorgänger abgehalten werden. Zahlreiche neue Attraktionen sind vorhanden und werden mit zur Unterhaltung dienen. Alle Eintrittskarten zu dem Fest sind mit einem an der Tür abzugebenden Abschnitt versehen und geben Anwartschaft auf drei wertvolle Preise, von denen zwei von Freunden des Vereins gestiftet wurden. Auch an anderen begehrenswerten und schönen Preisen ist kein Mangel, denn allein an köstlichen Handarbeiten gingen der Vereinigung soweit über 60 Geschenke zu.

Besucher von Decatur und Kankakee, Ill., wie von Hobart, La Porte und anderen Orten in Indiana haben sich schon angemeldet.

Bekanntlich hat sich der „Concordia" Verein unter anderem auch zur Aufgabe gemacht, in hiesiger Stadt ein lutherisches Hospital ins Leben zu rufen, sobald der leidige Krieg und die dadurch hervorgerufene Teuerung endlich beendet sein wird, und es soll auch für dieses beim kommenden Sommerfest Propaganda gemacht werden, indem verschiedene junge Damen in Pflegerinnenkleidung Blumen und andere Gegenstände feil bieten werden, deren voller Erlös dem Hospitalbaufonds einverleibt werden soll.

* Julia B. Murphy von Oak Park, von zwei Anklagen der Veruntreuung von $350 oder $18,000 als Buchhalterin des Dr. Dr. Charles E. Ceßna, 527 West Madison Straße, früher Geldverleiher und Patentmedizinverkäufer, entlastet, hat diesen jetzt auf $100,000 Schadenersatz verklagt.

Leset die „Sonntagpost"

Traegers Rechnung.

Sheriff verlangt Bezahlung für seine Leute.

Marshall Field des 3. Nachlaß.

Beziffert sich auf nur $160,000.—Richter Williams über die Steuerprozesse. — Das Hardingsche Kommissionsgeschäft in den Schlachthöfen.

„Meine armen Gehilfen müssen, wenn der Staatsanwalt sie am Sonntag zur Beobachtung der Wirte im County verwenden will, auf eigene Kosten die Arbeit besorgen, nicht einmal das Fahrgeld oder Essen wird ihnen vergütet, und wenn die das Beweismaterial sammeln, also ein paar Glas Bier trinken, so müssen sie selbst dafür bezahlen. Wenn man bedenkt, daß sie auch an den übrigen sechs Tagen der Woche im Dienst sind, so ist das etwas sehr viel verlangt. Am letzten Sonntag waren sie von sieben Uhr früh bis elf Uhr Nachts unterwegs. Sie sind natürlich sehr erbittert darüber, und ich werde den Countyrat in dessen nächster Sitzung ersuchen, den Staatsanwalt zu veranlassen, die Kosten aus seinem Dispositionsfond von $200,000 bis $300,000 zu bestreiten," also sprach sich heute Sheriff Traeger zu einem Vertreter der „Abendpost" aus.

Eigentümer oder Sachwalter?

Ein interessanter Streitfall wurde von Richter Stough heute Nachmittag zu Ende geführt, doch steht die Entscheidung des Richters noch aus. Charles E. Harding übergab, als er bankerott war, sein Kommissionsgeschäft in den Viehhöfen seinem Rinderverkäufer Filler zur Verwaltung; sein Hauptbestand waren Wechsel über $8000 bis $9000. Diese sollte Filler bei der Bank verpfänden, um das Betriebskapital zu erlangen, die Wechsel wurden aber von keiner Bank belehnt. Inzwischen war Harding nach Texas übergesiedelt. Einen Monat später wurde er von der Viehbörse ausgestoßen, weil er seinen Verpflichtungen nicht nachzukommen vermochte, und nun schrieb ihm Filler, daß Harding aus dem Geschäft raus sei, er selbst es als „Filler Commission Firm" zusammen mit zwei anderen Angestellten weiterbetreiben und Mitglied der Börse werden würde, denn ohne letzteres ist kein Geschäft möglich. Nach zwei Jahren kam Harding wieder und verklagte Harding und Genossen auf Abrechnung, da Harding nur sein Sachwalter gewesen sei. Der Gerichtsreferent, dem der Streitfall zur Untersuchung überwiesen worden war, entschied zugunsten von Harding und empfahl dem Richter, Harding $40,000 zuzusprechen, welche das Geschäft in jener Zeit abgeworfen habe. Ueber die Bestätigung des Befundes des Referenten wurde nun vor Richter Stough verhandelt.

Die Steuerproteste erledigt.

Die Einwände, welche vielfach gegen die Steuerumlage für das Jahr 1916 erhoben wurden, sind nach zehntägiger Verhandlung vor Richter Williams im Countygericht heute erledigt worden. „Die Tatsache, daß das Staatsobergericht meinen Standpunkt für richtig erklärt hat, daß nämlich aus nebensächlichen Ursachen kein Einwand gegen die Steuer erhoben werden darf, hat eine heilsame Wirkung gehabt," erklärte der Richter einem Vertreter der „Abendpost". „Gut 97 vom Hundert aller Leute bezahlen ihre Steuer, und die Zahl der Protestler wird, da Spitzfindigkeiten ihnen nichts nützen, solche Einwände ihnen jedoch obendrein Kosten verursachen, immer weniger," sagte er. „Große Beträge kamen heuer gar nicht in Frage."

Marshall Fields Nachlaß.

Nancy Field, 943 Lake Shore Drive, hat heute im Nachlaßgericht um Einsetzung der Illinois Trust and Savings Bank als Verwalterin des Nachlasses ihres Gatten Henry Field, Enkels von Marshall Field, nachgesucht. Der Nachlaß beziffert sich auf $160,000 in Fahrhaben. Außer der Wittwe hinterläßt der Verstorbene einen Bruder, Marshall Field, 1200 Lake Shore Drive, und eine Schwester, Gwendolyn Field in Cadland, England. Ein Testament ist nicht vorhanden. Richter Keats entsprach dem Gesuch der Wittwe; diese enthält nur den gesetzlichen Anteil am Nachlaß.

Der gelähmte Testamentszeuge.

Kreisrichter Tuthill gewährte heute Nachmittag ein eigenartiges Gesuch, nämlich das der Brüder Nathan und Louis Herzog, den Notar Tina Behr zu beauftragen, den alten Himes Appel in dessen Wohnung 7246 Bennett Ave. hinsichtlich seiner Beglaubigung als Zeuge des Testaments von Salomon Herzog, Vater der Gesuchsteller, zu befragen. Der alte Herr Herzog war am 17. Juli in Los Angeles, Kal., gestorben, über sein Testament sollte im hiesigen Nachlaßgericht am 27. September verhandelt werden, Appel hat aber einen Schlaganfall erlitten, und sein Zustand ist sehr bedenklich. Um nun die Abwickelung des sehr beträchtlichen Nachlasses nicht zu gefährden, an dem als Erben das hiesige jüdische Waisenhaus und das jüdische Altenheim beteiligt sind, ist der Antrag gestellt worden.

Auf Scheidung.

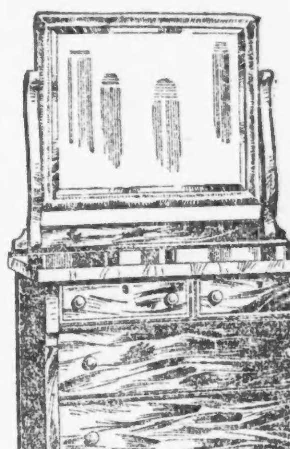
Zella J. Loehrke wurde am 15. März 1910 von ihrem Gatten, Edward, den sie am 11. Juli des vorhergehenden Jahres in St. Joseph, Mich., geheiratet hatte, angeblich ohne Grund verlassen. Kinder haben sie nicht. Zella hat heute auf Scheidung angetragen, in der Hoffnung auf Rückkehr des Treulosen bitter enttäuscht.

Frances G. Ahern mußte mit ihren beiden Kindern am 5. Juli letzten Jahres ihren Gatten William A. Ahern, den sie am 30. Dezember 1903 in Ottawa, Kan., geehelicht hatte, verlassen, da seine Streitsucht und sein Trinken ein längeres Zusammenleben unmöglich machten, wie sie in ihrem heute eingereichten Gesuch um Scheidung, Obhut über die Kinder, Nährgeld und Gerichtsschutz angibt; der Beklagte soll gedroht haben, ihr die Kinder fortzunehmen und sie zu ermorden, falls sie sich dem widersetze.

Die Rassenfrage in Morgan Park.

Vor Richter Sullivan im Superiorgericht kam heute die bereits in der „Abendpost" geschilderte Frage zur Vermeidung eines Rassenstreits in Morgan Park zur Verhandlung. Der frühere Tanzhallenbesitzer Eugene F. Manus von der Süd State Straße in Chicago war der Unterpächter eines sechs Läden und zwanzig Wohnungen enthaltenden alten Gebäudes in Morgan Park geworden, das kurz vor der Angliederung des Vororts an Chicago als baufällig zum Abbruch verurteilt worden war, eine Verfügung, die aber in der Aufregung ob der Angliederung vergessen wurde. Die Wohnungen standen viel leer, die Abwasser- und Wasserleitung waren jammervoll, und da begann Manus, dort Negerfamilien zu kolonisiren, was die weiße Bürgerschaft aufbrachte. Die ortsansässigen 500 Farbigen halten zu dieser, denn der schwarze Auswurf, welcher von Chicago kam, hätte leicht zu Rassenkämpfen führen können. Es wurde nun Richter Sullivan ein Einhaltsgesuch vorgelegt, wonach die Vermietung der Wohnungen in jenem Zinshause verboten wird, so lange nicht die gesundheitswidrigen Uebelstände gemäß den städtischen Vorschriften behoben worden sind.

AUGUST. CLEARING SALE
PETERSEN PROMISES —
YELLOW TAGS 25% REDUCTION
WHITE TAGS 10% REDUCTION
RED TAGS 30% REDUCTION
GREEN TAGS 20% REDUCTION
Unser jährlicher August-Räumungs-Verkauf. Tausende von äußerst begehrenswerten Ausstattungsartikeln für Ihr Heim zu wunderbar niedrigen Preisen!
— AND WHAT PETERSEN PROMISES PETERSEN DOES.

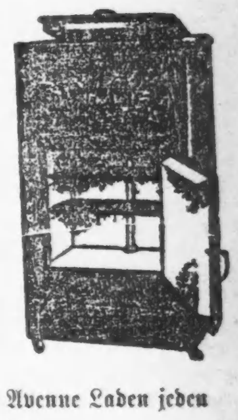


Preiszettel in verschiedenen Farben deuten die jeweiligen Reduktionen an, sodaß Sie auf einen Blick sehen können, um wievel ein beliebiger Artikel im Preise ermäßigt ist. Wunderbare Ersparnisse in jeder Abteilung dieses Riesengeschäftes!

Eleganter Eichen-Dresser

Ist um die Hälfte mehr wert als der Ausverkaufspreis! Aus echtem Eichenholz verfertigt, spiegelglatt polirt, 4 geräumige Schubladen, extra dicke Platte, großer geschliffener Spiegel — extra speziell, zu 19.79

Die weltberühmten
Leonard Eisschränke
Preise jetzt bedeutend reduzirt.



Die besten Eisschränke, die es gibt — haben auf der Panama-Pacific Weltausstellung den 1. Preis erhalten. Zehnfache Wände, in Verbindung mit den absolut luftdicht schließenden Türen, bewirken eine außerordentlich Ersparniß im Eisverbrauch.

Speziell, wie abgebildet, Leonard Eisschrank, aus ausgezeichnetem Material verfertigt und vorzüglich gearbeitet, 2 Fächer, patentirtes leicht herausnehmbares und von innen zu reinigendes Abflußrohr — speziell verkauft zu nur 9.75

Im Juli und August wird unser Belmont Avenue Laden jeden Mittwoch um 1 Uhr geschlossen.

PETERSEN
FURNITURE COMPANY
1046-1056 Belmont Avenue
4139—4141 W. North Ave. 3660—64 Irving Park Blvd.

Seid Ihr krank?

Dr. Flint.

Ich möchte jeden Mann und jede Frau, welche an irgend einer Krankheit leiden, wissen lassen, daß sie eine gründliche Untersuchung und eine fachkundige Beurteilung ihres Leidens vollständig kostenfrei erhalten können. Kommt zu mir und ich will Euch meine Ansicht umsonst geben. Der Gebrauch meines spezifischen Blutzellen-Heilmittels wird Euch Gesundheit und Kraft wieder geben, wie sie es bei hunderten von Anderen getan haben. Ganz gleich, was Euer Leiden ist, ich habe wahrscheinlich hunderte von Fällen, die genau so wie die Eurigen waren, erfolgreich behandelt. Kommt und sprecht mit mir darüber und laßt Euch von mir über meine Methoden berichten. Wenn Ihr nicht davon befriedigt seid, besteht Eurerseits keine Verpflichtung, Euch von mir behandeln zu lassen. Ansteckende Krankheiten, Blutvergiftung, wunde Stellen, Geschwüre, Krampfadern, Schwäche, Krankheiten der Lunge, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Mastdarmleiden, Haut- und Nervenkrankheiten. Alles vertraulich und meine Rechnungen sind mäßig.

DR. E. N. FLINT,
CHICACO, ILL.
322 Süd State Straße, ganzer 4. Floor.
Zwischen Jackson und Van Buren.
Stunden von 9 Vorm. bis 6 Abends. — Montags und Donnerstags bis 9 Abends. — Sonntags von 9 bis 12 Vormittags.

Chicago Zitherklub.

Unterhaltungsabend ergab $38 für deutsche Kriegsgefangene.

Der vom Chicago Zitherklub zum Besten deutscher Kriegsgefangener veranstaltete Unterhaltungsabend war gut besucht und nahm einen erfolgreichen Verlauf. Herr Richard Würtz hielt eine Begrüßungsansprache in gebundener Rede, und um die Unterhaltung der Anwesenden machten sich verdient durch Zithervorträge Herr Huff und Sohn, der Klub unter Leitung von Herrn Kirchner und Herr Tony Goritz. Es wurden sieben Zithern gestiftet, die von Herrn Emil Lange, Nr. 1256 Clybourn Ave., wird an den Gefangenen Josef Schwaller abgeschickt werden. Drei sollen für etwanige weitere Bittsteller zurückgehalten, die übrigen sollen verloost werden. Von den Gesammteinnahmen von $38 werden $5 an Schwaller geschickt und der Rest wird unter die übrigen Gefangenen gleichmäßig verteilt werden.

Seinen Wunden erlegen.

Der 16jährige James Ruzek hat einen jähen Tod gefunden.

Als der 16jährige James Ruzek, Nr. 4929 Walton Straße, gestern Abend auf seinem Zweirad die Larrabee Straße entlang fuhr, wurde er an der Oak Straße von einem von Peter Lindmaier gelenkten Kraftwagen angefahren, sauste aufs Pflaster und erlitt einen Schädelbruch, dem er kurz darauf im St. Annenhospital erlag. Von Lindmairs Verhaftung wurde Abstand genommen, da nach Angabe von Augenzeugen der Zusammenstoß unvermeidlich war.

— Am Stammtisch. — „Warum politisirt den der Lehmann jetzt so viel?" — „Ja, wissen Sie, sein Zwischenruf „Hört" bei der neulichen Volksversammlung hat in der Zeitung gestanden.

Leset die „Sonntagpost"

Es ist kühler.

Wärmemesser zeigte um 2 Uhr nur 81 Grad an.

Sieben Grad weniger als gestern

Völliger Umschlag in der Witterung. — Nordwestwind und Regen. — Die gestrige sengende Glut und die Liste der Opfer.

Nachdem die Chicagoer Bevölkerung mehrere Tage lang auf das Schwerste unter der tropischen Hitze gelitten hatte, wird es jetzt endlich kühler. Die Quecksilbersäule im Wärmemesser versuchte heute Morgen noch allerlei Kletterübungen zu machen, hatte aber keinen Erfolg damit, denn der Wind drehte sich nach dem Nordwesten. Heute Vormittag 10 Uhr waren es 86 Grad, um 11 Uhr 88 Grad, statt dann aber noch weiter zu steigen, fiel das Thermometer in der nächsten Stunde auf 87 Grad. Und dann fiel es noch weiter. Um 1 Uhr stand es auf 83 und um 2 nur noch auf 81 Grad. Auch begann sich der Himmel allmählich zu verfinstern, sodaß die Sonne nicht mehr ungehindert ihre Pfeile auf die leidende Menschheit herabsenden konnte, und dann fing es an zu regnen.

Der gestrige Tag war ebenso schlimm wie der vorgesterige, denn um 4 Uhr Nachmittags zeigte der Wärmemesser wieder 98 Grad an, die gleiche Temperatur als am Tage vorher, und nur sehr, sehr langsam trat gegen Abend eine ganz winzige Aenderung zum Besseren ein, immerhin waren es um 9 Uhr Abends noch 90 Grad. Die Straßenthermometer zeigten in jedem Falle 5 bis 10 Grad mehr. So wurden denn auch gestern wieder eine ganze Anzahl von Personen ein Opfer der Hitze.

Todesfälle.

Außer den gestern berichteten Todesfällen wurden noch folgende gemeldet:

Michael Bering, 50 Jahre alt, 1322 Chapin Straße, starb auf dem Wege nach dem Alexianer Hospital.

Der 45jährige Joseph Forgan, 1703 Fisk Straße, starb im County Hospital.

Frau Catherine Green, 37 Jahre alt, in ihrem Heim 1602 West Superior Straße.

Herbert Frank, 45 Jahre alt, in der Herberge 13 Süd Sangamon Straße wohnhaft, im West Suburban Hospital.

Der 87jährige Henry Mahoney, 3853 Langley Avenue, im County Hospital.

Thomas Miller, 57 Jahre alt, in seinem Garten auf dem Grundstück 2114 Milwaukee Avenue.

Der 55jährige Robert Sobey, 540 West Madison Straße, zu Hause.

Im Park Avenue Hospital Hermann Stunz, 46 Jahre alt und Nr. 2012 West 21. Place wohnhaft.

Der 44jährige John Ulrich, 1140 West 17. Straße, im County Hospital.

Frau Johanna Walsh, 2931 Anher Avenue.

Alexander L. Robinson, ein wohlhabender Grundbesitzer aus Saskatoon, Kanada, fiel auf dem Bahnhof in Zion City, Illinois, tot um, als er gerade im Begriff stand, nach Waukegan zu fahren, um dort einen elektrischen Fächer zu kaufen.

Alex Slinchu, 34 Jahre, an 13. und Maxwell Str. wohnhaft, brach an 71. Str. und Oakley Ave. zusammen, starb auf dem Wege zum St. Bernardshospital.

Frau M. Wolf, 88 Jahre, Nr. 5200 S. Union Ave., brach in ihrer Wohnung tot zusammen.

August Ynowicz, 50 Jahre, an Emma und Noble Straße wohnhaft, brach vor ihrer Wohnung zusammen und starb später im Süd Chicago Hospital.

T. Fonfinicki, 45 Jahre, Nr. 8222 Buffalo, wurde bei der Arbeit in der Anlage der Illinois Steel Co. überwältigt und starb später im Hospital der Firma.

Frau Therese Rosler, 32 Jahre alt und Nr. 1652 Artesian Ave. wohnhaft, starb in einer Polizeiambulanz auf dem Wege nach dem St. Elisabeth Hospital.

Von der Hitze übermannt.

Herman Klupke, 54 Jahre alt, Nr. 737 Adams Straße, an Aberdeen und Madison Str., Countyhospital.

Frank Smith, 57 Jahre alt, 2018 14. Straße, an Loomis Congreß Straße.

George Whiting, 27 Jahre alt, im Keller von Nr. 217 Union Ave., County Hospital.

George Kyle, 58 Jahre, Nr. 2135 Warren Ave., im Garfield Park.

Angelo Forte, 61 Jahre alt, Nr. 761 Forquer Str., an Monticello und Wilson Ave.

Arvid Johnson, 31 Jahre alt, Nr. 5003 N. Oakley Ave., an Lawrence und Lincoln Ave., Alexianer Hospital.

Dan. H. Wilkinson, 69 Jahre alt, Nr. 1020 Wrightwood Ave.; vor dem Hause Nr. 2618 Lincoln Ave.

Ernst Lowe, 34 Jahre alt, Nr. 1710 Burling Str., an Clybourn Ave. und Larrabee Str., Alexianer Hospital.

Robert Wall aus St. Louis, 60 Jahre alt, an North Ave. und Dearborn Parkway.

Stanley Lavander, 48 Jahre alt, Nr. 1628 Grand Straße; vor dem Hause Nr. 201 West North Ave.

Nick. Becker, 55 Jahre alt, Nr. 2527 Park Ave., an Lyndale und Rockwell Str., Alexianer Hospital.

Nick Sasinowick, 33 Jahre, 1812 Cortland Straße, Iroquois Hospital.

Bert White, 37 Jahre, 22 W. 47. Straße, Iroquois Hospital.

Lawrence Hemsky, 36 Jahre, an 39. Straße und Kedzie Ave. wohnhaft, St. Antonius Hospital.

CASTORIA
Für Säuglinge und Kinder
IN GEBRAUCH SEIT MEHR ALS 30 JAHREN
Immer mit der Unterschrift von Chas. H. Fletcher

Joseph Crump, 59 Jahre, keine Adresse, County Hospital.

John McFadden, 52 Jahre, 311 W. 45. Straße, St. Bernards Hospital.

Charles Discoll, 62 Jahre, 5932 Peoria Straße, Jefferson Park Hospital.

John Kase, 70 Jahre, 2819 Trumbull Straße, County Hospital.

Albert Baske, 47 Jahre, Hinsdale, Ill.

James Duffy, 75 Jahre, 8147 Burnham Ave.

L. S. Franz, 45 Jahre, 636 S. State Straße, County Hospital.

Martin Liewicz, 47 Jahre, 1659 W. 21. Place; Countyhospital.

Alex Wayda, 36 Jahre, 1912 S. Leavitt Str.; Countyhospital.

William Compston, 56 Jahre, 421 N. Sawyer Ave.; Countyhospital.

Samuel Okner, 70 Jahre, 1328 S. Homan Ave.; Countyhospital.

John Fedliak, 41 Jahre, 965 W. 18. Str.; Countyhospital.

Joe Forgan, 33 Jahre, 1703 Fisk Str.; Countyhospital.

Die Strandbäder.

Die Strandbäder waren wieder von ungezählten Tausenden besucht und besonders am Abend herrschte ein lebensgefährliches Gedränge. An Clarendon Ave. wurden etwa 15,000 Personen gezählt und an der 51. Straße über 10,000.

Die Lincoln Parkbehörde hat sich nun auch endlich bereitfinden lassen, die Strandbäder am Fuße der Oak Straße und an der Cornelia Ave. freizugeben. Allerdings ist die Zeit, in der dort das Baden gestattet ist, auf die Zeit von 4:30 bis 9 Uhr Morgens und von 5 bis 8 Uhr Abends beschränkt, jedoch nehmen es, wie gestern beobachtet wurde, die aufsichtsführenden Angestellten und Parkpolizisten nicht so sehr genau und übersahen es geflissentlich, wenn auch während des Tages eine Anzahl Personen dort Abkühlung suchten.

Vor dem Ertrinken bewahrt.

Arthur Danahy und Fritz Breithing waren in einem kleinen Segelboot. auf den See hinausgefahren Durch einen plötzlichen Windstoß kippte das Boot um. Die beiden Insassen wurden von dem Badewächter Richard Morris, der ihnen in einem Ruderboot zu Hilfe kam, ans Land gebracht. Von Morris wurden bald darauf auch zwei andere Männer, deren Canoe umgekippt war, die jedoch ihre Namen nicht angaben, in Sicherheit gebracht. Später am Nachmittag wurden noch drei Männer, deren Boot gleichfalls umgeschlagen war, mit Mühe und Not gerettet.

Bis Mitternacht offen.

Vorsitzer Block vom Stadtratsausschuß für Bade- und Spielplätze hat heute angeordnet, daß die siebzig kleinen städtischen Spielplätze und Bäder auch diesen Sommer bis elf Uhr Nachts offen gehalten werden sollen, und auf seine Veranlassung hat Supt. Gannon vom Lincoln Park ebenfalls angeordnet, daß die zwanzig kleinen Parks des Lincoln Parksystems, sowie die Badeplätze im Lincoln Park bis Mitternacht dem Publikum zur Erholung offen stehen sollen, bis der Sommer vorbei ist.

Leset die „Sonntagpost"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: "THE ABENDPOST COMPANY"
Published daily except Sunday.
Publisher: "THE ABENDPOST COMPANY",
223—225 W. Washington St.

Price per Copy	1 Cent
" per Month	30 Cents
By mail, in U. S., outside Chicago, per year	$3.00
Including "Sonntagpost"	$4.50

„Abendpost"-Gebäude: 223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Avenue und Franklin Str.
Chicago — Telephon: Franklin 5900 — Illinois

Preis jeder Nummer 1 Cent; ins Haus geliefert per Monat	30 Cents
Preis der „Sonntagpost"	3 Cents
Per Post jährl. in den Ver. Staaten außerhalb Chicago, portofrei,	$3.00
Mit „Sonntagpost"	$4.50

Entered as Second Class Matter September 9th 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under Act of March 3rd, 1879.

Die unpatriotischen Prohibitionisten

Die gute Gesinnung, die wir Patriotismus nennen, verlangt, daß in schwerer Zeit, wenn es Entscheidungen gilt, die auf lange Zeit hinaus bestimmend wirken müssen auf das Wohl und Wehe von Land und Volk, alle anderen Fragen zeitweilig in den Hintergrund geschoben werden und alle Sonderinteressen zurücktreten. Dies ist notwendig, damit Regierung und Nation sich mit voller Kraft der Lösung der nächsten dringlichsten Aufgaben widmen können und möglichste Einigkeit des Wollens im Volke erzielt werde.

Wer die Kriegslage und ihre Notwendigkeiten ausnutzt, sich selbstische Vorteile oder einer von ihm vertretenen Ansicht oder „Reform", die mit der Kriegsfrage und -Lage wenig oder nichts zu tun hat, den Erfolg zu sichern, der handelt unpatriotisch, gleichviel wie gut seine Sache an und für sich sein mag.

Die Prohibitionisten gefallen sich in der Tugendboldrolle. Sie geberden sich als hätten sie neben allen anderen Tugenden auch die des Patriotismus gepachtet — ihr Verhalten in dieser Kriegszeit beweist, daß sie nichts davon besitzen. Es zeigt, daß sie die Notwendigkeit und Dringlichkeit gewisser Gesetzgebung klar erkannten und auch die Notwendigkeit einer gewissen Einigkeit im Wollen, die Nachgiebigkeit und Entgegenkommen fordert, das zeitweilige Aufgeben von Ansichten, Plänen und Zielen nötig macht. Aber sie benutzen diese Erkenntniß nur zur Förderung *ihrer* Pläne und Ziele nicht zum allgemeinen Besten; verlangen, daß die Anderen nachgeben und *ihnen* entgegenkommen. Nicht trotzdem so viele notwendigste Gesetzgebung der Erledigung harrt und die schnelle Annahme gewisser Vorlagen im Kongreß so sehr dringlich ist, sondern *gerade deswegen* wurde die Prohibitionsfrage in die Nahrungskontrolle-Vorlage hineingebracht. Man glaubte, ein Verbot der Herstellung aller alkoholischen Getränke erzwingen zu können, weil die schnelle Erledigung der Nahrungsmittel-Bill so sehr wünschenswert und notwendig erschien, und war gewillt, eine ganz gewaltige Störung unseres inneren wirtschaftlichen Lebens und eine entsprechende Unzufriedenheit und Uneinigkeit hervorzurufen zu einer Zeit, da dem State in erster Reihe daran liegen muß, die Bürgerschaft mit der Lage auszusöhnen und den guten Willen aller Kreise und Elemente zu erfolgreichem Zusammenarbeiten zu gewinnen. Die Prohibitionisten zeigten nicht nur, daß sie wahren Patriotismus nicht besitzen, sondern daß sie ausgesprochen *un*patriotisch sind.

Der Versuch durch die „Food Bill" das Land trocken zu legen, mißlang. Die Prohibitionisten beharren aber in ihrer unpatriotischen Arbeit. Sie bestehen auf Erledigung des ihrerseits vorgeschlagenen Prohibitionszusatzes zur Verfassung und sind stark genug, den Kongreß — zunächst den Senat — zu zwingen, sich mit dieser Frage zu beschäftigen zu einer Zeit, da notwendigste Gesetzgebung der Erörterung und Erledigung harrt und die Geschäfte des Landes schwer leiden unter der Verzögerung, die ihr wird. Sie nehmen auch hier nicht nur keine Rücksicht auf die Bedürfnisse der Regierung und des Landes, sondern sie hoffen, gerade Dank der Dringlichkeit der Lage, die Annahme der Zusatz-Resolution zu erzwingen; hoffen, daß gewisse Senatoren, die „eigentlich" von nationaler Prohibition nichts wissen wollen, dafür stimmen werden, um nur die Sache aus dem Wege zu räumen und freie Bahn zu gewinnen für die notwendige Gesetzgebung.

Der Erfolg wird ihnen hoffentlich auch diesmal versagt bleiben. Es ist, wenn nicht wahrscheinlich, so doch wenigstens sehr gut möglich, daß mehr als ein Drittel der Senatoren gegen die Prohibitions-Resolution stimmen werden, und dann bleiben noch das Haus und der Präsident, von dem es bekannt ist, daß er von nationaler Prohibition durch Kongreßbeschluß nichts wissen will, weil er die Prohibitionsfrage als eine innere Sache der Staaten erachtet. Vollen Erfolg werden sie auf keinen Fall haben, das ist jetzt schon gewiß. Denn ihr Ziel ist die Zerstörung der „nassen" Industrien ohne jegliche Entschädigung, die Resolution, die einige Aussicht auf Erfolg haben will, wird aber eine „vernünftiges Entschädigung" vorsehen müssen; und der von Senator Harding vorgeschlagene Zusatz, demzufolge die Prohibitions-Resolution binnen sechs Jahren von den Staaten gutgeheißen werden müßte, wird gleichfalls angenommen werden und den schönen Plan der Prohibitionisten, die Resolution immer wieder vor die Staatsgesetzgebungen zu bringen, bis schließlich in 32 Staaten ein Ja-Votum erzielt wird, zu nichte machen.

Das Richtige wäre, daß der Senat durch ein großes Votum gegen die Sheppard'sche Resolution der Prohibitionsagitation vorläufig ein Ende machte, denn es gibt jetzt wirklich Besseres und Wichtigeres zu denken, zu reden und zu tun. Es kann auch kaum ein Zweifel darüber bestehen, daß eine Mehrzahl der Senatoren so denkt und überhaupt von der nationalen Prohibition nichts wissen will — aber es fehlt der Mut, das zu bekennen. So mancher würdige Senator sieht sich von den unpatriotischen Prohibitionisten so eingeschüchtert, wie viele andere gute Bürger von andern unpatriotischen Schreiern. — — —

Unser Badestrand.

Mit dem Anbruch der Hundstage hat auch der Kampf um das Strandrecht des Volkes aufs Neue begonnen. Er datirt allerdings nicht erst seit heute oder gestern, sondern wogt schon seit Jahren hin und her und wird aller Wahrscheinlichkeit auch noch weitere Jahre oder Jahrzehnte geführt werden müssen, bevor dem Volke sein Recht wird. Die Badegelegenheiten am Seestrande innerhalb des Weichbildes der Stadt sind an solchen heißen Tagen, wie unser Klima sie im Laufe jedes Sommers mit sich bringt, vollständig unzulänglich. Jeder, der in sonnendurchglühter Straße stundenlang in Reih und Glied gestanden hat, um sich mit Geduld, Ausdauer und Schweißvergießen den Eintritt in eine der Seebadeanstalten zu erkämpfen, weiß davon ein Liedchen zu singen. Und hat er nach schier ewigem Warten endlich das Ziel erreicht, so findet er den Strand so überfüllt, daß es ihm fast unmöglich ist, sich über die mehr oder minder malerisch hingelagerten menschlichen Körper den Weg ins Wasser zu bahnen. Aber Beharrlichkeit führt schließlich auch hier zum Ziel. Man taucht ins Wasser, findet aber bald, daß der Genuß weit hinter den hochgespannten Erwartungen zurückbleibt. Denn der durch Seile umgrenzte Badestrand ist ebenfalls voll von menschlichen Leibern und sobald man eine plötzliche Bewegung macht, kann man sicher sein, seinen eigenen Ellbogen zwischen die Rippen des Nachbarn zu bohren, oder von einem anderen schmerzhaft getroffen zu werden, während gleichzeitig irgend eine unter dem Wasser schwimmende Amphibie es auf unsere Kniekehlen abgesehen hat. Ein Vergnügen ist das Baden unter diesen Umständen gerade nicht, zumal da der Badegrund von den vielen schiebenden, springenden, hüpfenden, tanzenden Badegästen stark aufgewühlt ist und die emporgerissenen Sandteilchen das klare Wasser des Seens in eine dicke chokoladenfarbige Brühe verwandelt haben. Im Großen und Ganzen ist man herzlich froh, wenn man diesen schwitzenden und badenden Menschenmassen wieder entronnen ist.

So waren die Verhältnisse im vergangenen Jahre. So sind sie auch in diesem wieder. Und das trotz aller Klagen und Beschwerden derjenigen Bürger, denen die Stadt eine Abkühlung im See aus sozialen und hygienischen Gründen nach Kräften erleichtern sollte. Man wende nicht ein, daß die Stadt selbst große und bequem eingerichtete Badeanstalten an den Strand gesetzt hat und sie den Bürgern so gut wie umsonst zur Verfügung stellt. Darin ist kein sonderliches Verdienst zu erblicken; es ist nur eine Art Abschlagszahlung für das, was wirklich geschehen sollte. Die Zahl der Badeplätze muß unbedingt noch weiter vermehrt werden, selbst wenn die Zeit ihrer Benützung sich nur auf wenige Wochen im Jahr beschränkt. Seit der drückenden Hitzeperiode im vergangenen Jahre hat man dem badenden Publikum wohl einige neue Teile des Seeufers für Badezwecke eingeräumt. Aber das Vorhandene genügt noch lange nicht. Dazu kommt, daß, obwohl es an diesbezüglichen Klagen wahrlich nicht gefehlt hat, die Straßenbahnverbindungen der am dichtesten bevölkerten Stadtteile mit jenen Badeanstalten noch ebenso viel zu wünschen übrig lassen wie früher. Warum kann die Stadtverwaltung nicht dafür Sorge tragen, daß Straßenbahngeleise bis unmittelbar vor die Badestellen gelegt werden, auch wenn sie nur in den wenigen Sommerwochen benützt werden? Wer in dieser heißen Zeit die endlosen Menschenkarawanen betrachtet, die Nachmittag für Nachmittag sich durch die hitzeausstrahlenden, langen Straßenzüge matt zum Strande hinschleppen, weiß nicht, worüber er sich mehr wundern soll, über die Gleichgültigkeit, mit der die Behörden diesem Schauspiel zusehen, ohne eine Hand zur Abstellung des Mißstandes zu heben, oder über die Indolenz unserer Fuhrunternehmer, die sich eine so ausgezeichnete Gelegenheit zur Einrichtung von Jitney-Fahrgelegenheiten entgehen lassen.

In diesem Lichte betrachtet, gewinnen die unliebsamen Vorgänge am Strande unweit des Fußes der Oakstraße ein ganz anderes Aussehen. Gesetzliche Bestimmungen und Ordinanzen müssen selbstverständlich beachtet, ihre Durchführung muß nötigenfalls erzwungen werden. Wenn es sich aber herausstellt, daß die Bestimmungen zu ernsten Unzulänglichkeiten führen, dann sollten sie beseitigt oder abgeändert werden. Die Unzuträglichkeiten haben sich ergeben. Eine ernste Erwägung ihrer Abänderung ist daher am Platze.

Die Parkkommissäre haben mit bemerkenswertem Verständnis für die bestehende Notlage u. mit dankenswerter Beschleunigung sich bereits zu einem Zugeständnis ans Volk bequemt und den strittigen Strand morgens und abends für je ein paar Stunden zum Baden freigegeben. Aber warum bedurfte es erst offener Auflehnung seitens des Volks, um dies zu erreichen, und weshalb beschränkt man die Badeerlaubnis auf die frühen Morgen- und späten Nachmittag- und Abendstunden? Wird der ästhetische Sinn der „Goldküste" in jenen ausgewählten Stunden durch die Betrachtung der in den Fluten Erfrischung Suchenden weniger stark verletzt als in der übrigen Tageszeit? Oder ist in diesen Stunden das Baden dort vielleicht hygienischer als sonst? Der Strand und das Recht ihn zu Badezwecken zu benützen, gehören dem Volk, und dieses wird über die Verordnungen der Parkbehörden, die ihm sein gutes Recht verkürzen wollen, zur Tagesordnung übergehen. Wenn den Bewohnern der „Goldküste" der Anblick der badenden Massen wehtut, dann sollten diese feinfühligen Aesthetiker sich eben weiter landeinwärts ansiedeln, wo ihnen ein so vulgäres Schauspiel erspart bleibt. Es wäre dringend zu wünschen, daß der Badestrand sofort ohne weitere Beschränkung für den ganzen Tag freigegeben würde, damit wir nicht noch einmal das traurige Schauspiel erleben, daß übereifrige Polizisten die Badenden aus dem Wasser holen und im Badekostüm auf die Polizeiwache schleppen.

Ordnung muß sein. Der „Rappel" erzählt eine kostbare Geschichte, die den Beweis liefert, daß sogar die Pariser Kommune im Jahre 1871 sich durch bürokratische Förmlichkeiten hervortat. Während der Zeit der revolutionären Regierung staute sich eines Abends die Menge in einer engen Straße, da man Nachrichten über ein Gefecht erwartete. Der Maire des Bezirks war damals Ranc, den die Radikalen die „graue Eminenz" nannten, und dem jüngst unter großer Feierlichkeit ein Denkmal gesetzt worden ist. Ranc suchte die Postenkette der Nationalgarden, die die anstürmende Menge zurückhielt, zu durchbrechen, aber die Truppen weigerten sich, ihn durchzulassen. „Ohne die Erlaubniß des Bürgermeisters kommt hier Niemand durch", sagte man zu ihm. „Aber ich bin ja selbst der Bürgermeister", erwiderte Ranc. „Das ist schon möglich, aber Befehl ist Befehl, und es wird hier nur der durchgelassen, der einen von Herrn Ranc unterschriebenen Passirschein vorweisen kann." Da nahm Ranc in aller Ruhe ein Notizbuch aus der Tasche, riß ein Blatt heraus und schrieb darauf: „Ich wünsche durchgelassen zu werden. Der Bürgermeister Ranc." Das Blatt überreichte er einem der Posten und man ließ ihn jetzt ohne weiteres durch.

* * *

Befreiung unterdrückter Völker durch den Detroiter Stadtrat. In einer Sitzung des Stadtrats von Detroit erhob sich Alderman Littlefield und bat sehr ernsten und würdigen Tones um die Erlaubniß, eine Resolution einreichen zu dürfen. Und dann verlas Stadtclerk Lindsay eine in höchst phantasiereicher Sprache geschriebene Resolution, in der der Stadtrat von Detroit, Michigan, Ver. Staaten von Amerika, erklärt, daß Böhmen mit Fug und Recht ein freier und unabhängiger Staat sein sollte. Kaum war das Verlesen dieser Resolution zu Ende, als sich Alderman Guthard erhob und beantragte, daß der Stadtrat beschließe, daß auch Irland frei und unabhängig sein sollte. Niemand hatte etwas dagegen einzuwenden, nachdem der Stadtvater hinzugefügt hatte, daß die Irländer seit Jahren wie Helden und Patrioten gekämpft hätten, um sich unabhängig zu machen. Aber noch ehe man zur Abstimmung über die Resolution schreiten konnte, stellte Alderman Nowac die gewiß sehr zeitgemäße Frage, warum der Stadtrat von Detroit nicht auch Polen frei und unabhängig machen wolle. Niemand wußte, warum nicht auch das geschehen könne, „da man schon einmal dabei war", und so wurde denn „beschlossen, daß dieser Stadtrat an den Präsidenten und den Kongreß der Ver. Staaten appellire, auf böhmische, irische und polnische Unabhängigkeit zu bestehen als wesentlicher Teil irgend einer gerechten und demokratischen Rekonstruktion, wenn der Krieg endet", und es wurde weiter beschlossen, Kopien des Beschlusses an den Präsidenten, Vizepräsidenten, den Sprecher des Hauses, die Vorsitzer des Komites für Auslandangelegenheiten und die Senatoren und Repräsentanten des Staates Michigan zu senden. Ganz vergessen wurde jedoch, Kopien an den Kaiser von Oesterreich, den König von England, den deutschen Kaiser und die Regierung der Republik Rußland zu senden.

Heute mir, morgen dir.

Seit der Kriegsbeteiligung der Ver. Staaten sind die Preise für amerikanische Flaggen um 500 Prozent gestiegen. Die Fabrikanten behaupten, diese Preiserhöhung sei durch die großen Ankäufe von Flaggen seitens der Bundesregierung herbeigeführt worden. Einer der seltenen Fälle, da das gewöhnliche Publikum nicht für die Waarenverteuerung verantwortlich gemacht wird.

Im Zeitalter der Prosperität.

„Der Durchschnittslohn für Mädchen im Staate New York beträgt wöchentlich $6 bis $7. Was vermag man mit $6 zu bestreiten? Halbe Miete eines von zwei Mädchen bewohnten Zimmers $1.50; Frühstück und Mittagessen $2.10; 7 „Lunches" 70 Cents; Straßenbahnfahrten 60 Cents; Kleidung, Wäsche und Schuhe $1 wöchentlich, zusammen $5.90. Demnach verbleiben gerade 10 Cents, sicherlich nicht genug für Fortbildung, Vergnügen, Sparzwecke, Krankheitsfälle usw." (Aus dem Berichte eines Ausschusses der Woman Suffrage Party in New York.)

Spring-Rice und Sackville-West.

Als im Jahre 1888 der derzeitige britische Gesandte Sackville-West in einem Privatbriefe andeutete, daß vom britischen Standpunkte aus die Erwählung Grover Clevelands vorzuziehen sei, wurden ihm ohne Verzug seine Pässe zugestellt. Vor einigen Wochen richtete der gegenwärtige britische Botschafter Spring-Rice ein Schreiben an den Bundessenator King von Utah, in dem er erklärt, daß er die kanadische Regierung von den geplanten Hafenverbesserungen Portlands unterrichtet habe, und daß der Generalgouverneur ihn habe wissen lassen ‚diese Verbesserungen würden sich von großem Wert für kanadische Fahrzeuge während des Krieges erweisen. Er befürworte daher die Annahme der bezüglichen Vorschläge durch den Bundessenat. Senator King verlas dieses Schreiben am letzten Donnerstag im Senat, und bezeichnete eine derartige Einmischung Spring-Rice's in amerikanische Angelegenheiten als „eine verdammenswerte Impertinenz". Worauf Senator Knox von Pennsylvanien sofort in die Bresche sprang und durch parlamentarische Taktiken eine weitere Erörterung des Gegenstandes verhinderte. So ändern sich die Zeiten und die Ansichten in Washington.

Das Ei des Columbus.

(Herausgegeben und verbessert von B. Menser.)

Oeffentliche Schulen sollten niemals nach historischen Persönlichkeiten oder Größen auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft und Lehrtätigkeit benannt werden. Es wird stets Bürger geben, die aus dem einen oder dem anderen Grunde Einwand gegen die Nationalität oder die Vollbringungen des zu Ehrenden erheben werden, wie z. B. jetzt die Polen und Böhmen gegen die „Bismarck"-Schule. Heutzutage, da alles „echt" amerikanisch sein soll, sollten auch die Bezeichnungen der öffentlichen Schulen nur echt amerikanische Namen aufweisen. Daher in die Rumpelkammer mit Bismarck, Beethoven, Robert Burns, Copernicus, Kosziusko usw.! Als echteste aller echten amerikanischen Namen seien empfohlen: „Sitting Bull", „Rain in the Face", „Eagle Feather", „He laughs with his mouth", „Hops on one foot" und „Wags his tail". Weitere Namensvorschläge kostenfrei geliefert!

Das Briefgeheimniß.

Die Postverwaltung, obwohl ihr derartige Machtvollkommenheiten mehrfach vom Kongreß versagt wurden, entwickelt sich immer mehr zu einer Einrichtung, die an die dunkelsten Zeiten der Inquisition erinnert. Man braucht kein Sozialist zu sein, um die Verweigerung des Postversandts sozialistischer Blätter, nur weil die darin ausgesprochenen Ansichten nicht mit denen der leitenden Kreise übereinstimmen, entschieden zu verurteilen. Und jeder Bürger hat ein Recht dagegen zu protestiren, daß die in Frankreich vor der großen Revolution bestehende „Schwarze Kammer" im „freien" Amerika wieder ins Leben gerufen werde. Das Briefgeheimniß sollte auch dem eingefleischtesten Bürokraten heilig sein. Daß es dies gegenwärtig nicht ist, ergibt sich aus den vor dem Postwesen-Ausschuß erhobenen Beschuldigungen zweier Kongreßmitglieder, Peter Tague, Demokrat, und Frederick Dallinger, Republikaner. Mr. Tague behauptete, daß eine größere Anzahl von ihm geschriebener und an ihn gerichteter Briefe von Postbehörden geöffnet und wieder geschlossen worden wären. „Ich spreche nicht von Hörensagen," bemerkte Herr Tague, „sondern habe diese Briefe selbst gesehen." Auf einem von ihm vorgewiesenen Briefumschlag habe die Post gestempelt: „In schlechter Verfassung empfangen," um das Oeffnen des Briefes zu verhüllen. Aehnliche Beschwerden erhob Herr Dallinger, der erwähnte, daß selbst registrirte Briefe an ihn geöffnet, nachlässig wieder geschlossen und ihm mit ein- bis zweitägiger Verzögerung zugestellt wurden. Ein weiterer Zeuge war Thomas F. Flaherty, Sekretär der Vereinigung von Postangestellten, der berichtete, das Postamt habe mehrere Inspektoren in den Wahlbezirk eines Kongreßabgeordneten entsandt, um ihm durch Kontrolle seines Briefverkehrs „etwas anzuhängen". Tague fügte hinzu, daß er von Detektives des Postamts verfolgt worden sei, nachdem er gegen einige von diesem gewünschte Bewilligungen gestimmt hatte. Der Generalpostmeister bestritt in einem Schreiben die Angaben Flahertys, „eines entlassenen Angestellten", und bezeichnet sie als völlig grundlos. Der Ausschuß für Postwesen wird sich wahrscheinlich jedoch noch weiter mit der Sache befassen. In jedem Falle aber sollten die Herren Kongreßabgeordneten auf deren gründliche Untersuchung bestehen.

„Und lispeln englisch, wenn sie lügen."
Faust, Goethe.

Die Zukunft Rumäniens.

Von einem Rumänen.

Die äußerst bewegte Zeit, in der alle Staaten der Welt gegenwärtig leben, läßt die Frage nach der künftigen Gestaltung der Dinge in Rumänien vielleicht als unbedeutend oder doch als nebensächlich erscheinen und schiebt die ganze rumänische Frage in den Hintergrund. Indessen sind gerade die politischen Ereignisse der letzten Wochen und Tage einerseits für die Schicksale Rumäniens von höchster Bedeutung; anderseits wird eben dadurch die Angelegenheit zu einer weltpolitischen Frage, über die einige Bemerkungen an dieser Stelle durchaus nicht überflüssig erscheinen dürften.

Aus den verschiedenen Friedens- und Kriegszielkundgebungen der letzten Wochen ersah der Leser, daß die Balkanfrage mit zu den schwierigsten und verwickeltsten gehört, die, gemeinsam mit der Elsaß-Lothringen-Angelegenheit, als Hemmnisse eines baldigen Friedensschlusses betrachtet werden können. Der Unterschied ist nur, daß, während bei der Behandlung der Frage von Elsaß-Lothringen die Formel „ohne Annexionen und Entschädigungen" je nach der politischen Auffassung mehr oder weniger angebracht sein kann, in Sachen der Balkanpolitik diese Klausel schlechterdings nicht anwendbar ist. Bei Elsaß-Lothringen handelt es sich um eine Frage der Gutmachung eines alten Unrechtes und der Rückgabe eines gewaltsam entrissenen Landstriches — wobei allerdings von beiden Teilen behauptet wird, daß die Gutmachung auf der entgegengesetzten Seite zu geschehen habe —, während die Grenzverschiebungen auf dem Balkan von den wenigsten als „nicht annexionistisch" angesprochen werden können. Daß Serbien und Montenegro wiederhergestellt werden müssen, steht außer Frage. Nur handelt es sich um die Ausdehnung, die diese Staaten künftig haben sollen, und hier stößt man bereits auf den Komplex verwickelter und unangenehmer Fragen, die das alte, durch die Balkankriege neuentfachte Balkanproblem ausmachen. Die Bulgaren behaupten, berechtigten Anspruch auf Provinzen zu haben, die die Serben unbedingt für sich verlangen, und beide haben mit Rumänien noch so manche Frage ins klare zu bringen. Was aber für die Situation am kennzeichnendsten und für jeden Rumänen am betrübendsten ist, das ist der Umstand, daß, während sowohl bei den Ententesozialisten als bei denen der Zentralmächte — die zur Friedensfrage positiv Stellung genommen haben — von einer Wiederherstellung Belgiens, Serbiens und Montenegros, ja von einer polnischen und sogar ukrainischen Staatlichkeit gesprochen wird, der rumänische Staat kein einziges Mal erwähnt wurde und die rumänische Frage absichtlich oder vielleicht aus Mangel an Interesse für den Gegenstand völlig übersehen wird. Dazu kommt, daß aus der russischen Presse hie und da Stimmen herübertönen, die alles andere als freundlich für Rumänien sind und daß auch die offiziellen Regierungen der Verbündeten Rumäniens, aus Gründen, die natürlich nicht bekannt sind, zumeist aber wegen der Inanspruchnahme mit andern dringenden Fragen, Rumänien gänzlich übersehen und über seine Zukunft keine bindende oder allgemeine Erklärungen abgeben. Denn die Kundgebungen einzelner Staatsmänner und politischer Persönlichkeiten an die Adresse Rumäniens sind viel zu unbestimmt und unverbindlich, als daß man mit ihnen rechnen könnte.

Hierzu kommt noch der beunruhigende Umstand, daß die Lage Rumäniens im Innern eine sehr traurige ist. Aus den verschiedenen, jetzt äußerst seltenen Meldungen über und aus Rumänien gewinnt man den Eindruck, daß das Land unter den Kriegsnöten unaussprechlich leidet und daß die Hilfe, die ihm geboten wird, eine verhältnismäßig geringe ist. Die zu wiederholten Malen veröffentlichten Mitteilungen der rumänischen Leiter über die Schwierigkeiten im Innern, wie allgemeine Not, Mangel am allernotwendigsten, schlechte sanitäre Zustände, dazu noch die in der letzten Zeit als Geschenk aus Rußland immer weiter um sich greifende politische Unsicherheit, und die Telegramme der rumänischen Minister an die Regierungen der Verbündeten, in denen mehr oder weniger offen von diesen Zuständen gesprochen und um Beistand ersucht wird, zeigen, daß das Schicksal Rumäniens wirklich durchaus besorgniserregend ist. Ein weiteres kam letzter Tage noch hinzu: Ein sicherlich nicht im Namen aller Rumänen sprechender rumänischer Abgeordneter im österreichischen Reichsrat, der Ritter Dr. Onciul, berührte in seiner jüngsten Parlamentsrede die schmerzlichste Wunde Rumäniens mit derber Hand und versetzte seinen Stammesgenossen aus dem Königreich einen Schlag ins Gesicht: Er meinte, die rumänische Bauernschaft und das rumänische Volk überhaupt würde es begrüßen, wenn es unter dem Zepter der habsburgischen Krone zu einem vereinten Rumänien erhoben würde. Er berief sich hierbei auf den Umstand, daß der reichsrumänische Bauer den siebenbürgischen und namentlich den in der Bukowina lebenden Rumänen wegen seiner größern persönlichen Freiheit und seiner höhern Kulturstufe beneidet. Diese an sich richtige Behauptung als Grundlage zu den von ihm gezogenen Schlüssen zu machen, war natürlich verfehlt und für die zukünftige Regelung der Schicksale Rumäniens nicht unschädlich. Denn, obwohl man wegen der besonderen Umstände, unter denen die Rumänen gegenwärtig in Oesterreich-Ungarn leben, eine reservirte und landestreue Sprache ganz gut begreifen kann, vermag man in einsichtigen rumänischen Kreisen nicht zu verstehen, wie der Rumäne Onciul zu einem formellen Antrag von der Tragweite des obengenannten Vorschlages in dem Parlament eines mit Rumänien im Krieg befindlichen Staates gelangen konnte.

Aus andern Kreisen hört man hie und da den Vorschlag, der Friedensschluß möge dem Balkanproblem dadurch ein Ende bereiten, daß er eine Art Balkanbund, etwa nach der Verfassung einer eidgenössischen Staatlichkeit, mit Zollunion und womöglich auch gemeinsamer Verkehrs- und Finanzbehörde ins Leben ruft. Soweit wir die Rumänen und Bulgaren kennen, würde eine solche Lösung unter den heutigen Umständen schlechterdings unmöglich sein. Aber auch Serben, Montenegriner, Griechen und Albanier würden sich für eine solche Staatsform nach der bisherigen, meist von interessirten europäischen Staaten aus begünstigten politischen Erziehung dieser Völker, kaum begeistern können. Nur in dem einen Fall wäre ein Balkanbund möglich: Wenn alle ihm angehörenden Staaten in Republiken mit eigener innerer Verwaltung, aber genügender Vertretung im Gemeinstaat umgewandelt würden. Aber ebenso wenig wie die in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts überall als Universalheilmittel für kranke oder zu junge Staaten angesehene Einsetzung eines ausländischen Prinzen ihre guten Früchte gezeitigt hat — wir sehen es an verschiedenen Beispielen seit Kriegsbeginn mit erschreckender Deutlichkeit —, könnte auch die Formel der Republiken und Demokratien, die an sich von jedem billig denkenden Menschen begrüßt wird, in den kulturell und wirtschaftlich noch rückständigen Balkanländern das Glück bringen, das man sich vielfach in Unkenntnis der Verhältnisse davon verspricht. Wohl ist der Zustand auf dem Balkan ein trostloser: Die wenigsten Berufspolitiker wissen, wie sehr der Umstand, daß auf einem Gebiet, welches kaum so groß ist, wie zwei Drittel von Frankreich oder Deutschland, fünf bis sechs „Staaten" mit eigener Regierung und scharf bewachten Zoll- und politischen Grenzen enthält, die jedoch fast ausnahmslos willkürlich konstruirt sind, zur Quelle ständiger Zänkereien und Feindseligkeiten wurde, die dazu noch von den Großmächten in der bekannten Weise ausgenützt und gefördert waren. Der verzweifelte Ruf der menschlich denkenden unter den Balkanpolitikern nach einem Balkanbund beweist eben, wie sehr der sogen. status quo unhaltbar und unmoralisch ist. Aber dieser Band kann zweckmäßig erst dann geschlossen werden, wenn die in ihn eintretenden Völker mindestens den so scharf ausgeprägten Chauvinismus, die nationalen Gegensätze und Feindschaften abgelegt haben werden, was doch kaum so rasch der Fall sein dürfte. Vorläufig besteht die Notwendigkeit, die durch den gegenwärtigen Krieg bewirkte Grenzverschiebung und noch schärfere Verhetzung der Balkanvölker gegeneinander durch eine möglichst gerechte politische und wirtschaftliche Wiederherstellung zu reguliren, keinem der dort lebenden Völker Demütigungen oder Zwangsjacken aufzuerlegen und wenn immer möglich, durch freigebige Gewährung von weitgehender Autonomie an die in den betreffenden und benachbarten Staaten befindlichen gegenseitigen Irredenten jede Reibungsfläche aus der Welt zu schaffen.

Was speziell Rumänien anbetrifft, so ist noch zu bedenken, daß seine Lage als kleiner Staat inmitten mehrerer Großstaaten namentlich wirtschaftlich von großem Nachteil ist. Die stark ausgeprägten, teilweise künstlich erzeugten Gefühle der Gegnerschaft zu den germanisch-ungarischen Stämmen einerseits und zu den slavischen Völkern auf der andern Seite, die sich bekanntlich auch seit Kriegsbeginn durch die politische Spaltung Rumäniens in „deutschfreundliche" und „russenfreundliche" Gruppen kennzeichnete, müssen beseitigt werden, was am besten eben durch die Anerkennung der nationalen Autonomie der in den Nachbarstaaten lebenden Rumänen geschehen kann. Vom wirtschaftlichen Standpunkte aus besteht für Rumänien die dringende Notwendigkeit, einen freien Ausgang zum Weltmeer zu bekommen, das um so mehr, als der politische und wirtschaftliche Rivale, Bulgarien, durch die Erwerbung der Aegäischen Küste einen solchen erlangt hat. Hier wäre nun eine Neutralisirung der Meerengen oder doch ein ganz präziser Vertrag, der den Rumänen die absolute Gewähr für einen freien Durchgang durch die Dardanellen geben würde, eine dringende, unter keinen Umständen zu umgehende Notwendigkeit. Alle diese Fragen, die für Rumänien Lebensfragen bedeuten, müssen auf dem Friedenskongreß restlos gelöst werden, ansonst wiederum Halbheiten und unzulängliche Sicherung der Verhältnisse auf dem Balkan entstehen. Und es ist eine Pflicht elementarer Teilnahme an den Geschicken des hart geprüften Landes, diese Angelegenheit rechtzeitig zu behandeln und sich über die mögliche und notwendige Lösung schlüssig zu werden. Diese Mahnung gilt, so ist die Meinung der maßgebenden rumänischen Kreise, sowohl nach rechts wie nach links hin: Die gegenwärtigen Verbündeten Rumäniens sind verpflichtet, für seine Zukunft die nötigen Sicherungsmaßregeln zu treffen, seine jetzigen Feinde aber müssen sich mit dem Gedanken einer billigen Restaurirung und der Anerkennung seiner politischen und wirtschaftlichen Bedürfnisse vertraut machen und nicht, wie das in manchen Blättern der Zentralmächte zum Ausdruck kommt, von einer „Streichung Rumäniens von der europäischen Karte" reden.

(N. Z. Z.)

— Modernes Kind. — „Als Noah die Arche fertig gezimmert hatte, was tat er da?" — „Er versicherte sie!"

Todesanzeige.

Unseren Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter

Katharine Ennesser, geb. Schott,

(Gattin des verstorbenen Louis Ennesser) im Alter von 84 Jahren am Dienstag, den 31. Juli 1917, sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 2. Aug. statt, um 9 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 1614 S. Homan Ave., nach der Perpetual Help-Kirche, von dort mit Autos nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Louis, Carrie, George, Amelia, Julia, Frank und Eugene, nebst Angehörigen.

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Bruder und Schwager

Franz Noch

plötzlich entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 2. August, um 9 Uhr Morg., vom Trauerhause, 1029 W. 31. Place, nach der Unbefleckten Empfängnißkirche, wo ein Requiemamt zelebrirt wird, von da mit Autos nach dem St. Marien-Gottesacker. — Mitglied des St. Eustachius Hof Nr. 283, C. O. F. — Um stille Teilnahme bitten:

Maria Noch, geb. Krefsa, Gattin. **Franz, Johann und Anton,** Kinder. **Frau Martha Grabowski und Thomas Noch,** Geschwister. **Joseph Grabowski,** Schwager. dimi

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Edward Kuester

am Dienstag, den 31. Juli, 11 Uhr 40 Abds., sanft und selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. August, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, Leggett Ave., Forest Glen, mit Kutschen nach der evang.-luth. St. Johns-Kirche, Montrose und LaVergne Ave., von da nach Union Ridge, Norwood Park. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Henriette Kuester, Gattin, nebst Kindern, Enkeln und Urenkeln. mido

Todesanzeige.

Deutsche Krieger-Kameradschaft, Chicago.

Den Beamten und Kameraden **Fred Langes** am 30. Juli gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, 2. Aug., 1:30 Nachm., von 1737 N. Sawyer Ave. nach Concordia mit Autos. — Beamten versammeln sich 1 Uhr bei Schönhofens Halle.

Henry Schlosser, Präsident.
Gustav Wendt, Sekretär.

Todesanzeige.

Plattdeutsche Gilde Wachtel Nr. 13.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser langjähriges Mitglied

Fritz Reichow

von seinem irdischen Körper entlastet ist. Um dem verstorb. Bruder die letzte Ehre erweisen zu können, bitten wir die sämmtlichen Beamten, punkt 1 Uhr in der Gildehalle begrüßen zu können, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

Henry Fehlhaber, Meister.
Christ Dinkelacker, Finanzsekretär.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser Vater

Ambrose Reisner,

3036 S. Keeler Ave. nach langem Leiden am 1. August sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. August, Nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause mit Autos nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Clara Reisner, Gattin. **John Reisner, Clara Woeltje und Emma Schulz,** Kinder. **Elsie Reisner, William Woeltje und Herman Schulz,** Schwiegerkinder. **Dorothy Woeltje und Richard Schulz,** Enkelkinder. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser lieber Vater

Eugene Kull,

714 Rees Str., am 31. Juli im Alter von 41 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 2. August, 2:30 Nachm., von Muelhoefers Kapelle, 1325 Clybourn Ave., unter den Auspizien der Keystone Loge Nr. 86, Columbia Circle, nach der Graceland-Kapelle. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albertina Kull, geb. Kuehnlein, Gattin. **Herold, Alberta und Viola,** Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn

Clarence Zeschke

im Alter von 5 Monaten und 30 Tagen am Mittwoch, den 1. August, entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 4. August 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2310 S. California Ave., nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Otto und Helen Zeschke, Eltern. **Edwin** und Zwillingsbruder von **Clara, Charles und Caroline Zeschke, Charles und Bertha Pinnow,** Großeltern, nebst Verwandten. mifr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Marie Grzena,

Gattin des verstorb. Adam Grzena und Mutter des verstorb. Joseph, am 3. Juli 1917 entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 3. August, 9 Uhr Morg., vom Trauerhause, 6812 Carpenter Str., nach der Sacred Heart-Kirche, wo Hochmesse zelebrirt wird, von da mit Autos nach St. Bonifazius. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Paul, Charles, Rose, John und Frau Helen Cerf. mdo

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Vater

Moritz Hoeppner

am Montag Abend gestorben ist. Beerdigung am Donnerstag, den 2. August, vom Trauerhause, 6223 Newell Ave., Norwood Park, um 1 Uhr 30 Nachm., nach Concordia. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Herman und Wilhelm Hoeppner, Söhne. **Emma Peck, Martha Hoffman,** Töchter; nebst Schwiegersöhnen und Schwiegertochter.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Sophia Knaak, geb. Segebartt,

1300 Diversey Parkway, Gattin des verstorb. Charles Knaak, am 31. Juli im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Beerdigung am Samstag, den 4. August, 2 Uhr Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, 1349 Wolfram Str., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Kinder:

Augusta Timm, Louis, Charles, Albert und George Knaak. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater und Großvater

Fritz Lange

am 30. Juli 1917 nach langem, schwerem Leiden im Alter von 79 Jahren und 7 Monaten entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. August, 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 1737 N. Sawyer Ave., mit Autos nach dem Concordia-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Lange, Gattin. **Frau W. Heider, Frau F. Koenig und Frau J. Mattmiller,** Kinder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Florence Mielke

am 30. Juli im Alter von 18 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Freitag, den 3. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 1112 N. Spaulding Ave., nach der Bethania-Kirche, von da nach dem Concordia-Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Bernhard und Minna Mielke, Eltern. **Walter und Elmer Mielke,** Brüder. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, mein lieber Sohn und unser lieber Bruder

Jacob Gleim

am 29. Juli sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 2. August, um 2 Uhr Nachm., von der Leichenkapelle 2742 Lincoln Ave. mit Autos nach dem Graceland-Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Annie Gleim, geb. Linnemann, Gattin. **Marguerite Gleim,** Mutter. **Louise Stieglitz,** Schwester. **John, Fred, George und Louis Gleim,** Brüder.

Ottowa, Ill., und Los Angeles, Cal., Zeitungen sind gebeten zu kopiren. dimi

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Magdalena Hinrichsen, geb. Boehnke,

am Dienstag, den 31. Juli, im Alter von 80 Jahren, 5 Monaten und 15 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 3. August, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2035 Ruble Str., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Heinrich Hinrichsen, Gatte. **Frau J. Nuetten,** Tochter. **Henry und John,** Söhne; nebst Verwandten.

Ruhe sanft in Frieden! mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Wilhelmina Plöse

am 31. Juli gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 3. August, um 2 Uhr Nachm., von der Wohnung ihrer Tochter, Frau Bertha Ahrens, 1525 Milwaukee Ave. mit Autos nach dem Waldheim-Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Emilie Kepnning, Frau Bertha Ahrens, Ida u. Herman Plöse, Kinder, nebst Schwiegerkindern, Groß- und Urgroßkindern. mido

Gestorben: Wilhelm Paul Ulrich, geliebtes Söhnchen von Carl und Alma Ulrich, geb. Geewe. — Beerdigung Donnerstag um 2:30 Nachm., vom Trauerhause, 2113 N. Clark Str., nach Rosehill.

Danksagung.

Hiermit sprechen wir allen werten Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus für die rege Beteiligung und die reichen Blumenspenden bei der Beerdigung meiner lieben, unvergeßlichen Gattin und unserer Großmutter und Schwiegermutter

Helene Gramberg.

Auch unseren innigsten Dank für die trostreichen Worte, welche uns von Herrn Pastor Stemer und Herrn Pastor Bollens, sowie dem Oldenburger, Cleveland und Northwest Frauenverein im Hause, in der Kirche und am Grabe gespendet wurden.

Herman Gramberg, Gatte. **Helene und Henry Schwarz,** Großkinder. **Henry Schwarz,** Schwiegersohn, nebst Familie.

Danksagung.

Für die vielen Beweise der Liebe und Freundschaft, welche man uns bei der Beerdigung unseres lieben und unvergeßlichen Gatten und Vaters

William Waßmund

erwiesen hat, sprechen wir allen Verwandten und Freunden unseren herzlichsten Dank aus für die reichen Blumenspenden. Besonders danken wir dem Herrn Pastor L. Schmidtke für die trostreichen Worte. Die trauernden Hinterbliebenen:

Frieda Waßmund, geb. Sagert, Gattin. **Walter Waßmund,** Sohn.

Zur Erinnerung

an unseren Vater und Schwiegersohn

Jacob Bernhardt,

gestorben heute vor einem Jahre, am 1. August 1916.

Du ruhest nun in tiefstem Frieden,
Den unser Herz im Tod noch liebt,
Ach, bist zu früh von uns geschieden,
[illegible]
Doch lag es in des Höchsten Plan,
Was Gott tut, das ist wohlgetan.
Ruhe in Frieden!

Annie, Lizzie und Rudolph Bernhardt, Kinder. **Jacob und Caroline Weber,** Schwiegereltern.

Zur Erinnerung

zur Erinnerung an unseren geliebten Sohn

Rudolf Lietsch,

gestorben vor vier Jahren, am 1. Aug. 1913.

Ein liebes, gutes Sohnesherz
Ward uns [illegible]
[illegible] tiefsten Schmerz,
Was wir verloren haben.
Er war so edel, sanft und gut,
Der nun in kühler Erde ruht,
Geliebt, beweint und unvergessen
Wenn Liebe könnte Wunder tun,
Und Tränen Tote wecken,
So würde dich, geliebter Sohn,
Die Erde nicht bedecken.

Gewidmet von deinen dich liebenden **Eltern und Bruder.**

E. Muelhofer & Son
Leichenbestatter
Reelle Bedienung.
1458 Belmont Ave. Tel. Lake View 68.
1325 Clybourn Ave. Tel. Diversey 2900.

Riverview
Jeden Abend 8:15, Mat. Sonntags 3 Uhr:
Riverviews $100,000 Mode-Ueberſicht
In Verbindung mit dem großen Ballet
„Gaieties of 1917"
Prachtvolle Modelle; elegante Gewänder und die besten klassischen Tänze.
Sat. 4. Aug.: Hawthorne Club Piknik.
Sonn. 5. Aug.: Modern Woodmen Piknik.

Großer Stahl-Dampfer **COLUMBIA**
Jackson Park
Vom 50. Str. Pier nach dem
Municipal Pier
um 2:30, 4:45, 8:00 und 10:00 Uhr Abends.
Municipal Pier bis Jackson Park
1:00, 4:00, 6:30 und 9:00 Uhr Abends.
Musik, Tanz und Erfrischungen. Eine kühle, erfrischende Fahrt dem Ufer entlang. Land immer in Sicht.

Großes Volksfest
veranstaltet von den
Vereinigten Schweizer Vereinen
am Sonntag, den 5. August 1917, im St. Paul Park, Morton Grove, Ill. — Fahrgelegenheit: [illegible] Eintritt in den Park 25c die Person; Kinder frei.

43. jährliches
[illegible] der alten Ansiedler Chicagos,
in Brands Park, Elston und Belmont Ave.
Montag, 6. Aug. 1917, [illegible]
Eintritt 25c die Person. [illegible]
Die Chicago Turngemeinde.

WILLIAM B. LUCKE
Plumbing, Gas Fitting und Sewerage
3838 North Hoyne Ave.
Reparaturen werden schnell, zuverlässig und billig ausgeführt. — Telephon Graceland 7277.

Unter zehn Krankheiten

sind es neun, deren Ursache einem unreinen Zustande des Blutes zuzuschreiben ist. Ein zuverlässiger Blutreiniger ist das richtige Heilmittel für derartige Zustände

Forni's

Alpenkräuter

findet als Blutreinigungsmittel kaum seinesgleichen. Er ist über ein Jahrhundert im Gebrauch; lange genug, um seinen Werth zu erproben. Frage nicht in den Apotheken danach. Kann nur bei Spezial-Agenten bezogen werden. Um nähere Auskunft wende man sich an

DR. PETER FAHRNEY & SONS CO.,
19-25 So. Hoyne Ave., CHICAGO, ILL.

Eine denkwürdige Luftfahrt.

Von Richard Woldt.

Die Brüder Jose Michel und Jacques Etienne Montgolfier, Papierfabrikanten zu Annonay in Frankreich, beschäftigten sich in ihrer freien Zeit mit physikalischen Studien. Dabei kam ihnen der Gedanke, den stolzen Flug der Wolken nachzuahmen. Sie entwickelten eine Menge Rauch, nämlich erwärmte Luft, und leiteten diese künstlichen Wolken in leichte Papiersäcke. So gelang ein Aufsteigen dieser in der ersten Zeit sehr phantastisch aufgeputzten Ballonkörper.

Auch die Geschichte der Technik ist reich an Legenden. Daß bei Newton der Fall eines Apfels zur Entdeckung der Schwerkraft geführt habe und Watt über einen summenden Teekessel auf den Gedanken seiner Dampfmaschine gekommen sei, steht in manchem Lehrbuch. Die Franzosen haben für die Erfindung des Luftballons folgende Episode in ihrer Literatur! Einer der Montgolfier sah eines Tages, wie seine Frau einen intimen Bekleidungs-Gegenstand aus der Wäsche zum Trocknen hereinbrachte. Ueber dem niedrigen Ofen hing an einem Bindfaden das Gebilde aus zartem Batist von der Decke herunter.

Allmählich nun, während Meister Montgolfier in tiefem Sinnen vor dem Ofen stand, begab sich das Wunderbare: das zarte, duftige Kleidungsstück blähte sich in Glockenform in der warm aufsteigenden Luft auf und schwebte langsam bis zur Decke empor. So soll Montgolfier auf die Idee gekommen sein, erwärmte Luft für seinen Ballon anzuwenden. Voraussichtlich hat diese Geschichte keinen größeren historischen Wert als die Legende von Newtons Apfel und Watts Teekessel.

Am 15. Juni 1783 fand jene erste öffentliche Vorführung des Ballons vor der Ständeversammlung in Annonay statt, wie sie Carlyle schildert. Es war ein Ereigniß, das ganz in der Stimmung der damaligen Zeit lag: eine Revolution auch der Geister, die siegreiche Analyse suchte in den Himmel einzudringen.

Freilich waren das zunächst noch recht bescheidene Anfänge. Die erste Montgolfiere, wie man nach den beiden Erfindern diese Ballonaufführung nannte, hatte 35 Fuß im Durchmesser. Sie war aus Leinwand gefertigt und mit Papier gefüttert. Ein Netz von Bindfäden beschloß den mit warmer Luft gefüllten Ballonkörper. Die Leinwand wurde aus verschiedenen Stücken zusammengesetzt und durch Knopflöcher und Knöpfe mit einander verbunden.

Alle Zuschauer fanden sich sehr überrascht, heißt es in einem Bericht aus der damaligen Zeit, als sie auf dem öffentlichen Marktplatz in Annonay den Ballonsack erblickten, der an seinem untersten Ende an einem Holzrahmen befestigt war. „Wie groß war aber nun das allgemeine Erstaunen, als die Erfinder ankündigten, sobald die Maschine mit einem Gas angefüllt sein werde, das sie nach ihrem Gefallen durch das einfachste Verfahren hervorbringen könnten, werde sie sich von selbst bis in die Wolken erheben. Bei allem Zutrauen, das man auf die Einsicht und Klugheit der Herren von Montgolfier setzte, schien doch dieser Versuch den Zuschauern so unglaublich, daß auch die einsichtsvollsten Personen alle Hoffnung auf einen guten Erfolg ohne Bedenken aufgaben.

Jedoch die Herren von Montgolfier legten die Hand ans Werk und fingen an, die Dämpfe zu entbinden. Die Maschine, die bis dahin weiter nichts als einen Ueberzug von Leinwand mit Papier gefüttert, einen ungeheuren, 35 Fuß hohen luftleeren Sack voller Falten darstellte, blies sich auf, schwoll zusehends, nahm Festigkeit und eine schöne Form an, spannte sich nach allen Seiten und strebte, in die Höhe zu steigen. Zwei Personen waren hinreichend, sie aufzurichten und mit Gas zu füllen; aber um sie zurückzuhalten, waren acht Personen nötig, und diese ließen nicht eher als auf ein gegebenes Zeichen los. Dann stieg der Ballon auf und schwang sich mit beschleunigter Bewegung, die jedoch am Ende des Steigens nachließ, in wenigen Minuuten auf eine Höhe von ungefähr 6500 Fuß. Er blieb nur zehn Minuten in der Luft, weil das Gas durch die Knopflöcher und Nadelstiche, die die verschiedenen Stücke der Maschine zusammenhielten, aus der Hülle herausging. Die Maschine sank so sanft herab, heißt es weiter in dem Bericht, daß sie an dem Weinberg, auf den sie sich niederließ, weder Reben noch Pfälze zerbrach.

Das über diesen denkwürdigen Versuch angefertigte Protokoll erregte natürlich in der ganzen Welt großes Aufsehen. Die Akademie der Wissenschaften, die in Frankreich schon damals alle bedeutsamen Erfindungen mit Interesse verfolgte und zu fördern suchte, lud die Gebrüder Montgolfier ein, nach Paris zu kommen, um dort ihre Experimente zu wiederholen. Aber schon vor der Ausführung dieser Reise wurde der Physiker Charles aufgefordert, die Pariser einen Ballonaufstieg erleben zu lassen. Charles war davon überzeugt, daß die beiden Montgolfier ihren Ballonaufstieg nur durch eine Füllung „leichter als die Luft" möglich gemacht haben konnten. Er wußte nicht, daß dieses Gas der Brüder Mongolfier erwärmte Luft war. Als Physiker hatte Charles mit Wasserstoff experimentirt, er beschloß, dieses Gas wegen seiner Leichtigkeit zur Füllung zu benutzen.

Es war ihm ferner bekannt, daß Wasserstoffgas weit lebhafter aus etwaigen Poren ausströmt als die schwere Luft, und daß es aus diesem Grunde erforderlich sei, den zur Verwendung kommenden Seidentaft besonders dicht zu machen. Hiebei kamen ihm die Brüder Robert zu Hilfe, denen es gelang, den Kautschuk zu lösen und dadurch ein ausgezeichnetes Dichtungsmittel zu gewinnen, mit dem der Stoff bestrichen wurde. Noch heute werden die meisten Ballonstoffe mit einer solchen Gummilösung präparirt, weil man noch nichts Besseres zu finden vermochte. Das Füllen des Ballons mit Gas, mit brennbarer Luft, machte viel Mühe. Nach mancherlei Versuchen bediente sich Charles eines Fasses, das oben mit einer Oeffnung versehen war. Eisenfeilspäne und mit Wasser verdünnte Schwefelsäure wurden in großer Menge eingefüllt. Dann wurde jedesmal die Oeffnung gleich wieder zugestopft. Das Gas, das sich jetzt im Innern des Fasses entwickelte, wurde durch ein besonderes Rohr in den Ballon eingeführt. Wie primitiv dieser Gaserzeuger war, und welche Schwierigkeiten zu überwinden gewesen sind, geht daraus hervor, daß die Füllung des Ballons von 12 Fuß Durchmesser vier Tage dauerte. Dabei wurden 1000 Pfund Eisen und 500 Pfund Schwefelsäure verbraucht.

Aber am 29. August 1783 war man doch so weit, das erste Luftschiff vor den Toren von Paris aufsteigen zu lassen. Trotz des strömenden Regens sollen sich 300,000 Menschen auf dem Marsfeld eingefunden haben.

Um 5 Uhr gab ein Kanonenschuß des Zeichen zum Anfang des Versuches. Zugleich diente dazu, die Gelehrten aufmerksam zu machen, die sich auf der Terrasse des königlichen Zeughauses, auf den Türmen der Frauenkirche und in der Militärschule aufgestellt hatten, um durch Instrumente den Lauf der Kugel zu beobachten und Berechnungen darüber auszuführen. Die Kugel ward von den Seilen, die sie zurückhielten, befreit, und erhob sich zum großen Erstaunen der Zuschauer mit solcher Geschwindigkeit, daß sie in zwei Minuten eine Höhe von 3000 Fuß erreichte. Hier verlor sie sich in einer finsteren Wolke, und ein zweiter Kanonenschuß kündete ihn Verschwinden an. Man sah sie aber bald durch die Wolke dringen, in einer ungemeinen Höhe auf einen Augenblick wieder hervorkommen und sich in anderen Wolken verbergen. Der Versuch setzte jedermann in Erstaunen, heißt es in einem Zeitbericht; der Gedanke, daß ein fester Körper von der Erde aufgestiegen sei und in den Himmelsraum hineinschwebte, war so erhaben und zur Bewunderung hinreißend schön, daß fast alle Zuschauer von dem lebhaften Eindruck außer sich waren. Und der Zeitgenosse erwähnt besonders die vornehm- und bestgekleideten Damen, denen dieses Schauspiel eine derartige Sensation bereitete, daß sie sich durch den stärksten und anhaltendsten Regen nicht stören ließen, sondern mit unverwandten Augen der Kugel nachsahen. Der Ballon blieb etwa drei Viertelstunden oben, und dann bemerkte man, daß er geplatzt war, angeblich, weil man ihn zu stark mit Gas gefüllt hatte. In Gonesse fiel der Ballon nieder.

Die Geschichtsschreiber erzählen bei dieser Gelegenheit die Episode von den Bauern von Gonesse, die sich bewaffneten, um den Luftballon zu zerstören. Niemand wagte, das Tier aus der Nähe anzugreifen. Ein Tapferer faßte endlich den Entschluß, ging ein paar Schritte vor und feuerte einen Büchsenschuß auf den unschuldigen Ballon, der, von Schrot durchlöchert, sein Gas aus tausend Wunden verlor. Sofort fiel die Menge über den Aerostaten her, befestigte die Ueberbleibsel des ersten Gasballons, die nur noch aus Fetzen bestanden, am Schwanze eines Pferdes und ließ sie über die Aecker schleifen.

Die französische Regierung regte sich über die Handlung ziemlich auf und ließ, um einer Wiederholung vorzubeugen, einen Bericht über die Erfindung des Luftballons drucken und an das Volk verteilen.

Inzwischen war Montgolfier nach Paris gekommen. Im Auftrag der Akademie der Wissenschaften baute er einen Ballon aus Leinvand. Innen und außen wurde die Hülle mit Papier beklebt. Reiche Goldverzierungen auf blauem Grunde gaben dem Ballon ein glänzendes Aussehen. Dieses mit großer Mühe hergestellte Prachtwerk sollte jedoch nicht zum Aufstieg kommen. Ein heftiger Regen löste den Leim, das Papier fiel von der Hülle, die Nähte der Leinwand gingen auf, und ein starker Wind zerstörte nach vierunzwanzig Stunden den Ballon vollständig.

Montgolfier baute sofort einen neuen kugelförmigen Ballon aus wasserdichter Leinwand, und dieser stieg am 19. September in dem großen Hofe des Schlosses zu Versailles in Gegenwart des königlichen Hofes in die Luft.

Es war wieder ein Warmluftballon. Achtzig Pfund Stroh und fünf Pfund Wolle mußten im Korbe angezündet werden, um die nötige Menge warmer Luft zu erzeugen. Der Ballon trug einen Korb, in dem sich ein Schaf, ein Hahn und eine Ente befanden. Aus dem Verhalten dieser Tiere wollte man Schlüsse für spätere Personenbeförderung ziehen. Nach einer Fahrzeit von acht Minuten ging der Ballon in einem Walde nahe der Abfahrtsstelle nieder. Man hatte auf eine längere Fahrzeit gerechnet, aber der Ballon erhielt einige Risse, die seinen Niedergang beschleunigten.

Umständlich wurde von den Zeitgenossen die Landung beschrieben. Zwei Forstbedienstete, welche zehn Schritt von dem Platze, wo er hinfiel, standen, sagten aus, daß er mit einer bewunderungswürdigen Langsamkeit sich hinunter begeben hätte, daß sich der lange Strick, woran der Käfig gehangen, in einen Holzhaufen verwickelt und abgebrochen wäre ohne den Tieren im mindesten zu schaden. Gelehrte Leute hatten bei dem Hahne eine Verwundung am Flügel festgestellt, und waren darüber zu allerlei Hypothesen gekommen, die unser Gewährsmann aber verwirft. Er konstatiert eine viel einfachere Verwendungsursache: Der Schaden, den der Hahn am Flügel hatte, kam von einem Tritt her, den ihm das Schaf in Gegenwart von mehr als zehn Personen gegeben hatte. Von dem Hammel aber berichtete er, daß das Tier nach seiner glücklichen Ankunft zeitlebens versorgt und mit dem Namen Hillessturm belegt wurde.

Das war die erste Luftballonfahrt, an der lebende Wesen teilnahmen. Wieder war es in Paris, wo der erste Mensch aufstieg. Der Apotheker Ulaire de Rozier wagte am 15. Oktober des gleichen Jahres den ersten Aufstieg in einer Montgolfiere, die an Stricken befestigt war. Er stieg 90 Fuß hoch und blieb 40 Minuten oben. Rozier machte auch die ersten Passagierfahrten. Der Marquis d'Arlandes setzte sich mit ihm in die Montgolfiere, und beide stiegen am Fesselseil im königlichen Jagdschloß La Muette freifahrend auf. Der Wind trieb die Luftschiffer über Paris hinweg, so daß die ganze Bevölkerung das Schauspiel bewundern konnte. Nach einer Fahrt von 25 Minuten landet das Luftschiff ohne Schwierigkeiten.

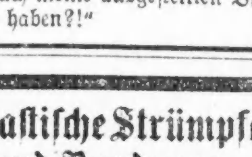
Auch muß den Franzosen das Verdienst zugesprochen werden, einen Luftballon zuerst in den Dienst der Wissenschaft gestellt zu haben. Professor Charles, der Erfinder des Gasballons, stieg in den Tuilerien auf und machte Beobachtungen mit Barometer und Thermometer.

— Feiner Unterschied. — „Du hast mit Deiner Tante in der Stadt auch Deinen reizenden Neffen besucht? Wie hat er Euch den empfangen?"— „O, äußerst liebenswürdig! Der Tante hat er sogar einen Kuß und mir ein Busserl gegeben!"

— Ahnungsvoll. — Maler (als er von einem Bekannten, der ihm schon öfters ausgeholfen, bei einem kleinen Darlehen abschlägig beschieden wird): „Hm, hm, sollte der am Ende auch meine ausgestellten Bilder gesehen haben?!"

Elastische Strümpfe und Bandagen.

Bruchbänder



Apparate f. Mißgestaltungen

Künstliche Arme und Beine

Damen zum Maßnehmen für Frauen.
Ganzer 6. Floor — Nehmt Fahrstuhl.

HOTTINGER

801 803 Milwaukee, Ecke Chicago Ave.
Offen bis 7 Uhr; Sonntags von 9—12.

Wir fabriziren unsere eigenen Waaren und verkaufen sie zu Fabrikpreisen. Etablirt 57 Jahre.

Die Aushebung.

Im 17. Bezirk ein Viertel für dienstuntauglich erklärt.

Mehr Ausnahmen.

Die Tage und Orte für die ärztliche Prüfung der „Rekruten". — Zusammensetzung der Berufungskommissionen. — Der erste Auserwählte.

Die Aushebung hat begonnen, allerdings nicht gleichzeitig in allen Bezirken, aber doch in vielen, in anderen ist der Tag der Anmeldung zur ärztlichen Prüfung noch nicht festgesetzt, aber das wird sehr bald geschehen. In einem Bezirk, dem siebzehnten, 6301 Cottage Grove Ave., sind bereits 300 Mann ärztlich geprüft und von diesen etwa ein Viertel als dienstuntauglich zurückgewiesen worden. Im 77. Bezirk sind gestern neunzig junge Leute geprüft worden, von denen nur neun keinen Anspruch auf Dienstbefreiung erhoben. Der erste war Lambert Mullen 8520 Aberdeen Str.; er ist der erste, der in Chicago ausgehoben worden ist, und er war der 23., welcher dort ärztlich untersucht worden war. Nur sechzig vom Hundert der Untersuchten im 77. Bezirk erwiesen sich als diensttauglich, infolge dessen dort über die Hälfte aller Dienstpflichtigen vorgeladen werden muß, um die erforderliche Quote von 239 Mann zu erlangen. In dem Bezirk wohnen 177 Ausländer.

Deutsche Reichangehörige, einerlei, ob sie um das „erste Papier" nachgesucht haben oder nicht, müssen der Aushebungsbehörde ihres Wohnbezirks unter Eid Auskunft über folgende Punkte geben: Tag und Ort der Geburt; Tag der Einwanderung in die Ver. Staaten; ob im Besitz des „ersten Papiers" oder nicht; gegenwärtige Wohnung. Die Behörde mag Beweise verlangen, wie Geburtsschein oder Taufschein, darf aber keine körperliche Untersuchung vornehmen. Die Leute sind als Landesfeinde dienstfrei, desgleichen alle Studenten der technischen Fächer, Zivilingenieure, Chemiker usw., auch solche, die sich auf die seemännische Laufbahn vorbereiten.

Die Berufungskommissionen.

Die Berufungskommissionen haben sich jetzt organisirt, wie folgt:

Erster Bezirk, Südseite, Harry P. Judson, Präsident der Chicagoer Universität, Präsident; Jakob Hopkins, früherer Stadtrichter, Sekretär; Amtsstelle, Zimmer 1217, Merchants' Loan and Trust Bank, 112 West Adams Str. Andere Mitglieder der Behörde, Dr. E. J. Doering, Viktor A. Olander und Theodor W. Robinson.

Zweiter Bezirk, Nordseite, Seymour Morris, Präsident, Ralph Crews, Sekretär. Amtsstelle, Zimmer 1122 Merchants Loan and Trust Co. Andere Mitglieder, Dr. M. L. Harris, H. H. Merrick und George W. Perkins.

Dritter Bezirk, County Cook, außerhalb Chicagos, und benachbarte Counties, John V. Farwell, Präsident; Frank Hamlin, Sekretär; Amtsstelle noch nicht ausgewählt. Andere Mitglieder, John Fitzpatrick, Luman T. Hay und Dr. J. L. Taylor.

Wo die Bezirksbehörden tagen.

Die Bezirksbehörden treten zur ärztlichen Prüfung der Dienstpflichtigen an folgenden Tagen und an beigefügten Stellen zusammen:

1—Heute, Zimmer 1400, 1. National Bank Gebäude.
2—Morgen, Moseleyschule, 24. und Michigan Ave.
3—Morgen, Communityhaus, 13. Str. und Indiana Ave.
4—Morgen, Methodistenkirche, 33. Str. und South Park Ave.
5—Heute, Wendell Phillipshochschule, 39. Str. und Prairie Ave.
6—Freitag, 468 Ost 42. Str.
7—Montag, 20 Ost 41. Str.
8—Morgen, 4301 Ellis Ave.
9—Montag, 2901 Wallace Str.
10—Montag, Heldenschule, 31. und Loomis Str.
11—Montag, Longfellowschule, 35. und Lincoln Str.
12—Unbestimmt, 2500 West 38. Str. (Noch keine Vorladungen erlassen.)
13 u. 14—Samstag, Y. M. C. A., 1400 Ost 53. Str.
15—Samstag, Restaurant, Washington Park.
16—Freitag, 6240 Kimbark Ave.
17—Arbeit bereits zur Hälfte erledigt, 6301 Cottage Grove Ave.
18—Dienstag, Hyde Parkhochschule, 6220 Stony Island Ave.
19—Unbestimmt, 2924 79. Str.
20—Samstag, Postgebäude, South Chicago, 92. Str. und Exchange Ave.
21—Freitag, Illinois Zentralhospital, 95. Str. und Cottage Grove.
22—Samstag, Polizeiwache, 200 Ost 115. Str.
23—Arbeit bereits zur Hälfte erledigt, 1606 West 12. Str.
24—Heute, Ecke May und West 20. Str.
25—Im Gange, 1808 Süd Ashland Ave.
26—Freitag, 2244 23. Place.
27—Montag, 3517 West 26. Str.
28—Samstag, Hammondschule, West 23. Place und California Ave.
29—Heute, 218 Süd Western Ave.
30—Heute, Y. M. C. A., 3210 Arlington Str.
31—Montag, 3340 Jackson Blvd.
32—Montag, 1601 West Grand Ave.
33—Morgen, Sabinschule, 2856 Washington Blvd.
34—Montag, Ecke Hirsch Blvd. und Leavitt Str.
35—Montag, 1704 West Chicago Ave.
36—Freitag, Drummondschule, Cortland und Lincoln Str.
37—Montag, Pulaski Park, Noble und Blackhawk Str.
38—Mittwoch, Northwestern Settlement, Noble und Augusta Str.
39—Heute, Chicago Commons, Morgan Str. und Grand Ave.
40—Montag, 1503 Jackson Blvd.
41—Freitag, University of Illinois Medical School, 508 Honore Str.
42—Unbestimmt, 600 Blue Island Ave.
43—Unbestimmt.
44—Montag, 1335 Newberry Ave.
45—Donnerstag, 2000 Canalport Ave.
46—Heute, Henrotinhospital, Oak und La Salle Str.
47—Heute, 400 Ost Chicago Ave.
48—Sonntag, Knabenklub, 1725 Orchard Str.
49—Montag, Y. M. C. A., 1508 Larrabee Str.
50—Samstag, Nettelhorstschule, Aldine und Broadway.
51—Freitag, Lincolnschule, Larrabee und Kemper.
52—Montag, Jahnschule, 3149 Nord Lincoln Str.
53—Heute, 1123 Fullerton Ave.
54—Montag, Gymnasium, 4258 Broadway.
55—Dienstag, 1057 Wilson Ave., Zimmer 4.
56—Montag, Swiftschule, 5900 Winthrop Ave.
57—Montag, Rogers Park Polizeiwache, 7075 Nord Clark Str.
58—Unbestimmt, Lake View Hochschule, Irving Park Blvd. und Ashland Ave.
59—Morgen, 1757 Wilson Ave.
60—Heute, McPhersonschule, Lawrence Ave. und Lincoln Str.
61—Heute, lutherische Schule, Sunnyside und Drake Ave.
62—Sonntag, 3925 Nord Springfield Ave.
63—Unbestimmt, Karl Schurz Hochschule, Milwaukee Ave. und Addison Str.
64—Freitag, Kosciuszko Park Turnhalle, Hamlin Ave. und Diversey Blvd.
65—Unbestimmt, 1954 Milwaukee Ave.
66—Montag, 2303 Milwaukee Ave.
67—Morgen, Cornell Park Turnhalle, 51. und Wood Str.
68—Samstag, 2406 West 63. Str.
69—Dienstag, Tildenhochschule, 47. Place und Union Ave.
70—Montag, Parkmanschule, 51. Str. und Fifth Ave.
71—Montag, Grand Armyhalle, 6238 Princeton Ave.
72—Freitag, 5516 Halsted Str.
73—Freitag, 6255 Ashland Ave.
74—Montag, Englewoodklub, 6321 Harvard Ave.
75—Morgen, 6730 Wentworth Ave.
76—Samstag, 7100 Emerald Ave.
77—Samstag, Ridgefieldhaus, 97. und Longwood Ave.
78—Mittwoch, Logan Square Athleticklub.
79—Montag, 816 Nord Laramie Ave.
80—Samstag, 5610 West Lake Str.
81—Morgen, Herzlschule, Douglas Blvd. und Lawndale Ave.
82—Montag, 3640 Ogden Ave.
83—Morgen, 2601 Ridgeway Ave.
84—Sonntag, Stoweschule, Wabansia und Bellou.
85—Morgen, 4101 West Madison Str.
86—Freitag, 227 Süd Cicero Ave.

Studien der Kriegswissenschaften.

Dem Schulrat wird Supt. Shoop nach Rücksprache mit Offizieren des Heeres und der Flotte in der Sitzung am nächsten Dienstag einen Plan vorlegen, wonach die heranwachsende männliche Jugend in den technischen Hochschulen Gelegenheit erhalten soll, sich in kriegswissenschaftlichen Fächern auszubilden, wie Flugzeugmechanik, im Maschinenbetrieb, im Kraftwagenbau, Landvermessung, Entfernungsberechnung und verwandten Wissenschaften, Feldfernsprechtechnik, Bau von Brücken, Elektrizitätsanlagen, Tunnels, Schützengräben, Maschinen, Wasser-, Abwasser-, und Wasserkraftleitungen, schließlich in der Telegraphie.

Die Flottenschulbauten.

Etwa dreitausend Bauhandwerker sind zur Zeit auf dem bedeutend vergrößerten Gelände der Flottenschule in Lake Forest mit dem Bau der über 120 Gebäude beschäftigt, in denen die Rekruten für die Flotte untergebracht werden sollen. Fünf Lager, für je 4000 Mann bestimmt, werden angelegt; jedes der Lager wird seine eigenen Kantinen, Dispensarien, Badeanstalten, Isolirgebäude, Exerzierplätze, Turnhallen usw. erhalten. Die Gebäude werden Dampfheizung erhalten, die Mauern und Decken werden aus Stahl sein und mit wetterdichter Pappe bedeckt werden; sie werden mehrere Fuß über der Erde auf Pfeilern angelegt, mit Fußböden von doppelter Dicke, um die feuchte Luft abzuhalten. Jedes einzelne Haus ist auf 288 Mann berechnet.

Der Umzug am Samstag.

Am Samstag Morgen soll ein Umzug der Rekruten stattfinden. Viele Geschäfte werden ganz schließen, andere ihre dienstpflichtigen Leute für die Zeit bis ein Uhr Nachmittags beurlauben, auch sind alle Hausbesitzer im Hauptgeschäftsviertel ersucht worden, zu Ehren der jungen Krieger zu flaggen. Auf dem Paradestand werden die Mütter und „Schätze" der „258'er", also der, welche die erste Nummer gezogen haben, Ehrengäste sein. Die Russenkommission wird sich wahrscheinlich auch den Umzug ansehen. Freitag trifft sie hier ein, besucht die Flottenschule, Abends wird sie Gast bei einem Essen im Congreß Hotel und am Samstag Nachmittag bei einer Versammlung im Amphitheater der Schlachthöfe sein.

Angebliche „Slackers".

Bundesbeamte haben entdeckt, daß etwa 200 Personen bei der Registrirung am 5. Juni falsche Adressen oder falsche Namen angegeben oder auch ihre Registrirungskarten ausgetauscht haben, so daß es unmöglich ist, den richtigen Inhaber der Karte zu ermitteln. Wie es heißt, sind die meisten der Drückeberger der Bundesanwaltschaft bekannt, werden überwacht und sollen demnächst verhaftet werden. Geschehen ist das bereits mit vier Leuten. Bert Hrmska, 21 Jahre alt, wurde von Bundeskommissär Mason unter $1000 Bürgschaft zum Prozeß festgehalten. Er sagte, er sei am 5. Juni im Countyhospital gewesen, das hat sich aber angeblich als unwahr erwiesen. Die Neger Ellsworth Moß und Leslie Davis erklärten sich vor dem Kommissär bereit, der Miliz beizutreten. Der vierte Verhaftete war Irving C. Trumble.

Was Anwalt Chiperfield sagt.

Der Anwalt der Aushebungsbehörden, Major Chiperfield aus Canton, Ill., äußerte sich heute einem Vertreter der „Abendpost" gegenüber dahin, daß er der Behörde folgende für die Dienstpflichtigen wichtigen Erklärungen gegeben habe:

Das Anschlagen der Liste der Dienstpflichtigen in den Amtsstellen der Bezirksbehörden ist vollauf genügend. Es braucht keiner besonders vorgeladen zu werden, jeder hat sich selbst zu vergewissern, ob er sich zu stellen hat. Jeder, der registrirt ist, kommt automatisch an die Reihe und wird, wenn er keine stichhaltige Entschuldigung hat und körperlich diensttauglich ist, eingereiht werden.

Vom Angeln.

Die alten Methoden des Angelns, wie sie zu Vaters- und Großvaterszeiten gang und gebe waren, sind heute fast ganz verschwunden. Kein Sportangler legt heute mehr Nachtschnüre, an denen das lebendig angeköderte Stellfischchen oder ein sonstiger Köder so lange zu zappeln hatte, bis ein sich fangender Fisch es von seinen Qualen erlöste und dieses neue Opfer hing nun bis zum frühen Morgen an dem tief verschluckten Angelhaken.

Im allgemeinen ist nun das Schmerzgefühl bei den Fischen nicht stark ausgeprägt, sodaß man auch von einer „Tierquälerei" beim Angeln nicht sprechen kann; denn nur zu oft kommt es vor, daß ein Fisch, der sich kurz vorher erst vom Angelhaken losgerissen hat, dennoch wieder auf den Köder geht. Nun ist es ja richtig, daß wir für die Beurteilung der Leistungen der Sinnesorgane bei Tieren keinen Maßstab haben. Wir können wohl feststellen, daß ein Tier empfindet, aber was es empfindet, dafür fehlt uns jeder Maßstab in uns selbst. Wir sind hier auf die Wahrscheinlichkeit der Annahme verwiesen, daß gleich oder ähnlich gebaute Organe von gleichen Reizen die gleichen Regungen erfahren. Beim Menschen sind z. B. die freien Nervenendigungen in der Epidermis die Organe des Schmerzsinnes; auch bei den Fischen sind solche freien Nervenendungen nachgewiesen, die am Kopfte dichter als am Rumpfe stehen. Aber ihre Anzahl ist gering, und ihre Ausbildung bei weitem primitiver als bei Landtieren, wie überhaupt alle höheren Sinne beim Fisch nicht sehr vollkommen ausgebildet sind. So haben die meisten Fische kein Gehör, und damit stimmt gut überein, daß auch die meisten Fische stumm sind. Sie reagieren in keiner Wese auf Geräusche außerhalb des Wassers, werden also auch nicht durch die Unterhaltungen der Angler verjagt. Dagegen zeigen sie sich aber sehr empfindlich gegen starke Töne, die eine fühlbare Erschütterung hervorrufen, z. B. wenn ein Schuß abgegeben wird, oder durch die Bodenerschütterungen, die ein Mensch erzeugt, wenn er an den Rand des Gewässers geht.

Diese Erschütterungen werden den Tieren durch besondere Hautsinnesorgane vermittelt, die ihren auffälligsten Sitz in den durchbohrten Körperschuppen der sogenannten Seitenlinie haben. In den Hohlräumen dieser befindet sich eine schleimige Flüssigkeit, die durch die Poren mit dem umgebenden Wasser in Verbindung steht. Eine einseitige Druckänderung, wie sie z. B. von einem vorbeischwimmenden Fisch erzeugt wird, oder wie sie entsteht, wenn die vom Fisch beim Schwimmen selbst erzeugten Wasserwellen an einem festen Gegenstand aufschlagen, kann so auf diese Organe übertragen werden.

Auch mit dem Sehen der Fische ist es nur schwach bestellt; die Tiere sehen nur gut in der Nähe, während die Augen aller luftbewohnenden Säugetiere für die Ferne eingestellt sind. Sie müssen bei diesen für die Nähe akkomodiert werden, während der Fisch sie umgekehrt für das Fernsehen akkomodieren muß. Es hängt eben diese Einstellung des Fischauges für das Sehen in der Nähe mit dem Leben im Wasser zusammen; denn dieses ist nur auf verhältnißmäßig kurze Strecken durchsichtig. Nur aus der Nähe drohen Angriffe, und eine kurze Flucht schon rettet vor dem Feinde. Mit dem Auge nimmt der Fisch seine Beute wahr, vom Auge läßt er sich führen, wenn er der Jagd obliegt; mit dem Auge erspäht er den sich bewegenden Köder des Anglers, und mit dem Auge stellt er die Farbzellen seiner Haut ein, wenn er sich seiner Umgebung anpaßt. Diese verschiedenen Farben der Fischhaut rühren von sternförmigen Zellen her, welche einen gelben, roten, braunen oder schwarzen Farbstoff enthalten. Die Farbzellen haben die Fähigkeit, sich ausdehnen und zusammenziehen zu können. Es ist ja allgemein bekannt, daß die meisten Fische ihr Färbung schon nach kurzer Zeit wechseln, wenn sie in eine andere Umgebung gebracht werden. Flundern z. B., die aus Gewässern mit Sandgrund in einen Behälter gebracht werden, der den bekannten Marmorkies als Bodenbelag besitzt, bekommen auf ihrem Körper helle und dunkle eckige Flecken, so daß sie vom Bodenbelag nicht zu unterscheiden sind. Blinde Fische indessen verändern ihre Färbung nicht mehr, passen sich also ihrer Umgebung nicht mehr an, sind auch sehr behindert in der Nahrungssuche, die sie nur durch Abtasten feststellen können.

Gering sind die Organe des chemischen Sinnes, Geschmacks und Geruchs bei Fischen ausgebildet, weshalb das sogenannte Anlocken der Tiere, wie es von manchen Anglern ausgeführt wird, nur einen problematischen Wert hat. Trotzdem ist es nicht zu bestreiten, daß die Tiere Gerüche wahrnehmen und daß verschiedene Witterungen dieselben anlocken oder verscheuchen, aber es müssen diese Riechstoffe flüssig sein, und das Wasser muß sie mitbringen, es muß die Riechgrube der Fische selbst durchströmen. Besonders bei Friedfischen ist es von Vorteil, 12—20 Stunden vor dem Angeln einen Grundköder auszuwerfen, also die Fische dort anzufüttern, wo man zu angeln gedenkt. Man wählt dazu denselben Köder, mit dem man später angeln will. Nur werfe man nicht zu viel Grundköder aus, damit die Fische nicht satt werden. Zweckmäßig ist es, an mehreren Stellen solche Ankörderung vorzunehmen, damit man die Stelle wechseln kann, wenn die Tiere durch öfteren Fang beunruhigt sind. Eine Fischwitterung hat nur für die Grund- und Legeangel Zweck; denn sie soll den Fisch an eine bestimmte Stelle locken, während sie der Fliegen- und Spinnfischer nicht bedarf, da er den Fisch selbst aufsucht und nicht wartet, bis dieser an seine Angelstelle kommt. Die meisten Friedfische können mit allen möglichen Ködern gefangen werden, im Durchschnitt gibt aber der mit dem Wurm angeköderte Haken den besten Erfolg. Für Raubfische hat der Köder in Insekten oder Würmern, am besten aber in kleinen Köderfischen zu bestehen.

Wenn nun auch die Fische, weil ihre Sinnesorgane nicht hervorragend entwickelt sind, als stumpfsinnig gegenüber den Wirbeltieren sich zeigen, wird doch jeder Angler sie gegen Geringschätzung in Schutz nehmen. Er weiß, daß die Tiere ein gutes Unterscheidungsvermögen besitzen und daß er, wenn er mit der künstlichen Fliege angelt, sich die Auswahl dieser den Verhältnissen entsprechend anzupassen hat, will er auf die Annahme des Köders rechnen. Die Tiere unterscheiden also offenbar nach Form und Farbe, und dabei sind die Unterschiede in diesen künstlichen Fliegen für unsere Augen oft in keiner Weise auffallend. Auch ein recht gut ausgebildetes Lernvermögen besitzen die Tiere. Daß z. B. eine alte Forelle „gewitzigt" ist u. nur auf einen besonders geschickt vorgelegten Köder hereinfällt, ist eine alte Anglererfahrung. Es ist eben die moderne Sportangelei weder eine stumpfsinnige, noch eine besonders einfache Beschäftigung; es gehört Geschicklichkeit und genaue Kenntniß der Gewohnheiten des Fisches dazu, um diesen im richtigen Augenblick den richtigen Köder in der richtigen Weise anzubieten, den Zuschnappenden anzuhaken und den Gefaßten glücklich zu landen.

Die alte Angelmethode konnte in besseren Kreisen keinen Anklang finden, denn sich stundenlang mit der Angel an eine Stelle zu setzen und hier den Anbiß eines Fisches abzuwarten, ist nicht jedermanns Sache, zumal auch das unappetitliche Beködern des Angelhakens mit Würmern, kleinen Fischen etc. in Kauf genommen werden mußte. Es war sonach begreiflich, wenn sich im Volke die Ansicht geltend machte, das Angeln sei eine zeitraubende Beschäftigung, die man Tagedieben überlassen müsse. Andererseits ist das Angeln mit den modernen Geräten ein interessanter Sport, der ein förmliches Studium erfordert, um die Angelkunst bis in alle Details zu beherrschen. Es ist unmöglich, mit Worten das Vergnügen, den unwiderstehlichen Reiz, den die Angelfischerei mit künstlichen Fliegen und künstlichen Fischchen bietet, zu schildern. Man muß es selbst gekostet haben, und wird dann nach wenigen Versuchen erstaunt sein, welch' ein Zauber in der Führung der modernen Angelrute liegt.

Der Angler wartet nicht, bis der Fisch zu ihm kommt, sondern er sucht ihn durch Abwerfen des Wassers mit der Angel selbst auf. Und wie der Jäger jeden Augenblick auf das Aufstehen des Wildes gefaßt sein muß, um den Schuß richtig anbringen zu können, so muß auch der Angler, der mit der Fliege oder Spinnangel angelt, jeden Moment darauf vorbereitet sein, um mit seinem Anhieb nicht zu spät zu kommen, wenn ein Fisch nach der Fliege oder dem Spinner springt. Das Ideal des Sportanglers ist es auch, große Fische mit möglichst leichten Geräten zu erbeuten, so daß nicht die rohe Kraft entscheidet, sondern ein regelrechter Kampf zwischen der Gewandtheit und der List des Anglers und seiner Beute stattfindet, der keineswegs so selbstverständlich zugunsten des ersteren ausfällt.

Diese moderne Fliegen- und die Spinnangelei hat etwas Reinliches an sich, da sie beide als Köder keine lebenden Tiere, deren Verwendung trotz aller Schonung doch immer etwas Grausames an sich hat, benutzen. Bei der Spinnenangelei kommen fischähnliche, blinkende, oft durch besondere Vorrichtungen in Drehung versetzte „Spinner" oder „Löffel" zur Anwendung, die Fliegenfischerei benutzt „künstliche Fliegen", die bald naturgetreue, bald phantastische Insekten darstellen. Nach ihnen, wie nach der natürlichen, springen die Fische und schnappen sie außerhalb des Wassers fort, wobei sie bei den künstlichen Fliegen sich am Angelhaken fangen. Beim Auswerfen der mit der künstlichen Fliege geköderten Angel darf nur die Fliege, höchstens noch das sogenannte Vorfach, auf das Wasser fallen, und zwar so sanft wie möglich. Es muß der Anschein erweckt werden, als sei ein lebendes Insekt vom Winde auf den Wasserspiegel geworfen worden. So peitscht der Angler das ganze Wasser ab, wobei der Körper in ständiger Bewegung bleibt. Wem der Arzt Bewegung verordnet hat, der findet in der Ausübung des Angelsports dasjenige, was er nötig hat, und zwar besser als in turnerischen Freiübungen, in Märschen etc. Wer dann noch der mannigfachen und reinen Naturgenüsse gedenkt, die dem Angler am stillen Gewässer beschieden sind, der wird von dem bescheidenen Brudersport der Jagd in keiner Weise mehr geringschätzend sprechen. f

* Minnie H. Gorton, welche unlängst auf Scheidung von Ralph Gorton, Inhaber einer Privatgeheimpolizeiagentur geklagt hat, hat jetzt Bert Bethelheim und dessen Tochter, Frau Beatrice Lehmann, Gortons Geschäftsteilhaberin, wegen angeblicher Entfremdung des Gatten auf $30,000 verklagt.

Wandlungen.

Sah da neulich ein Liebespaar,
Schienen zwei glückliche Kinder;
Er neckte sie durch ein Kosewort,
Sie jedoch neckt ihn nicht minder.

Hörte grad', wie er Kompliment'
Ueber die Zähne ihr machte.
Teufel! Die waren auch wirklich schön,
Elfenbein schien's, wenn sie lachte.

Dachte da plötzlich in meinem Sinn:
Heute, o reizende Schöne,
Muß er Dich bitten: „Mein herziges Lieb,
Zeige mir doch Deine Zähne!"

Doch in der Eh' wird es anders wohl sein,
Bist als Gemahl ihm zu eigen;
Wirst du auch ungebeten ihm oft
Fürcht' ich, die Zähne dann zeigen.

— Die Hauptsache. — „Wie, in Eurem Losverein habt Ihr schon wieder einen neuen Vorstand?" — „Ja, wenn wir nichts gewinnen, wählen wir immer einen andern."

Kurz und Neu.

— Der Geizkragen. — „Seh'n S', Herr Notar — ich ließ' mich ganz gern verbrennen — nur möcht' ich net, daß meine Erben schließlich was der Feuerversicherung auch noch 'was aus'zahlt krieg'n."

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
—Basement—

Jetzt im Gange—

Der 1917 Basement August Handtücher-Verkauf

Da er zu einer Zeit kommt, wo der Sommer-Vorrat an Handtüchern der vollkommenste sein sollte, bietet dieser August-Verkauf von Handtüchern Gelegenheiten von höchster Bedeutung.

Diese vorzüglichen Werte, das Resultat von vor Monaten gelegten Plänen, heben nachdrücklichst die materiellen Vorteile hervor, welche dieser August-Verkauf von Handtüchern bietet.

Huck-Handtücher—August Verkauf Specials

Zu 12½c jedes — Huckhandtücher, einfach weiß oder mit roten Borden, eine sehr begehrenswerte Qualität, 18x36 Zoll.

Zu 25c jedes — Einfach weiße, hohlgesäumte Huckhandtücher in der 20x38 Zoll Größe. Eng gewebt.

Zu 25c jedes — Vorzügliche Union Huck Handtücher, Größe 18x36 Zoll. Sehr zufriedenstellende Qualität.

Sechs für $1.00 — Einfach weiße Huckhandtücher von weicher absorbirender Qualität. Extra groß, 20x43 Zoll.

Türkische Handtücher—Ausgezeichnete Werte

Zu 12½c jedes — Ganz gebleichte türkische Handtücher, 19x36 Zoll groß. Gesäumt und in gutem haltbarem Gewicht.

Zu 25c jedes—Gebleichte türkische Handtücher in einer doppelten „Loop"-Qualität.
Größe 21x45 Zoll.

Basement, nördlich.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Vergnügungs-Wegweiser.

Riverview Park. — Allerlei Vergnügungen.
Forest Park. — Allerlei Vergnügungen.
Cohans Grand. — „Turn to the Right."
Cort. — „Seven Chances."
Garrick. — „You're in Love."
Illinois. — „Dew Drop Inn."
Palace. — „The Show of Wonders."
Powers'. — „Oh, So Happy!"
Bismarckgarten.—Konzert jeden Nachmittag und Abend.
Wurzncpp, 715 North Ave. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittags Instrumental- und Vokalkonzert.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Verlangt: Elektriker und Maschinist. Auch Reparaturmann für Fabrik. Stetiger Platz für erfahrenen Mann. Nordseite. Referenzen mit Preisangabe unter: Z. 743, Abendpost. mido

Verlangt: Junger Mann, um dem Gärtner zu helfen. $35 den Monat, Zimmer und Board. Edgewater Golf Club, 2045 Pratt Ave.

Verlangt: Schlosser, Sheet Iron Arbeiter und Mechaniker. Frank Betz Co., 30 Ost Randolph Str. mi—fr

Schneider — Bushelman.

Rothschild & Co.

Wir benötigen der Dienste von Schneider-Bushelman. Bewerbungen werden um 8:30 Uhr Vormittags in der Employment-Office auf dem 9. Floor entgegengenommen.

State, Jackson u. Van Buren Str.

Verlangt: Guter Porter. 3159 W. Chicago Avenue. mido

Verlangt: Guter Porter im Saloon. 2171 Clybourn Avenue.

Verlangt: Aelterer Mann als Porter im Saloon, muß etwas bartenden können. 1573 Clybourn Avenue.

Verlangt: Zweiter Koch. 1602 Wells Str.

Verlangt: Finishers und Knitters. 3542 W. 12. Straße. midofr

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. — 717 W. Randolph Straße.

Verlangt: Guter Bartender, muß nüchtern sein; guter Lohn. 4548 W. 22. Str. mido

Verlangt: Erfahrener Restaurant- und Cafe-Checker von 6 Uhr Abends bis 1 Uhr Morgens. 3800 W. Madison Str.

Verlangt: Ehrlicher Mann als Porter und an der Bar zu helfen. Guter Lohn, Kost und Logis. 5160 Lincoln Ave. mido

Verlangt: Helfer an Cakes. 2419 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Butcher, erfahrener Steam Stuffer. 1803 W. Chicago Ave.

Verlangt: Tagporter. 1113 W. Madison Str.

Verlangt: Erfahrener Janitor, ledig. Nachzufragen bei Henry Friend, 32 S. State Str.

Verlangt: Kräftiger Junge für Matratzenfabrik, $10 zum Anfang. 2951 Cottage Grove Avenue. mido

Verlangt: Guter Painter und Dekorateur, stetige Arbeit. 3845 Southport Ave.

Verlangt: Restaurant-Koch. 3002 W. Lake Straße. midofr

Verlangt: Porter für allgemeine Saloonarbeit. 3324 W. North Avenue.

Verlangt: Coachdriver und Wagen-Drivers. Anzufragen in der General Superintendent Office, 731 W. Adams Str. 1ag,1wX

Verlangt: Saloonporter, $14 die Woche und Board. 2800 W. Chicago Avenue.

Verlangt: Porter, der guter Koch ist und englisch sprechen kann. 5858 S. Ashland Ave.

Verlangt: Junger starker Mann für Shipping Room. Carl Marty & Co., 216—218 W. Ohio Straße. midofr

Verlangt: Erfahrener Kellermeister für Wholesale Wein- und Likör-Geschäft. Adr.: M 45 Abendpost. mido

Verlangt: Maschinist, der auch an der Drehbank arbeiten kann. 1040 W. Lake Straße.

Männer.

Männer in mittleren Jahren, um Möbel abzustäuben und rein zu halten. Müssen rüstig und arbeitswillig sein. Sprecht vor in der Supt.-Office. Wieboldt's, Milwaukee Ave., an Paulina Straße.

Verlangt: Carpenter. The 12. St. Store, 12. Str. und Halsted Str.

Verlangt: Tischler an Reparaturarbeit. Beständige Arbeit. C. F. Rast & Co., 1816 Fullerton Str.

Verlangt: Mann, der etwas Erfahrung in Holz- und Eisenarbeiten hat. Nachzufragen auf dem dritten Floor, Keiling Karel Co., 217 W. Huron Str. mido

Verlangt: Porter in Saloon; muß an der Bar helfen und englisch sprechen; $10 und Board. 434 W. 31. Str.

Verlangt: Hilfs-Shipping-Clerk. Nachzufragen: The Standard Brewery, 1225 Campbell Avenue.

Verlangt: Aeltlicher Mann, der mit Pferden umgehen kann und sich sonst nützlich machen will; guter Lohn. 6028 Langley Ave.

Schuhverkäufer.

Wir haben sofortige Beschäftigung für eine größere Anzahl von Männern, die im Schuhverkaufen erfahren sind.

Sofort vorsprechen in der Supt.-Office auf dem neunten Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

28jl1wX

Verlangt: Mehrere Männer zum Kistennageln, 30 Cents die Stunde. 452 O. Illinois Straße. 31jl1wX

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei zu arbeiten. 2319 Milwaukee Ave. modimi

Verlangt: Mann, im Stall zu arbeiten. Nordseite. Anzufragen: 317 S. Jefferson Str. modimi

Verlangt: Porter im Saloon; kann auch Frau mitbringen. 2356 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modimi

Verlangt: Unverheirateter, mitteljähriger Grünhausmann für Potplant Section; dauernde Stellung. Adr.: Calvert Floral Co., Lake Forest, Ill. 30jl1wX

Verlangt: Erfahrener Kleiderreiniger und Färber. Julius C. Birck, 4410 S. State Str. modimi

Verlangt: Mann in Dairy- oder Milch-Anlage; guter Lohn an erfahrene Leute. Zu erfragen: 835 So. Hermitage Ave. 20jl1mtX

Verlangt: Guter Schreiner und Leimer; stetige Arbeit bei gutem Lohn. Original Cabinet Co., Niles, Mich. Zu erfragen: 634 Wells Str., Chicago. 27jl1wX

Verlangt: Stallmann um Pferde zu besorgen. 943 Edgecomb Place, nahe Broadway. 26jl1wX

Verlangt: Junge in Cakes-Bäckerei zu arbeiten, Tagarbeit. Henrici's Restaurant, 67 West Randolph Str. modimi

Verlangt: Gute Bauschlosser. Guter Lohn und stetige Arbeit. Auch Helpers. 49. und S. Racine Ave. 31jl1wX

Verlangt: Businesslunch Mann und Koch für Morgens und Abends; guter Lohn. 1506 N. Clark Str. dimi

Verlangt: Jungen, Graduirte der Hochschule oder solche, die 2jährigen Commercial Course durchgemacht haben, nicht über 18 Jahre alt, um unseren Office Training Course mitzumachen und sich für bessere Clerk-Stellen vorzubereiten. Nur brieflich anzufragen. Gebt Alter, die besuchte Schule und den Kursus an. R. R. Donnelly & Sons Co., 731 Plymouth Court. 27jl1wX

Verlangt: Junge an Cakes. 3847 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Dry Salt Männer und Packing House Arbeiter; 30c die Stunde. Nachzufragen beim Superintendenten, Jacob E. Decker & Sons, Mason City, Iowa. di—sa

Verlangt: Guter Porter für allgemeine Arbeit in Saloon. 4657 N. Western Ave. dimi

Verlangt: Lunchmann, muß kochen können. 1537 W. Grand Ave. dimi

Verlangt: Tinner für allgemeine Reparaturarbeit; stetig das ganze Jahr; Innenarbeit, $18. Adr.: M 52 Abendpost. dimido

Verlangt: Guter Mann, um Schinken zu kochen. 2863 Lincoln Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith Finisher. 2730 Elston Avenue. dimido

Verlangt: Acetylene Welders. Frank Betz Co., Hammond, Ind. di—sa

Verlangt: Erste Hand Bäcker an Brot und Rolls. 1021 West 69. Straße. dimi

Verlangt: Porter zum Saloon reinmachen. Mann vorgezogen, der ungarisch oder polnisch spricht. 1369 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Mann, um Körbe zu painten. 713 Milwaukee Ave. dimi

Verlangt: Ein Stallmann und ein Wagenwäscher; guter Lohn. Wells Boarding Stable, 1222 Wells Str. dimi

Verlangt: Möbelschreiner. Chicago Mission Furniture Co., 1919 Clybourn Ave. dimi

Verlangt Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort.)

Verlangt: Ehepaar als Köchin und Hausmann, nach Highland Park zu gehen; keine Wäsche. 5470 Greenwood Ave., 2. Apt. Telephon: Hyde Park 5328.

Verlangt: Ehepaar, mietsfreies möblirtes Zimmer mit Küchenbenutzung, für leichte Gegenleistung; kann auch nebenbei noch etwas verdienen. Anzufragen nach 6 Uhr Abends. 834 S. Lincoln Str., 3. Flat. mido

Stellung suchen Männer u. Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Gesucht: Junger Porter sucht Stelle, kann auch bartenden und am Tisch aufwarten. 1915 Orchard Straße.

Gesucht: Mann sucht Stelle als Porter, kann auch an der Bar mithelfen und kochen, mit Referenzen. Peter Wiedemann, 1416 Mohawk Straße. mido

Gesucht: Koch, ledig, Deutsch-Ungar, erster Klasse an Dinner und Orders, sauber und sparsam, sucht Stelle. 1411 Wells Str., 2. Floor. Ecker. mido

Gesucht: Partier in mittleren Jahren sucht Platz, Abends Samstags und Sonntags. Tel. Lake View 1778.

Gesucht: Deutscher Koch, Porter, Waiter, sucht Stelle; kein Trinker. Frank, Tel. Armitage 979.

Gesucht: Ein williger, starker Junge, 14—15 Jahre alt, von deutschen Eltern, gut erzogen, sucht irgend welche Beschäftigung, ist anstellig zu Allem, hat auch Lust im Store zu arbeiten. Emil Pohl, 1357 Hastings Str., nahe Loomis Str.

Gesucht: Bäcker und Konditor sucht Stellung in reiner Bäckerei, in jedem Fach bewandert, Tagarbeit vorgezogen. John H. Kohde, 502 N. Clark Str. mido

Gesucht: Bartender, nüchtern und zuverlässig, sucht Stellung; kann serviren; übernimmt Porterarbeit. Telephon Lincoln 5127. mido

Gesucht: Verheirateter Mann sucht Fabrikarbeit oder Nachtwächterposten. L. Sch., 1751 Clybourn Ave. mido

Gesucht: Koch und Lunchmann sucht Stelle in Saloon. Uebelaker, 1157 W. 17. Str. Telephon Canal 5932. mido

Gesucht: Gebildeter junger Mann sucht Vertrauensstellung als Kollektor, Vormann oder irgend eine bessere Stellung in besserem Hause. Absolut vertrauenswürdig. Besitzt erstklassige Referenzen. Bin gewillt Kaution zu stellen. Offerten unter Z 748, Abendpost. sonmi

Gesucht: Junger Janitor sucht Nebenbeschäftigung, Nordseite. Adr.: M 47 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht sofort Stellung irgend welcher Art, ist nicht arbeitsscheu; am liebsten Arbeit in Fabrik. Adr.: M 48 Abendpost. dimi

Gesucht: Bartender, erstklassig und nüchtern, sucht Stellung. Telephon Superior 5503. dimi

Gesucht: Gärtner, erfahren an Blumen und Gemüsezucht, sucht Stelle. Adr.: Z 747 Abendpost. dimi

Gesucht: Junger Bäcker wünscht zwei Tage die Woche auszuhelfen. Joseph Kremser, 2324 Calumet Ave. dimido

Gesucht: Bartender, anständiger, respektabler Mann, erfahren, nüchtern und zuverlässig, sucht dauernde Stellung. Telephon: Lincoln 7172. 30jl,1wX

Gesucht: Guter Bartender mit besten Empfehlungen, sucht stetigen Platz. 'Phone: Armitage 6951. 28jl,1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Läden und Fabriken

Verlangt: Operators an Stickereimaschinen. Gute Bezahlung und stetige Arbeit. Helle und reine Arbeitsräume. Empire Embroidery Co., 63 Ost Adams Str. mi—fr

Verlangt: Operators und Handnäherinnen, erfahren an Kleidern. Wir lehren Kleidermacherinnen die Bedienung von Power Maschinen. Witkowsky & Co., 245 W. Van Buren Straße. midofr

Verlangt: Mädchen für Bäckerladen, von 5 Uhr Morgens bis 1 Uhr Nachmittags; Lohn $9. 2914 Irving Park Blvd.

Verlangt: 50 Frauen und Mädchen über 16 Jahre alt, für dauernde Stellungen, Bonus wöchentlich ausbezahlt; höchster Lohn; ärztliche Behandlung frei.
Continental Can Comp., inc., 4606 W. Grand Ave. mido

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerladen. 2419 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen in der Bäckerei mitzuhelfen. 2058 Roscoe Straße. mido

Frauen,

um Pfannen zu reinigen und vorzubereiten und für allgemeines Reinmachen in Bäckerei. Sprecht vor in der Supt.-Office. Wieboldt's, Milwaukee Ave., an Paulina Straße.

Verlangt: Kräftige Mädchen und Frauen. Gute Löhne und stetige Arbeit. 1456 Indiana Ave. 1ag2w

Verlangt: Frauen, um zu Hause Strumpfhalter herzustellen. Wir haben stetige Arbeit für zuverlässige Personen. Gute Bezahlung. Sprecht vor und bringt Referenzen mit. A. Stein & Co., Congreß und Racine Ave. mido

Verlangt: Mädchen in Bäckerei, um Kundschaft zu bedienen. 3052 Lincoln Ave. dimido

Verlangt: The Jewel Laundry, 1730 Greenleaf Ave., hat Stellen frei für einige gute Mädchen über 16 Jahre, zur Erlernung der Laundry-Arbeit. Die feinste Wäscherei in der Welt. 'Phone: Rogers Park 1. 30jl,1wX

Verlangt: Mädchen für einen Bäckerladen. 519 North Ave. 30jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent d. Wort)

Läden und Fabriken

Wrapping

Frauen, von 21 bis 35 Jahren, mit Erfahrung in Fabrik-, Laundry- oder Hausarbeit, zum Einwickeln und Abwiegen von Paketen.

Sears, Roebuck & Co.

son—fr

Schuh-Verkäuferinnen für unsere Abteilung von Damen- und Kinderschuhen. Gute Gehälter und stetige Stellungen für diejenigen, welche sich als fähig erweisen. Sprecht vor zwecks sofortiger Anstellung; Supt.-Office, neunter Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

28jl1wX

Verlangt: Operators an Seide- und Serge-Damenkleidern. Wir zahlen die höchsten Löhne, entweder Wochenlohn oder Stückpreis; verlangen aber nur durchaus erfahrene, fähige Arbeiterinnen. Wir haben stetige Arbeit und den feinsten, hellsten und sanitärsten Arbeitsraum in Chicago. Ebenso benötigen wir gute Handnäherinnen u. Finishers, die aber Erfahrung in Fabrikarbeit haben müssen. Sprecht vor während der ganzen Woche. 1004 North American Building, 36 S. State Str., Ecke Monroe Str. mo—mi

Verlangt: Deutsche Mädchen im Alter von 18 Jahren oder mehr, die gut nähen können und die Putzmacherei erlernen wollen; kompetente Mädchen erhalten Lohn während der Lehrzeit. Standard Millinery Co., 163 No. Wabash Ave. momi

Verlangt: Ein junges Mädchen zwischen 16 und 20 Jahren als Verkäuferin in einem Zigarren-, Candy- etc. Store; am liebsten eine, die in der Nachbarschaft wohnt und deutsch oder polnisch spricht. 1550 Fullerton Ave. dimi

Verlangt: Erster Klasse Mädchen für Pressen in Färberei; $16 und aufwärts. 3253 West Fullerton Ave. modimi

Verlangt: Bonaz Operators. Beste Preise bezahlt, stetige Arbeit. United Braiding & Trimming Co., 1351 Milwaukee Ave. 24jl,dimidomodimido

Hausarbeit

Verlangt: Gebildete junge Deutsche, die kleine Kinder zuverlässig zu versorgen weiß und auch im Nähen bewandert ist. 540 Surf Str., 1 Block nördlich von Lincoln Park.

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit, von 8 bis 3 Uhr Nachm., stetig. H. Moskowitz, 2516 N. Kedzie Blvd., Logan Square.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen. 5200 Ingleside Ave., erstes Apartment. mido

Verlangt: Mitteljährige Frau für verschiedene Arbeit und auf 3 Kinder, 8, 7 und 4, zu achten, in einer gebildeten jüdischen Familie, $7. Nachzufragen im Geschäft, 3306 S. State Str., Loan Bank. midofr

Verlangt: Restaurant-Köchin. 3002 W. Lake Straße. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5118 Greenwood Ave., 2. Apart. 'Phone: Midway 441. mido

Verlangt: Junges Mädchen zur Mithilfe bei Hausarbeit, Erfahrung nicht nötig; gutes Heim mit schönem luftigem, eigenem Frontzimmer. Zu erfragen des Morgens oder Abends bei Mrs. Walker, 1506 Rosemont Ave. 'Phone: Sunnyside 4941.

Verlangt: Aeltere Frau oder Frau mit einem Kind über 2 Jahre, zur Mithilfe im Haushalt. Gutes Heim und guter Lohn. Nachzufragen: 1203 W. 63. Str. 'Phone: Wentworth 1795. mido

Verlangt: Köchin und zweites Mädchen, um nach Highland Park zu gehen. 5470 Greenwood Ave., 2. Apt. 'Phone: Hyde Park 5328.

Verlangt: Köchin für Restaurant. 1734 W. Division Straße. midofr

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4803 Lake Park Ave., 1. Apt. 'Phone: Drexel 8980. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von zweien; guter Lohn, Empfehlungen verlangt. 437 Deming Place, erstes Apartment, links. mido

Verlangt: Geschirrwäscherin, Stunden 10—4 Uhr. Kommt fertig zur Arbeit, 635 Süd Fifth Avenue. mido

Verlangt: Gute Frau oder Mädchen, auf Farm zu gehen für zwei oder drei Monate. Nachzufragen bei Mrs. Carroll, Flat 4, 3741 Broadway, nahe Grace Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Küchenarbeit, keine Sonntagsarbeit. Sofort nachzufragen. 1860 Elston Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Waitreß für einige Stunden den Tag. Sofort nachzufragen. 1860 Elston Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3106 W. 12. Str. midofr

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für zweite Arbeit; muß englisch sprechen und Zeugnisse haben; $8 die Woche. Tel. Sunnyside 3178. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche. $25 den Monat und Board. A. Esses, 1011 Blue Island Ave. dimido

Verlangt: Haushälterin für drei erwachsene Personen. Nachzufragen bei Goldfinger, 2030 Le Moyne Str., 2. Floor. midofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5322 Michigan Ave., 3. Flat. ag1.8

Verlangt: Frau, Waschen und Bügeln zu Hause zu besorgen. Herman, 2107 W. North Ave. Tel. Humboldt 9385. mido

Verlangt: Ein ältere Dame, um auf Kinder zu achten, für ein gutes Heim. 3812 Sayre Ave., Dunning. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; kleine Familie. Winkler, 1907 S. Sawyer Ave. Tel. Rockwell 4329. dimido

Verlangt: Köchin, kurze Stunden, keine Sonntagsarbeit. 540 Federal Str., Ecke Harrison. dimi

Verlangt: Köchin für Restaurant. Muß das Backen verstehen. 1568 S. Kedzie Ave. dimi

Verlangt: Ein Mädchen oder eine Frau für leichte Hausarbeit in Bäckerei. 3354 Ogden Ave., nahe Homan. dimi

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die fähig ist, Telephon-Botschaften aufzuschreiben. Zwei in Familie. Beste Referenzen verlangt. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag. 4901 Sheridan Road, 1. Apt. dimido

Verlangt: Gutes Mädchen oder Frau für Küchenarbeit; gutes Heim. 2357 Roscoe Str., Ecke Western Ave. modimi

Verlangt: Erfahrene Businesslunchköchin, keine Sonntagarbeit. 3859 Ogden Ave. modimi

Verlangt: Mädchen oder auch Frau für leichte Hausarbeit; keine Sonntagsarbeit; kein Waschen; guter Lohn; daheim schlafen. 6330 Lakewood Ave., 3. Apartment. 27jl.1wX

Verlangt: Mädchen oder Wittwe für allgemeine Hausarbeit. 3929 No. Hoyne Ave. 26jl1wX

Verlangt: Frauen für Fabrikarbeit — Erfahrung nicht notwendig, $9.00. M. Steece, Spaulding und Grand Ave. 14jl1mtX

Verlangt: Frau in mittleren Jahren für Hausarbeit; eine die gutes Heim hohem Lohn vorzieht. 25 S. Ashland Blvd. 'Phone: Haymarket 3727. 26jl1wX

Verlangt: Junges Mädchen bei der Hausarbeit mitzuhelfen. 4748 Dover Str., 1. Apt. 'Phone: Edgewater 8327. 27jl1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort)

Hausarbeit

Frauen für Küchenarbeit. Sprecht vor um 10 Uhr Vormittags im Tea Room auf dem 7. Floor.

Marshall Field & Co., Retail.

Scheuer-Frauen.

Rothschild & Co.

Wir benötigen der Dienste von Scheuerfrauen. Bewerbungen werden um 8:30 Vormittags in der Employment-Office auf dem 9. Floor entgegengenommen.

State, Jackson u. Van Buren Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß sauber sein; 2 Kinder in der Familie; $8 die Woche. 6532 Newgard Ave., 3. Apt. mido

Verlangt: Gutes, zuverlässiges Mädchen; muß einfach kochen können; Familie von zwei; guter Lohn. 3424 Irving Park Blvd., 2. Flat. dimido

Verlangt: Frau zur Mithilfe bei allgemeiner Hausarbeit; gutes Heim; keine Kinder. Zu schreiben an C. Schwarz, Morton Grove, Ill. 'Phone: 50 R. modimi

Verlangt: Junges Mädchen, 14 bis 16 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. Lewis, 2953 West Division Straße. momifr

Verlangt: 39-jähriger Wittwer mit vier Kindern von 17 Monaten, 8, 10 und 12 Jahren, sucht Haushälterin. Nachzufragen nach 5 Uhr Abends oder brieflich bei M. Boehm, 302 W. 43. Straße. dimi

Stellung suchen Frauen u. Mädchen

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 1853 Cleveland Ave., hinten, oben.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wäsche ins Haus zu nehmen zum waschen und bügeln. Pflaumel, 1513 Orchard Str. mido

Gesucht: Ein junges deutsches Mädchen sucht Stelle, bei leichter Hausarbeit mitzuhelfen; zu Hause schlafen. Bitte selbst vorzusprechen, 616 Willow Str.

Gesucht: Aeltere respektable Frau sucht Platz selbständig einen einfachen, gut situirten reinen Haushalt zu führen bei kleiner erwachsener deutscher Familie, die beschäftigt ist. Koche gut deutsch. Gute Behandlung und Heim hohem Lohn vorgezogen. Walter, 1635 Nord La Salle Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- oder Reinmachplätze; Freitag, Samstag. 6945 So. Ashland Ave. Telephon: Englewood 1875. modimido

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Ct. das Wort)

Gesucht: Junges Ehepaar sucht Stelle als Janitor in Flatgebäude. Adr.: M 60 Abendpost. midofr

Stellenvermittlungs-Büros

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Gute Stellungen aller Art in Fabriken, Holz- und Metall-Shops, Hotels, Restaurants, Saloons, Hausarbeit, Offices, Läden usw. Seht unsere große Liste. Beste Löhne.
Advance Employment Exchange,
179 W. Washington Str. Zweiter Floor. ag1,2,4,5,6

Verlangt: Köche, Waiters, Porters, Bus-, Bell- und Fahrstuhl-Jungens, Bartender, Saloon-Porters, Stallarbeiter, Ingenieure, Feuermänner, Maschinisten, Farm- und Fabrikarbeiter. LaSalle Agency, 166 N. La Salle Str. 27jlXersa*

Germania Vermittlungsbüro verlangt Mädchen für Privatstellen in Chicago und Umgegend; guter Lohn, reelle Bedienung. 755 North Ave., nahe Halsted. Tel. Lincoln 6161. 13ap*X

Fuhrs deutsch-ungar. Büro, tägl. beste Stellen für Privathäuser, Hotels und Restaurants. 540 North Ave. Telephon: Lincoln 2160. 19jl1mtX

Freie Stellenvermittlung. Rat und Auskunft für Frauen und Mädchen erteilt Frauenhilfe, 160 N. Fifth Ave., Room 216. Tel. Franklin 5169. 28nd*X

Deutsch-ungar. Vermittlungsbüro verlangt: Mädchen für Hausarbeit, für Hotels und Restaurants. 452 North Ave. Tel. Diversey 8299. 5ap*X

Fachschulen und Unterricht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Greer College of Motoring
Größte und beste Automobil-Schule in Chicago; wir lehren das Fahren, Reparaturen u. die Konstruktion. Deutsche Instrukteure. Abendklassen Montag, Mittwoch und Freitag. Lehrgeld: Tagklasse, $75.00; Abendklasse, $60.00. Auf Abzahlung. Graduirten werden Stellungen verschafft. Sprecht vor oder schreibt um freies Büchlein 3. Phone: Calumet 2657.
1519—21 Wabash Ave., Chicago, Ill. 16apmo,mi,fr*

Arthur Hirsch, Violin-Lehrer, 637 North Ave., nahe Larrabee. Tel.: Lincoln 5147. 4ap,misason*

Kleidermacher-Schule, Tag- und Nachtklassen. 1850 Wells St. 2336 W. Madison St. Entw., Patternschn. Nähen. Sarah Patek, Prinzipal. 23jan1jX

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Sie versagen nie in der Befriedigung der Füße: Peterson's Anti - Tender - Foot Schuhe. 23 Süd Fifth Avenue, ebener Erde. Sprechstunden von 9 bis 5 Uhr.

Zu verkaufen: Erste Mortgage, $900, zu 6% von Privatperson; Garantie Policy; Gebäude $2300 wert, gelegen 4342 N. Francisco Ave. Telephon Graceland 2806. mi—son

Zu leihen gesucht: $700, gute Sicherheit, erste Hypothek. Zahle 6% keine Kommission. — Moser, 1037, 208 S. La Salle Str. mison

Zu leihen gesucht: $13,500 erste Hypothek auf 16 Flats und 2 Stores, Ecke nahe Jackson Park, 6 Prozent Zinsen, 5 Prozent Kommission, sofort. Adr. N 847 Abendpost. 29jl1wX

Privatmann hat $100 bis $10,000 zu verleihen auf erste und zweite Mortgages; mäßige Raten; gute Bedingungen; leichte Anzahlungen. Sprecht vor, wenn Ihr Geld braucht. B. N. Goodman, 608 Title & Trust Building, 69 W. Washington Str. 'Phone: Central 6988. 12jan*X

25 Jahre im Geschäft am selben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei u. bauen komplett. Keine Extras. Paddock, Bond & Co., 25 N. Dearborn Str. 29dc4*X

Wir verleihen Geld auf Grundeigentum und zum Bauen zu niedrigsten Zinsen. Offen Montag und Samstag Abend bis 9 Uhr. Krause State Savings Bank, 1341 Milwaukee Ave., nahe Paulina Stra. 2ok*X

——6% Erste Hypotheken——
zu verkaufen in Summen von $500—$10,000. **Richard A. Koch. 25 N. Dearborn Str., 7.Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Av.** 22mz*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen; Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co. 76 W. Monroe Str. Telephon: Randolph 300. 25sep*X

Wir bauen vollständig, liefern Pläne frei Darlehen ohne Kommission, leichte Zahlungen. Allison Contracting Co., 109 N. Dearborn Str., Tel Central 728. 28junX*

Ofenteile und Reparatur

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Ofenteile und Wasserfronts für alle Oefen. Oefen nickelplattirt. Margolis, 697 Milwaukee Avenue. 1ag.*X

Geschäftsgelegenheiten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Bäcker, Achtung!
Muß sofort verkaufen, da ich überarbeitet und krank bin, eine der feinsten und geschäftigsten Bäckereien in Chicago, elegant ausgestattet mit neuester Fasson Fixtures und moderner, sanitärer Backstube an bester und lebhaftester Geschäftsstraße der Nordseite. Dieser Platz hat mir über $4000 das Jahr eingebracht. Alles Store Trade. Fixtures allein kosten über $3000. An schnellen Käufer gebe ich sie für $1200, Teil des Preises auf Zeit. Wenn Ihr die beste Bäckerei wollt, die je angezeigt wurde, kommt sofort. 1942 Irving Park Blvd., zwischen Ravenswood Hochbahnstation und Lincoln Ave.

Kauft ein Roominghaus; es bringt ein sicheres Einkommen; ehrliche Behandlung garantirt.
30 Zimmer; Profit über $100 monatlich. Nehme $400 Anzahlung; Rest vom Profit.
18 Zimmer, gutes Einkommen, spottbillig.
14 Zimmer, gute Möbel, rein, nur $425.
Andere mit 75, 50, 40, 25 Zimmern etc.
Habe gute Candy-, Zigarren- u. Delikatessenläden. Geht zu Lange, 704 N. Dearborn Str. jl21–ag14X

Deutsche Geschäftsleute, aufgepaßt! Für Roominghäuser, Candystores und Groceries sind immer deutsch-ungarische Käufer vorhanden. Julius Nemeth Business Exchange, 1564 N. Halsted Str., bei North Ave. Tel. Lincoln 7498. ag1eod1mt

$175 kaufen Candy-, Grocery-, Icecream-, Delikatessen-Store; wert $400; gutes Auskommen garantirt. Ein Eigentümer 10 Jahre da. 5 Zimmer mit Store; billige Miete. Probe gestattet. 1843 Howe Str., nahe Willow.

Verkaufe Tea Room und Restaurant in erstklassiger Nordseite Residenz-Nachbarschaft, vollständig ausgestattet und sehr einträglich. — Eigentümer muß gesundheitshalber billig verkaufen. Adr.: M 44 Abendpost. mi—son

Zu verkaufen: 2 Stühle Barbiergeschäft, Wohnung dabei; Preis $100, wenn es diese Woche gekauft wird. 1726 Orchard Str. mido

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutzahlendes Restaurant; beste Lage an N. Clark Str., nahe Lincoln Park. Adr.: O 968 Abendpost. mido

Zu verkaufen: Eine alte, gutgehende Bäckerei. 4403 Wentworth Ave.

Grocery Store, steht ohne Konkurrenz, macht täglich $50 Einnahme. Käufer kann sich überzeugen, jede Probe erlaubt, muß um jeden Preis verkauft werden durch Nemeth, 1564 N. Halsted Str. jl20,23,26,29,ag1

Zu verkaufen: Grocery und Delikatessen, alter etablirter Platz. Guter Verkaufsgrund. Nachzufragen Abends von 6 bis 9. Phone Englewood 9788. 31jl1wX

14-Zimmer Roominghaus billig wegen Krankheit zu verkaufen; Teil baar, Rest auf Abzahlung. Bester Vermietsdistrikt. Gehdistanz nach der Loop. Nachzufragen zwischen 10 und 4, 21 Ost Ohio Straße. 31jl,1wX

Zu verkaufen: $325 für lange bestehenden Delikatessen-, Home Bakery-, Candy-, Zigarren- und Milch-Store; macht große Baargeschäfte; deutsche Nachbarschaft; billige Miete; 5 Zimmer und Stall. Guter Verkaufsgrund. 1256 Nelson Str. dimi

Zu verkaufen: Delikatessenstore, nahe Bismarck Garten, erstklassiges gutes Geschäft, billig für Baar. Tel.: Wellington 1641. Irick. modimi

Wir verkaufen Ihr Geschäft schnell oder besorgen Ihnen einen Teilhaber. Wabash 8210. Quick Sales Co., Zimmer 1, 305 S. La Salle. 14jn3mtexsa

Geschäftsteilhaber

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Verlangt: Partner mit $1000. Adr.: M 61 Abendpost. midofr

Teilhaber gewünscht. Besserer Konditor in mittleren Jahren, ledig, um selbständig Bäckerei zu führen. Hilfe notwendiger als Geld. Gutes Laden-Geschäft. Adr: M 398 Abendpost. misason

Partner. Solider Mann, der mit Werkzeug umgehen kann, findet gute dauernde Stellung bei Beteiligung mit $800—$1000 an absolut sicherem Unternehmen; hoher Gewinn; überzeugt Euch. Adr.: M 57 Abendpost. mido

Zu vermieten

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu vermieten: An ruhige, kinderlose Leute, schöne vier Zimmer Wohnung, $11; Gehdistanz von Lincoln Park. Adr.: T A 92 Abendpost.

Zu vermieten: 4 Zimmer Flat. 1321 Wells Straße, $12.00. Brick, hinten. mido

Zu vermieten: Hälfte eines Stores mit Schaufenster für Cleaning und Dyeing (acht Blocks keine Konkurrenz), Nordwestseite. — Schreibt. Adr.: M 62 Abendpost. misa

Unentgeltlich zu vergeben, 2 leere, große Frontzimmer mit Küche an eine alleinstehende Frau für Reinhalten einer Office. Näheres: 1564 N. Halsted Str., in Real Estate Office. momi

Zu vermieten: 4, 5 und 6 Zimmer Flats, $10 bis $25. Zwischen North Ave. und Fullerton Ave. Chas. A. Rauscher, 835 Center Str. 11sp, mi*

Zu vermieten: 6-Zimmer-Flat, helle, große Zimmer mit Attic. 1916 Mohawk Str., nahe Lincoln Park. dimi

Zu vermieten: 3 Zimmer und Bad; $10. 1717 Richmond Str., nahe Humboldt Park. dimi

Vermiete 6 Zimmer, $15, erster Monat frei. 1375 Ost 70. Str., Ecke Dorchester. Telephon Midway 10273. 29jl1wX

Zu vermieten: Helle kleine Wohnung, elektr. Licht und Bad; $16. Nachzufragen 3485 N. Clark Str. Tel. Wellington 8265. 18jl*X

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Vermiete sauberes Frontzimmer, auch Seitenzimmer; heißes Wasser, $1.50. 307 North Avenue. mido

Zu vermieten: Schönes Zimmer an anständigen Herrn, feine deutsch-ungarische Kost. Telephon, Car, Hochbahn. 1446 Sedgwick Str.

Zu vermieten: Elegantes möblirtes Zimmer. Mrs. Ehms, 2512 Burling Str.

Zu vermieten: Sauberes Frontbasementzimmer, Bad, Toilet. 1909 Otto Str.

Reine Zimmer billig. 222 Wisc., geg. Park. jl9momifr1mt

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, elektrisches Licht, Bad; gute Verkehrsverbindung. 3757 N. Dalley Ave., 2. Flat. dimido

Zu vermieten: Großes dampfgeheiztes möblirtes Zimmer, 2. Floor. 2214 Ogden Ave. 31jl1wX

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer. 1314 Barry Ave. dimido

Boarders verlangt. 1342 Wolfram Str. 20jl,frdimi,4w

Zu mieten gesucht

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Mann mit 13-jährigem Knaben sucht Board und Zimmer bei Wittwe. Adressirt: William Timm, c. o. R. Heinze, 3827 Southport Ave.

Zu mieten gesucht: Solide, alleinstehende Frau wünscht 1 oder 2 leere Zimmer. Adr.: M 49 Abendpost.

Junger Mann wünscht Zimmer und Board nebst Wäsche in Privatfamilie; Nordseite vorgezogen. Adr.: M 59 Abendpost.

Persönliches

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zementarbeiten aller Art garantirt zu mäßigen Preisen. Zementkontraktor Krimmel, 2709 Haddon Avenue. mido

Umstände halber muß ich meine etwa $1200 werte 5% Deutsche Kriegsanleihe für $950 verkaufen. Man schreibe sofort an Adr.: M 58 Abendpost. mifrsa

Männerkleider-Bargains. Neue, nicht abgeholte für $25 bis $45; nach Maß gemachte Anzüge jetzt $15 bis $22.50. Etwas getragene, nach Maß gemachte Anzüge $5 und aufwärts. Offen täglich, Abends u. Sonntags. E. Gordon, 1415 S. Halsted Straße. 1ap*X

Pelzwaaren gelagert, reparirt, ausgebessert von Expert-Kürschner; populäre Preise. Einbruch- u. Feuerversicherung. B. Rubig, 3136 Broadway, 'Phone: Wellington 4214. 7jl3mtX

House-Painting, Paperhanging, Calsomining gut und billig. Martin, 2116 Sedgwick Str. Telephon Lincoln 4787. 26jl1wX

Commercial Zeichner für Maschinen, Ausarbeiten von Erfindungen. Adr.: M 375 Abdpost. 22jl,sonmisa*

Oeffentlicher Notar in der Abendpost-Office, 223—225 W. Washington Str. Abends und Sonntags 3504 N. Ashland Ave. *X

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Küchenofen mit Heißwasserfront, umzugshalber billig. 2108 N. Halsted Straße. mido

Zu verkaufen: Bett, Gasofen, Kochofen, Couch, schöner Tisch. 1658 Burling Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Neuer Heizofen, Kochofen, Gasofen, Betten und Eisbox, spottbillig. 1625 Larrabee Straße.

Verkaufe Bargains, große, prachtvolle Plüschteppiche, ledernes elegantes Duofold, Parlor-Set, Dresser, $9.50. 633 Melrose Str., nahe Broadway.

Zu verkaufen: Garland Kochofen billig. Mrs. Wagener, 312 W. Oak Str. dimido

Zu verkaufen: 3 Zimmer Möbel in gutem Zustande, billig. 334 Menomonee Str., 2. Flat. dimi

Junges Ehepaar muß verkaufen. — $125 kaufen Möbel von 4 Zimmern, auch Player-Piano und Victrola billig. Verkaufen auch einzelne Stücke. Nur 90 Tage gebraucht.— 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 6jl1mtX

Pianos, musikalische Instrumente

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

$35 kaufen $400 Piano, mit bestem Ton. 1956 Larrabee Str. 28jl1wX

Verlangt: Zwei erfahrene Piano- und Möbel-Movers. Empire Expreß, 5311 Cottage Grove Avenue. 27jlX*

Junges Ehepaar muß $800 Player-Piano, garantirt, für $200 verkaufen. $225 Victrola mit Records, $55, nur 90 Tage gebraucht. 3019 Jackson Blvd., nahe Kedzie Avenue. 6jl1mtX

Victrola Bargains, auch Records aller Sprachen. 323 W. North Ave. Auch Sonntags. 4mai*X

Pferde und Wagen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zur Beachtung! Wenn Ihr ein Käufer von Pferden seid, so leset diese Anzeige. Wir machen keinen Versuch das Publikum durch falsche Anzeigen zu täuschen. Wir sind lizensirte Pferdehändler und zeigen auch als solche an. Unsere Geschäfte sind solcher Natur, daß wir uns nicht zu schämen brauchen, unseren Namen zu gebrauchen. Ein Versuch wird Euch von der Aufrichtigkeit und Ehrlichkeit unserer geschäftlichen Handlungen überzeugen. Wir haben immer an Hand: 100 Pferde, Stuten und Maulesel, passend für den Gebrauch in Stadt und auf dem Land. Eure Inspektion ist erwünscht. Max Tauber & Sons, 1720 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 246. 9jn3mtX

Zu verkaufen: Pferd, Wagen, Harneß und Vehicle Tax, billig. Anzufragen: 924 Nord Robey Straße. modimi

Zu verkaufen: Zwei gute Pferde. Telephon Main 1937. Charles Haemmesfahr Co., 165 N. La Salle Str. dimido

Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Zu verkaufen: Zehn Wochen alte weiße Spitz-Puppies. 542 W. North Ave. Telephon Lincoln 1366.

Zu verkaufen: Junge Water Spaniel und Fox Terriers, $2 und $3. 1340 Michigan Ave. sonmodimi

Geschäftseinrichtungen, Maschinerie

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Julius Bender,
901—911 West Madison Straße.

Neue und gebrauchte Store-Fixtures für alle möglichen Geschäfte stets in Vorrat, wie folgt: Grocery und Markets, Bäckereien, Delikatessen, Schneider, Dry Goods, Apotheken, Ice Cream Parlors, Cash Registers, Computing Scales, kurzum alles, was zur Vervollständigung eines modernen Ladens benötigt wird. Unsere Preise sind die billigsten in Chicago. Bedingungen: Baar oder Abzahlung. 6sp,misonmo,1j

Zu verkaufen: Neue Angle Dial Scale, kostete $130 für $60. 'Phone: Drover 2173.

Vollständiges Lager von neuen und gebrauchten Store-Fixtures jeder Art zu niedrigsten Preisen. Peerleß Store Fixture Co., 22 N. Halsted Str. Tel.: Monroe 4519. 3jn,6mtX

Verkaufe Schuhmacher-Maschinerie (elektrisch), fast neu. 6631 Süd May Str. dimi

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Singer Nähmaschinen, neue und gebrauchte. $3 aufwärts, auch Abzahlung. Reparaturen garantirt. Cooper, 329 W. North Ave. 4mai*X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billig!
Brenn- und Bauholz von abgerissenen Güterwagen, bestehend aus Car Sills, Türen, Planken, Matching Stringers, galvanisirtem Roofing etc., Brennholz bei Car- oder Wagenladung. Bringt Wagen und versucht eine Ladung. Brennholz, geschnitten in Ofenlängen, vier Dollars die Ladung, abgeliefert. Geo. W. Jenings, State und 87. Straße, oder Wentworth und 85. Str., in Belt R. R. Yard. Phone: Stewart 9730. 7mz,mifrmo*

Höchste Preise für alte Kleider und Schuhe bezahlt Marlowitz. Komme überall. Schreibt 1239 S. Jefferson Str., oder telephonirt Canal 7258. jl29,1wX

Kaufe alle künstlichen Zähne u. Zahngebisse, auch Goldzähne, Brücken, zerbrochene und Abfälle. Bringt dieselben oder per Post. The Victoria, 143 N. Wabash Ave., Room 200. 27jl1wX

Geld auf Möbel, Saläre u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Möbel — Salär-Darlehen
zu gesetzlichen Raten — 3½ Prozent,
—$25 bis $300—
geliehen an alle ehrlichen Arbeitsleute.

$ 25.00	kosten	$0.87½
40.00	kosten	1.40
50.00	kosten	1.75
100.00	kosten	3.50

Keine weiteren Unkosten.
Local Loan Co.,
Zim. 212, 1225 N. Ashland, nahe Milwaukee.
Telephon: Haymarket 5010.
Südseite-Büro: Ihr Landsmann, Herr Becker, Zimmer 2 — 4647 Süd Halsted Str.
Telephon: Drover 2116. 1ag,*X

—— 3½ Prozent ——
$100 für $3.50,—$50 für $1.75—$30 für $1.05
Wir leihen Euch obige Summen oder irgend eine Summe bis zu $300
auf Eure Möbel, Piano, Pferde und Wagen, Automobil oder irgend etwas von Wert.
Sprecht heute bei uns vor.
——Imperial Credit Company——
58 W. Washington Str.
Lizensirt und unter Bürgschaft des Staates Illinois. — Telephon Majestic 7254. jl21*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatlich. $50 für $1.50 monatlich, in ein paar Stunden. Wir geben alle Vorteile, die Andere offeriren. Kleine Gebühr für Abschätzung. Tel.: Central 6493.
Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44 7ap*X

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. Rat frei. Landlords Aid Co., 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 1572 N. Halsted Str., Ecke North Ave. 27sep*X

Dr. Hugo Radau, deutscher Rechtsanwalt; praktizirt an allen Gerichten. 651 West North Ave. Telephon Diversey 9064. 1ag1mt

Deutsch-ungarischer Advokat, Kollektor und Notar. Offen auch Abends und Sonntags. 2133 N. Clark Str. 27jn*X

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt, Praktiziert an allen Gerichten, 127 No. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fb*X

Heiratsgesuche

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cts. d. Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch: Suche für meinen Nachbar, Bulgare, 35 Jahre alt, tüchtiger Geschäftsmann, gutgehendes Geschäft (Saloon), deutsches Mädchen zwischen 20 und 30 Jahren, zwecks Heirat. Erspartes erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Briefe mit näheren Angaben, womöglich mit Bild, welches sofort wieder zurückgeschickt wird, erbeten unter Adr.: M 372 Abendpost. mifr

Grundeigentum und Häuser

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Nordseite

Zu verkaufen: 4-Flat, Bargain, neu, Eckgebäude, 4 Zimmer möblirt, Ofenheizung, nahe Park, Lincoln Ave. und Western Ave. Hochbahnstation; sehr gute Geldanlage; $9200. Leichte Bedingungen. Nachzufragen 5355 N. Clark Str. midofr

Zu verkaufen oder vertauschen: Nur $2600, schuldenfreie 7 Zimmer Cottage; kann an eine oder zwei Familien vermietet werden; 3 und 4 Zimmer, George Str., nahe Southport; nur $300 Baar, Rest leichte monatliche Abzahlungen; oder zu vertauschen für 2-Flat Gebäude mit kleinen Flats auf der Nordseite, oder übernehme Schulden.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dimi

Zu vertauschen: $5000, schuldenfreies schönes zwei 6-Zimmer Flatgebäude; Brickbasement, in bester Ordnung, an Diversey Blvd., nahe Lincoln Ave.; wünsche schöne, moderne Residenz weiter nördlich.
John Heim, 3148 N. Ashland Ave. dimi

Verkaufe 2-Flat Brickgebäude, modern, und 2 und 3 Flat Frame, Nordseite, preiswert; leichte Abzahlungen. Swartz, 2133 N. Clark Straße. dimi

Prachtvolles neues 6 Flat mit Sonnen-Parlors, Garage hinten, Eck-Lot. Straßen gepflastert und dafür bezahlt. Alle Flats vermietet an zuverlässige Leute. Bequem nach Hochbahn und gute Straßenbahnverbindung. Leichte Zahlungen. Nehme Nordseite oder Nordwestseite verbessertes und unbebautes Grundeigentum als Teilzahlung. Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 28jl1wX

$1000 Baaranzahlung, $35 monatlich, kaufen 2 Flat mit Sonnenparlors. Dampfheizung. Große Lot. Feuerplatz und Bücherschränke. Indirekts Beleuchtungssystem. Ein Flat jetzt vermietet an zuverlässigen Mieter. Alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. — Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 28jl1wX

Drei Flatgebäude, 5 und 6 Zimmer; 30 Fuß Lot, Ofenheizung; alle Flats vermietet; gutes Gebäude für Geldanleger, der sich nicht gern mit Heizen abgibt; 1 Block zur Hochbahn u. direkte Straßenbahn zur Loop; $1500 Baar, $35 monatlich. Nehme leere Baustelle oder kleines verbessertes Eigentum als Teilzahlung.— Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 28jl1wX

Freundliche Cottage, Basement und Attic, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, gepflasterte Straße, nicht weit von 4 Straßenbahnen, Preis $2450, $600 Baar, Rest wie Miete. — Wm. Zelosky, 1905 Belmont Avenue. 28jl1wX

2 Flat Frame an Concrete; 6 und 6 Zimmer, elektrisches Licht, Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser, alle Verbesserungen eingelegt und dafür bezahlt. Preis $3850. $550 Baar, $20 monatl. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 28jl1wX

Fast neues 2 Flat Brickheim; Heißwasserheizung; Eichenverkleidung, elektrisches Licht; 2 Blocks zur direkten Straßenbahn zur Loop u. anderswo. Preis $6475. $1000 Baar, $30 monatlich. Wm. Zelosky, 1905 Belmont Ave. 28jl1wX

Nordwestseite

Zu verkaufen: 2-Flat Gebäude, 4 Zimmer jedes, zu einem Bargain, muß verkauft werden. Fred Meyer, 5809 W. North Ave. Tel.: Columbus 8320. 1ag,*X

Zu verkaufen: Bargain in Zwei-Flat Gebäude in West Irving Park, 5 Zimmer, 35 Fuß, Ecke, SW, $408; Preis $4200, Straßen gepflastert und bezahlt. Leichte Abzahlungen. Agent 3924 N. Cicero Ave. Koester & Zander, 143 N. Dearborn Str. mifr

Zu verkaufen: 7-Zimmer Cottage an Melrose Str. sehr billig. Dr. Front, 1164 Milwaukee Ave. 28jl1wX

$12 den Monat kaufen
Eine schöne Brick-Heimat.
Albert J. Schorsch Eigentümer,
6001 Irving Park Blvd.
13jn3mtX

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Cottage mit halbem Acker Land, 3 Blocks von Carlinie zu günstigsten Bedingungen.
Heafield & Fischer,
3198 Milwaukee Ave., Ecke Belmont Ave. 19jl*X

$300 Anzahlung, $40 den Monat einschließl. Zinsen kaufen ein „Suetell" 4—5 Zimmer Brick 2-Flat, 30 F. Lot, gepflasterte Straße; modern; ein Flat vermietet. Suetell, 4323 Fullerton Av. jl20*X

Westseite

$800 Baar, $20 monatlich kaufen fast neues 7-Zimmer Brickhaus, auf großer Lot. Furnaceheizung, elektr. Licht. Das Gebäude ist zu groß für die Familie.
Wm. Zelosky, 3553 N. Western Ave. 28jl1wX

Südseite

Vertausche mein 18 Flat Gebäude, Südseite, Ecke, 5 Blocks von Jackson Park, Mietsertrag $3360 jährlich. Mortgage $12,500. Tausche für Farm. Adr. O 974 Abendpost. 29jl1wX

Zu verkaufen: Zu einem Bargain, 6 Zimmer-Residenz, alles modern, Heißwasserheizung, prachtvolle elektr. Einrichtungen, Straßenverbesserung alle eingelegt und bezahlt. — 6137 So. Paulina Str. 26jl1wX

Südwestseite

Zu verkaufen: Strikt moderne zwei Flatgebäude in der prachtvollsten Subdivision in Chicago oder Umgebung; Sun Parlors und Sun Porches, alles breite Lotten, Straßen gepflastert; Bäume und Sträucher; alles bezahlt. Torrens Titel. Preise $6400 und aufwärts. Zahlt $1000 baar, Rest wie Miete. Carl A. Carlson, Erbauer, 2126 S. 48. Avenue. 15jn—12ag,eod

Farmländereien

Norton Farmen in Illinois.
Lebensmittelproblem gelöst.
Weshalb Zeit zu verschwenden und Aergerniß haben in einer dicht bewohnten Großstadt, wenn man auf 10 Acres Land, nur 57 Meilen von Chicago, nahe Momence, Illinois, alles ebener schwarzer Boden, fertig zum pflügen, mit kleiner Anzahlung ein Heim machen kann in Gottes freier Natur, wo Luft und Wasser großartig sind? Schreibt um volle Einzelheiten, da diese 10 Acres Farmen sehr schnell Absatz finden werden.
John B. DeBoney & Co.,
Bank Floor, 133 W. Washington Str. 24jl,1mtX

Farm, 30 Acker, in Grandpoint, eine Meile vom Courthouse und vom Grandpoint Depot bis zur Farm, die Fahrt per Auto für eine Person 25c; von Chicago 35 Meilen an der Pennsylvania Panhandle Linie. Alles kultivirt, der beste Boden, der in Grandpoint existirt, alles schwarzer, schwerer Boden. 3 Acker Springwasser, wunderschöner Obst- und Weingarten, schönes Wohnhaus mit 5 Zimmern, die nötigen Wirtschaftsgebäude, alles wird für $3500 verkauft und nicht vertauscht. Anzahlung $1500. Näheres bei Nemeth Real Estate, 1564 N. Halsted Str. jl27,30,ag1,3,5

Legt Euer Geld in Land an; größte Profite und absolute Sicherheit. Wir bilden ein kleines Syndikat und laden einige Geldanleger mit je mehreren hundert Dollars ein, beizutreten. Absolute Sicherheit des Geldes und wir zahlen das Geld in fünf Jahren oder früher zurück mit guten Zinsen und sehr großem, zukünftigem fortlaufendem Gewinn. — F. J. Haase, 1649 Waveland Ave. 31jl,1wX

Zu verkaufen: 25 Acker Farm in Constantine, Michigan, am St. Joe Fluß, 10 Minuten vom Bahnhof; gutes Haus, guter Stall, 2 Pferde, 1 Kuh, 20 Hühner, guter Wagen und Buggy wie alle Farmgerätschaften, mit Ernte, 7 Acker Roggen, 4 Acker Mais, 1 Acker Kartoffeln, 10 Acker Hafer; Baarpreis $3800. 6150 So. Marshfield Ave. Telephon: Prospect 1831. 29jl1wX

Zu verkaufen: 50 Acre Obst- u. Stock-Farm; alles unter Pflug; einschließlich Haus, Stall, äußere Gebäude, Pferde, Kühe, Hühner usw. 5 Minuten Gehdistanz vom Bahnhof in New Buffalo. Nur 2 Stunden Fahrt von Chicago. Preis $4250. Abzahlung nach Wunsch. Plotke & Grosby, 2519 N. Clark Str. 'Phone: Diversey 5568. 27jl,1wX

Laßt uns Euch Land zeigen entlang der Soo Line; tonige Lehmboden; gute Straßen, nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken und Creamerien. Soo Line Land Dept., Zimmer 615, 112 West Adams Str. 26mz*X

Suche Farm zu kaufen. Joseph Groß, 534 Garfield Avenue. mifrdi

Lotten am prachtvollen nördl. See, nahe St. Joseph, Mich., 50 bei 120 Fuß, für $35; Baar oder Abzahlung. Hank, Stevensville, Mich. fr—mi

Kleider

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Anzüge für Männer und junge Männer, auf leichte Abzahlungen, im Geschäft seit 30 Jahren, Zufriedenstellung oder Geld zurückerstattet.
Hymann & Co.,
215 N. Clark Str., nahe Lake—Offen Abends. 24jl*X

Leichenbestatter.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Western Casket and Undertaking Co.—Michigan Blvd. u. Randolph Str.; Tel.: Central 368. 18mal, *X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Dr. Front, früher Assistent d. Wiener Universität. Spezialist für Privatkrankheiten, 1134 Milwaukee Av. St.: 10-12 Mittags, 5-8 Abds. 15ag*X

Dr. Hasenclever, Spezialist für Frauen, auch Nase, Ohren u. Hals. 120 S. State Str., 3.44. Abends 3066 W. Madison Str., 6—8. Rat frei. ag1,3,5,7,9,11

„Albrechts Asthma Drops", einziges Heilmittel. 2234 N. Spaulding Ave. mai9mison*

Dr. A. Lowen, Wiener Spezialarzt für Männer- u. Frauenkrankheiten. 1572 N. Halsted St. 17jl*X

Aerztliche Hilfsmittel.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile)

Apparate für Mißgestaltete, künstliche Glieder, Bruchbänder, Supporters und elastische Strümpfe. Erfahrene Anpasser. United Surgical Appliance Co., 231 S. Halsted Str. mi25frimomi3mt

Billard und Pocket Tische.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14c die Zeile.)

Zu verkaufen: Billard-Tische, vollständig neu, Carom oder Pocket, mit vollständig. Zubehör, $150; gebrauchte Tische zu herabgesetzten Preisen; leichte Zahlungen. Wir vermieten Tische mit dem Privilegium, die Miete vom Kaufpreis abzuziehen. Zigarrenladen-Einrichtungen eine Spezialität. The Brunswick-Balke Collender Co., 623—629 S. Wabash Avenue. jan5*X

Plumbers und Supplies.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 14 Cts. die Zeile)

Plumbing Supplies zu Händlerpreisen für Jeden. Levinthal, 1637 W. Division Straße. 1ag1mtX

Plumbing Supplies für billigste Preise für Jedermann. L. Gerstenblatt, 2750 Lincoln Av. 23ju*X

Die theure Jacke.

1. Kapitel: Vor drei Jahren.

Pauline schafft sich eine Jacke an;
Die Kosten trägt er, doch es brummt der Mann —
Je nun, er trägt, was er nicht ändern kann!

2. Kapitel: Vor einem Jahre.

Pauline zieht die Jacke seufzend an,
Denn unmodern, klein sind die Aermel dran.
Je nun, sie trägt, was sie nicht ändern kann!

3. Kapitel: Letzte Mode.

Pauline zieht entzückt die Jacke an;
Verkürzt die Schöße, näht den Kragen dran;
Je nun, man trägt, was man sich ändern kann!

„Tante, ißt Du Chocoladebonbons gern?"
„O ja, Lieschen, sogar sehr gern!"
„Dann werde ich meine Chocoladebonbons doch lieber der Großmama zum Aufheben geben!"

Ein feines Geschäft.

„Schneiden Sie doch den Schinken nicht gar so dünn! Glauben Sie vielleicht, ich will mir damit die Magenwände austapezieren?"

— Im Fasching. — „Daß ich Fräulein Lehmann hier auf der Redoute finden muß, wundert mich sehr. Von der hätte ich mehr Taktgefühl erwartet." — „Was wollen Sie? Sie hat eben nur dreivierteltakt-Gefühl!"

Ich helfe den kranken

jungen, mitteljährigen und alten Männern

Habt Ihr jemals erfolglos versucht, gesund zu werden? Es mag sein, daß Ihr so oftmals ärztlich behandelt wurdet, daß Ihr alle Hoffnung verloret, je zu genesen. Die Arbeit meines ganzen Lebens hat mich für die erfolgreiche Behandlung aller chronischen Krankheiten, für die ich Spezialist bin, vorbereitet. Ich kenne nicht blos die Symptome der Krankheiten, sondern ich kenne auch ihre Ursachen, u. die fortgeschrittensten Autoritäten stimmen mit mir überein, daß der Arzt, um eine Krankheit zu heilen, im Stande sein muß, den genauen Sitz der Krankheit und die Ursache des Leidens festzustellen. Er muß wissen, wie die Ursache zu beseitigen ist, und dann wird es keine Krankheit geben. Einige Doktoren versuchen die Symptome zu behandeln, ich behandle die Krankheit selbst und aus diesem Grunde habe ich dort Erfolg, wo Andere versagen.

Männer mit höchster ärztlicher Geschicklichkeit, nach allermodernsten Methoden behandelt. Meine Spezialität sind alle chronischen und nervösen Krankheiten, wie: **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wasserbruch, Neurasthenie, Blutvergiftung, Nierenleiden und Katarrh.**

Ich gebrauche
das echte importirte Prof. Ehrlich's

606-914

Beste Behandlung zugesichert. Spart Geld.

Es gibt sehr viele kranke Leute, welche die Dienste eines Spezialisten nötig haben, die aber nicht im Stande sind, hohe Gebühren für Konsultation zu bezahlen. Zum Besten solcher Personen gebe ich

Konsultation und Untersuchung

vollständig frei

für nur drei Wochen. Es wird allen Denen sehr zugute kommen, die die Dienste eines sachverständigen Spezialisten nötig haben, wenn sie dieses liberale Anerbieten annehmen.

Wasserman Blutuntersuchung, vollständige Harn-Analyse, Mikroskopische Untersuchung oder Anwendung von Impfstoffen, Serums oder Bacterins werden zum Selbstkostenpreis gemacht werden, wo immer es nötig ist.

Dr. H. S. WHITNEY

505 Süd State Str., Ecke Congress Str. CHICAGO, ILL.

Office-Stunden: 9 Morg. bis 8 Abends. Sonntags 10 Vorm. bis 2 Nachm.

Börsennotirungen.

Chicago, den 1. August 1917.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma C. W. Wagner & Co., Suite 706, Continental & Commercial Bank Bldg., geliefert.

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. Gestern
Weizen—				
Sept	$2.18	$2.17	$2.17½	$2.17
Mais—				
Dez.	1.16⅞	1.15⅝	1.16	1.17⅝
Mai	1.15⅞	1.14¼	1.14⅞	1.16½
Hafer—				
Sept	.59½	.58½	.58⅞	.60—59¾
Dez.	.60	.59⅞	.59⅝	.60⅝—½
Speck—				
Sept	—	—	—	—
Schmalz—				
Sept	21.15	21.05	21.12	21.15
Okt	21.30	21.17	21.27	21.30
Rippen—				
Sept	21.97	21.90	21.97	21.97
Okt	21.[illegible]	21.87	21.90	21.96

Außerdem liefern C. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht, sowie als heutige Schlußnotirungen:

	Weizen	Mais	Hafer	Speck	Schm'z	Ripp'n
Sept.	$2.18	—	.58⅞	40.75	21.10	22.00
Dez.	—	1.15⅞	.59¾	—	—	—
Mai	—	1.14	—	—	—	—

Weizen schloß 1 Cent höher, Mais 1¾ bis 2½ Cents, Hafer ⅞ bis 1⅛ Cents niedriger. Die Nachrichten über den Stand des Getreides sind gut. In Kansas; Jowa usw. ist Regen gefallen. B. W. Snows' Bericht ist, was Mais und Hafer anbetrifft, den Bären günstig. Mais dürfte etwa 79.2 Prozent einer Vollernte ergeben, das heißt gegen 3,175,000,000 Buschel. Die Haferernte kann vielleicht der Rekordernte von 1915: 1,540,00 Buschel, gleichkommen. Die Ernte von Frühjahrsweizen wird auf 70 Prozent geschätzt. Die ganze Weizenernte dürfte sich auf 674,000,000 Buschel stellen, wovon 440,,000,000 auf den Winterweizen entfallen.

Produkten-Börse.

Im Allgemeinen zeigte der Markt eine feste Tendenz. Kartoffelpreise nahmen um 25 Cents per Buschel ab, Virginia- und Norfolk-Kartoffeln wichen um 50 bis 75 Cents per Faß und hiesige neue fielen ebenfalls 50 Cents per 90 Pfund. An der Butter- und Eierbörse war keine Veränderung wahrzunehmen.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Für Bäcker und Zuckerbäcker.

(Notirungen und Bericht von W. K. Jahn Co., 130 Nord Franklin Straße.)

Kakao	$0.20	—0.30
Starke Nachfrage, doch Preise stetig. 20% gut löslich, wie oben geringere Grade billig nach Butterfettgehalt. Preise steigend wegen geringer Vorräte an Kühlwaare und frischem Material.		
Gelatine	1.10	—1.50
Gute, eßbare Waare sehr wenig offerirt. Importirte abgeschnitten. Vor Schluß der Saison droht Mangel an Waare einzutreten.		
Japanische Gelatine (Agar-Agar)—		
Nr. 1	0.15	—0.75
Nr. 2		0.63
Nr. 3		0.50
Getrocknete Eier		0.75
Nur Eiweiß		1.10
Gummi — Arabischer	0.27	—0.45
Tragcanth, für Icecreampowder	1.75	—2.40
„Icecreampowder"	0.25	—0.30
„Maple"-Zucker (kanadisch)	0.22	—0.24
(Die Ernte ist ausverkauft.) Viele Export-Orders.)		
Reismehl	0.06½	—0.08
Große Nachfrage.		
Milchstreupulver		0.23

Zucker.

Laib, H. & E., 100 Pfund		8.35
Staubzucker, Stand		8.40
Granulirt, 100 Pfund	8.00	—8.25
Nr. 7, 100 Pfund		7.80

Molkerei-Produkte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund		0.38¼
„Extra Firsts", das Pfund		0.37½
„Firsts", das Pfund	0.36	—0.37
„Seconds", das Pfund	0.35	—0.36
Backwaare, das Pfund		0.32
„Ladles", das Pfund	0.33	—0.34

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

„Cheddars", das Pfund	0.20¼	—0.21
Rahmkäse, „Twins", das Pfd.	0.20¼	—0.21
„Young America", das Pfund	0.22¼	—0.22¾
„Long Horns", das Pfund	0.22½	—0.23
„Daisies", das Pfund	0.21	—0.21½
Brick, das Pfund	0.21½	—0.21¾
Schweizer, rund (neu), Pfund	0.23½	—0.24
do., (Block), neu, Pfund	0.26	—0.27
Limburger, 2-Pfd.-Stück, Pfd.		0.22
do., 1-Pfund-Stück	0.22	—0.22½

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Fresh Firsts", das Dutzend	0.30¾	—0.31¾
„Ordinary Firsts", das Dtzd.		0.31½
Gemischte Waaren, Kisten eingeschlossen, das Dutzend	0.28	—0.33
„Dirties", das Dutzend	0.27	—0.29
„Checks", das Dutzend	0.23	—0.27

(Eier für Grocers ungefähr 3c höher.)

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten nur für fünf Lattenkisten oder mehr, einzelne Lattenkisten ½ Cent das Pfund höher.)

Hühner, schwere, das Pfund		0.18½
do., kleine u. mittlere, Pfd.		0.17
„Broilers" (1½—2 Pfd. Gewicht), das Pfund	0.22	—0.25
Truthühner, lebend, das Pfd.		0.18
Hähne, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund	0.18	—0.20
Indian Runner Enten, d. Pfd.		0.18
Gänse, das Pfund		0.15
Junge Gänse, das Pfund		0.19
Perlhühner, das Dutzend		4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend		1.40
„Squabs", lebend, Dutzend		1.80
do., zugerichtet, Dutzend	2.00	—3.00
Kleine magere, weniger.		

(Zur Notiz für Geflügelsender. — Nur gute fleischige Tiere sind hier verkäuflich.)

Kälber (geschlachtet)

(Notirungen von Jepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14	—0.14½
60— 70 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.14½	—0.15
70— 90 Pfd. Gewicht, Pfd.	0.15	—0.16
90—120 Pfd. Gewicht (ausgesucht), das Pfund	0.17½	—0.18

Rindfleisch (zugerichtet)

Rippen, Nr. 1, das Pfund	0.23
do., Nr. 2, das Pfund	0.19
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
„Loins", Nr. 1, das Pfund	0.25
do., Nr. 2, das Pfund	0.22
do., Nr. 3, das Pfund	0.14
„Rounds", Nr. 1, das Pfund	0.18
do., Nr. 2, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.13
„Chucks", Nr. 1, das Pfund	0.16½
do., Nr. 2, das Pfund	0.15½
do., Nr. 3, das Pfund	0.12
do., Nr. 3, das Pfund	0.11
do., Nr. 2, das Pfund	0.17

Schweine (zugerichtet)

Gesalzen, das Faß	40.25	—40.50
Schmalz, 100 Pfund	20.75	—20.80
Rippen, das Pfund	0.21⅝	—0.21¾
„Plates", das Pfund	0.19⅝	—0.19¾
„Plates", Nr. 1, das Pfund		0.13
Schulter, das Pfund	0.18¾	—0.19
Schenkel, das Pfund	0.19	—0.20¼
Speck, das Pfund	0.32½	—0.33
Schinken, das Pfund	0.25¼	—0.25½

Südfrüchte.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Navels, die Kiste	3.50	—3.75
Zitronen, California, Kiste	5.00	—5.50
do., kleinere Sorten, Kiste	4.50	—4.75
Pflaumen, 4 Körbe	1.50	—1.60
Kirschen, süße, Case, 16 Qts.	2.00	—2.25
do., weiß, do.	1.25	—1.50
do., saure, Case, 16 Quarts	1.40	—1.60
Pfirsiche, Clingstone, Crate	2.00	—2.25
Aprikosen, Crate	1.85	—2.00

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von Al. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Per Faß	3.50	—4.00
Buschelkorb	1.25	—1.50
Kiste	0.50	—0.60

Beeren.

Blaubeeren, Case, 16 Quarts		2.25
Himbeeren, rote, 24 Pints	2.25	—2.35
do., schwarze, do.		1.50
Brombeeren, 24 Quarts	2.15	—2.25
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.60	—1.85

Melonen.

Cantaloupes, Standard Crate	3.00	—3.50
Honey Dew, Crate	1.75	—1.85

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Blumenkohl, die Kiste	0.50	—0.60
Eierpflanzen, Louisiana	1.00	—1.50
Erbsen, Illinois, Buschel	0.75	—1.00
do., do., der Sack	1.00	—1.25
Gurken, Louisiana, Hamper	0.65	—0.75
do., hiesige, 2 Dutzend		0.40
Karrotten, Ill., 100 Bündel		0.75
Knoblauch, Louisiana, Hamper		1.50
do., lose, Pfund		0.06
Kohlrabi, 100 Bündel		1.00
Kraut, hiesiges, Crate	0.50	—0.60
do., heimisches	2.00	—2.50
Meerrettig, 12 Wurzeln		0.70
Petersilie, heimische, Buschel		0.10
Pfeffer, Louisiana, Faß		1.50
Pilze, Minnesota, das Pfund	0.10	—0.15
do., Illinois, das Pfund	0.50	—0.60
do., Buttons, das Pfund		0.40
Radieschen, Ill., 100 Bündel		1.00
do., lange, weiße		1.00
Rhabarber, hiesiger	0.04	—0.05
Rüben, rote, Ill., 100 Bündel		1.00
Salat, Kopf—		
Illinois, Kiste	0.10	—0.15
Iceberg Tub		0.25
Endivien, die Kiste	0.15	—0.20
Blatt, die Kiste	0.10	—0.15
Schnittbohnen, Illinois, grüne, Hamper	0.60	—1.00
do., Buschel		0.50
do., gelbe, Ill., Hamper		1.00
do., Buschel		1.00
Sellerie, Michigan	0.25	—0.35
Spargel, 12-Bündelkiste	1.00	—1.25
do., Michigan, 24 Bündel	1.50	—2.00
do., hiesiger	1.50	—2.00
Spinat, Illinois, Kiste		0.30
Süßkorn, Louisiana, Faß	2.50	—3.00
Tomaten, Tennessee	0.40	—0.50
do., Illinois	0.20	—0.35
Turnips, 100 Bündel		1.00
do., heimische, Sack	0.50	—0.60
Wasserkresse, Korb	0.15	—0.25
do., das Faß		1.00
Zwiebeln, heimische, Bündel		0.05
do., Texas, Crate		1.00
do., California	0.50	—1.00
do., Sack, 100 Pfund	1.00	—1.50

Kartoffeln.

(L. Starks Co., 192 N. Clark Str.)
(Die Preise gelten nur bei Abnahme von Waggonladungen.)

Neue, per Buschel	1.00	—1.25
Virginia, das Faß	3.50	—3.75
Norfolk, das Faß	3.00	—3.25
Hiesige, der Sack, 90 Pfund		2.00

Getreide, Mehl und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen—		
Nr. 2, rot	2.62	—2.66
Nr. 3, do.	2.50	—2.60
Nr. 2, hart	2.65	—2.70
Nr. 3, do.	2.55	—2.65
Sommerweizen—		
Nr. 1, nördlicher	2.90	—2.95
Nr. 2, do.	2.85	—2.90
Mais—		
Nr. 2, gemischt	2.30	—2.33
Nr. 3, do.	2.31	—2.32
Nr. 2, gelb	2.32	—2.33
Nr. 3, do.		2.28
Nr. 2, weiß	2.35	—2.36
Nr. 3, do.		2.35
Zufuhr—		
Weizen...... 6,000; Mais		148,000
Verschiffung—		
Weizen...... 37,000; Mais		36,000
Hafer—		
Nr. 3, weiß	0.79	—0.81
Nr. 4, do.	0.70	—0.80¾
„Standard"	0.80	—0.82½
Gerste—		
Malz	1.38	—1.52
Futter	1.15	—1.50
„Screenings"	0.80	—1.25
Roggen—		
Nr. 2	2.10	—2.15
Mehl (Frühjahrsmehl)—		
„Standard", das Faß		14.00
Patent, do.	13.00	—13.25
„Straights", do.	12.00	—12.25
„Clears", do.	11.50	—11.75
(Wintermehl)—		
Patent, do.	12.00	—13.00
„Straights", do.	11.00	—12.00
Roggen, do.	10.50	—12.25
Kleie, die Tonne		—35.00
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—		
Timothy, hochfein	18.50	—19.00
do., Nr. 1	16.50	—17.50
do., Nr. 2	15.00	—16.00
do., Nr. 3	13.50	—14.50
Kansas, Oklahoma und Missouri Prairie	14.50	—17.00
do., Nr. 1	14.00	—15.00
do., Nr. 2	12.50	—13.00
Kleeheu	17.00	—19.00
Illinois, Indiana, Wisconsin-Futter	10.00	—12.00
Packheu	9.00	—10.00
Alfalfa	18.00	—23.00
Stroh—		
Roggen	12.00	—13.00
Hafer	11.00	—12.00
Weizen	10.50	—11.00
Kleesamen, „Cash Lots"	12.00	—17.00
Timothysamen, „Country Lots"	4.00	—7.50
September		8.50
Flachs—		
Duluth		3.25

Schlachtvieh.

Rinder (per 100 Pfund)—		
Gute bis ausgef. Ochsen	13.00	—14.15
Mittlere bis gute	8.00	—13.00
Jährlinge	10.00	—13.75
Fette Kühe und Rinder	6.60	—12.35
Bullen	5.75	—10.00
Kälber, gute bis ausgef.	7.50	—13.50
Schweine (per 100 Pfund)—		
Im Durchschnitt	15.10	—16.05
Schwere Fleischerwaare	16.00	—16.30
Leichte Fleischerwaare	15.85	—16.20
Leichte Speckwaare	15.35	—16.10
Schwere Packwaare (260 bis 400 Pfund)	14.80	—15.40
(Gemischte, do., 200—250 Pfund	14.75	—15.15
Ferkel, mindere bis beste	11.75	—14.50
Schafe (per 100 Pfund)—		
Lämmer, gew. bis beste	12.75	—15.25
do., geringere Sorten	10.50	—12.25
Jährlinge	9.00	—12.75
Wethers, geringe bis beste	8.25	—11.00
Ewes, geringe bis beste	6.00	—9.25
Böcke	6.00	—7.25

Oel, Harz und Alkohol.

(Preise vom Paint, Oil and Varnish Club, 900 West 18. Straße.)

Standard, weiß, 150	$0.20½
Naphtha	0.19½
Red Crown Gasolin	0.20
Maschinen-Gasolin	0.32
Winteröl, schwarz	0.09½
Sommeröl, do.	0.09
Leinsamenöl, roh, im Faß	1.19
do., gereinigt, do.	1.20
Terpentin, im Faß, Gallone	0.46
Reines Bleiweiß, in 300 u. 100 Pfund Fässern, das Pfund	0.13½
Extra Qual. Gilders' Whiting, in Fässern, 100 Pfund	3.00
Feiner Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	3.50
New Yorker Gyps, 1 bis 4 Fässer, das Faß	2.50
5 Fässer od. mehr, das Faß	2.40
Schellack, orangefarben	3.25
do., weiß	3.50
Denatur. Alkohol, 180-grad.	1.10
do., 188-gradiger	1.11
Holzalkohol, 95-gradiger	1.25

Aktienbörse.

Nachstehend die gestrigen Preise an der hiesigen Aktienbörse:

Aktien.

	Verkäufe	Hoch	Niedr.	Schlußpreise
Amer. Radiator	17	293	285	293
Amer. Shipbuilding	130	90⅛	90	90
Booth Fisheries	250	23	23	23
C. C. & C. Rys., Vorzugsaktien	25	21½	21½	21½
Chic. Rys., Series 2	70	14	13	14
do., Series 4	5	1⅛	1⅛	1⅛
Cudahy Comp.	50	118¼	118¼	118¼
Commonw. Edison	17	120½	120	120
Diamond Match	101	119	118½	119
Hartman Corp.	50	55	55	55
Lindsay Light	635	30¼	30..	30¼
Midwest, Vorzugsak.	15	72	71	72
Prest-O-Lite	83	135⅛	135	135
Public Service	16	92	92	92
Quaker Oats	50	300	295	300
Sears-Roebuck	79	167⅞	167	167
Stewart-Warner	160	61½	60	61½
Swift & Comp.	164	152¼	152	152
Union Carbide	185	185½	184½	185½
do., Rights	575	16¾	16⅝	16¾
Wilson Comp.	30	69	69	69

Bonds.

$4,000 Armour 4½s	90	90	90
4,000 Chic. Rys. 1st 5s	92½	92	92
13,000 Chic. Telephone 5s	100	100	100
2,000 Cudahy Pkg 1st 5s	96⅜	96⅜	96⅜
2,000 Met. El. Ry. 1st 4s	63¼	63¼	63⅞
2,000 Peo. Gas Rfdg. 5s	94¼	94¼	94¼
2,000 Swift & Co. 1st 5s	99⅝	99⅝	99⅝
3,000 Wilson 1st 6s	100	100	100

Die nachstehenden Notirungen der New Yorker Börse in den wichtigsten Aktien sind heute, als Schlußkurse, bei den hiesigen Aktienmaklern bekannt gegeben worden:

	Gestr. Schluß.	Heute
American Can Co.	48½	48¾
American Locomotive Co.	72¼	73
American Smelting	102¾	102½
Anaconda	76¾	77¼
Baldwin Locomotive	73	74
Bethlehem Steel	132	—
Central Leather Co.	88⅛	88¼
Crucible Steel	81⅛	81⅞
Int. Mercantile Marine	28⅛	29
do., Vorzugsaktien	87¾	87¾
Int. Paper Co.	34¾	—
Merican Petroleum	95⅛	95⅞
Reading	94¼	94⅛
Rep. Iron and Steel	90⅞	91⅜
Southern Railway	26⅞	26⅞
Texas Oil	186¾	187¼
Union Pacific	135½	135⅝
U. S. Rubber	60⅝	60¾
U. S. Steel	123¼	124⅜
do., Vorzugsaktien	118	119⅜
Utah Copper	104	104⅞
Westinghouse	48⅞	49

Die anhaltende Hitze übt fortgesetzt nachteiligen Einfluß auf die Stimmung der Börse aus. Obschon die Kurse fest stehen und sogar vom Steigen einiger Papiere zu berichten ist, ist die Kauflust eine fortgesetzt flaue zu nennen.

Der Konrektor.

Von Karl Pauli.

Kein Examen ist leicht. — Jedes Examen ist schwer. Kein Wunder, wenn mir das Aufnahme-Examen in das Gymnasium zu L. nicht leicht, sondern recht schwer wurde. Ich möchte wohl auch in dieser Prüfung, die durch den Direktor der genannten Bildungsanstalt stattfand, keinen glänzenden Beweis meiner Fähigkeiten abgelegt haben, das sah ich deutlich an der Wanderung des Stuhles, auf dem mein Vater saß. Derselbe rückte nämlich bei jeder falschen Antwort, die ich gab, mit seinem Stuhl dem Ausgang etwas näher, und als der Direktor endlich seine Wißbegierde an meinen Kenntnissen befriedigt, stieß der Stuhl meines Vaters an die Türschwelle. Dabei war das Zimmer allerdings nicht länger als eine mittelmäßige Kegelbahn. Dennoch war das Resultat dieser Prüfung, daß sich mir die Pforten der Quinta krachend auftaten.

Zuerst ging alles gut. Die neue Umgebung schüchterte mich ein. Aber das dauerte nicht lange, und die alte Dreistigkeit, die mich schon auf unserer Lateinschule ausgezeichnet hatte, kehrte zurück. Meine erste Schandtat war, daß ich mich auf einer Volkszählungsliste unter der Rubrik „Religion" als „Nihilist" eintrug. Ein paar Stunden Karzer brachten mich aber wieder zum Bekenntniß der allein seeligmachenden evangelisch-lutherischen Landeskirche zurück. Sodann streikte ich, d. h. ich machte keine Schularbeiten mehr. Der Grund war eine nach meinem Ermessen ungerechte Strafe.

Wir sollten Freiligraths Gedicht „Unter den Palmen" in die Prosa übertragen, und ich hatte, nach meiner Meinung, eine schier vortreffliche Arbeit abgeliefert. Das Gedicht lautet in den ersten Versen:

Mähnen flattern durch die Büsche, tief im Walde tobt der Kampf;
Hörst du aus dem Palmendickicht das Gebrüll und das Gestampf?
Steige mit mir auf den Teekbaum! leise, daß des Köchers Klingen
Sie nicht aufschreckt! Sieh den Tiger mit dem Leoparden ringen!

Weiter beschreibt das Gedicht, wie besagter Tiger und Leopard sich so lange um einen „Weißen" beißen, bis eine Riesenschlange, die allerdings ein ausgewachsenes Exemplar gewesen sein muß, alle drei umstrickt und zermalmt. Ob diese dann an der Unverdaulichkeit der weißen Rasse stirbt, bleibt unerörtert.

Dieses Poem also sollten wir in Prosa übertragen. Da glaubte ich Außerordentliches leisten zu müssen und bearbeitete den Stoff in Erzählungsform der ersten Person.

„Als ich das letzte Mal in Afrika war", begann der Aufsatz, „sagte der Honolulukaffernhäuptling Kakulakuka zu mir: Steige leise auf einen Teekbaum, Pauli, und sieh den Tiger mit dem Leoparden ringen. Den Schluß hatte ich dadurch weiter ausgeführt, daß ich, nachdem die Schlange die drei Zermalmten gefressen, plötzlich ein Krokodil aus dem nahen Fluß auftauchen, die Schlange in den Schwanz beißen, ins Wasser ziehen und ersaufen ließ.

Auf diese Arbeit hin glaubte ich versetzt zu werden.

Dies wurde ich zwar nicht, aber der Lehrer schlug mir das Buch um die Ohren und ich mußte eine Woche lang jeden Tag eine Stunde nachsitzen, denn der Lehrer bildete sich ein, ich hätte ihn mit der Arbeit verspotten wollen.

Vor einem Stoß von 186 Klassenheften schwur ich blutige Rache.

Der Lehrer, der mir diese Strafe auferlegte, war unser Konrektor, von uns „Konrekter" genannt, ein älterer Mann von hoher Statur, einem kleinen Kopf und unglaublich langen und dünnen Armen und Beinen, die nach der Mode seiner Jugendzeit in womöglich zu engen Beinkleidern und Aermeln steckten. Im übrigen war er ein gutmütiger Mann und ein anerkennenswerter Gelehrter, der nur eines nicht verstand, sein Wissen anderen beizubringen. Dieser Konrektor war die Zielscheibe unseres Witzes, dem er ratlos gegenüberstand, da es ihm weder mit Strenge noch mit Güte, die er stets an der verkehrten Stelle anwendete, gelingen wollte, sich Respekt zu verschaffen.

Hier ein Beispiel seiner Lehrmethode.

Von der Mathematikstunde war ein Wurzelzeichen auf der Wandtafel stehen geblieben, und unter dieses hatte irgend einer — ich war es diesmal wahrhaftig nicht — ein Männchen gemalt, als ob es daran aufgehängt sei, und darunter geschrieben: „Das ist der Konrektor." Der Karrikirte trat ein und wurde wütend.

„Wör hat düsen Unfug angerüchtet?" schrie er. Er dehnte alle Vokale.

Natürlich war es wieder keiner gewesen.

Nach einigen vergeblichen Versuchen, den Schuldigen zu entdecken, entschloß er sich zu einem Gewaltmittel.

Er ließ uns schwören. Die ganze Klasse mußte bankweise folgenden Eid nachsprechen: „Ich schwöre bei allem, was mir heilig, daß ich an dem Unfug, der meinem geliebten Lehrer zugefügt worden ist, keinen Anteil habe und auch nicht weiß, wer denselben verübt hat."

Die ganze Klasse schwur vom ersten bis zum letzten Mann!"

Ich sehe noch den ratlos hilfesuchenden Blick, den der alte Herr über uns gleiten ließ. „Also so weit ist es mit äuch gekommen, vohr ainem Mainaid bäbbt ihr nicht zurück!" rief er mit gerungenen Händen. Dann schickte er nach dem Direktor, aber da kam er schön an.

„Wenn Sie zu solchen Mitteln greifen, Herr Konrektor", bemerkte dieser, „dann müssen Sie sehen, wie Sie selbst fertig werden!" und den verblüfften Lehrer stehen lassend, verließ er das Zimmer. Es geschah auch weiter nichts in dieser Angelegenheit.

Harmloser war ein anderer Scherz, den wir uns in der Quarta mit ihm machten.

Es war zur Maienzeit und einer von uns hatte eine ganze Düte voll Maikäfer mit in die Klasse gebracht. Mit diesen lieben Tierchen ergötzten wir uns eine Weile, als mir eine ganz teuflische Idee kam. Schnell wurden Tintenfaß und Streusandbüchse, die auf dem Katheder in einer mit einem Schieber verschließbaren Vertiefung ein beschauliches Leben führten, entfernt, die Maikäfer dort hineingetan und der Schieber bis auf eine schmale Spalte zugemacht. Kaum waren diese Vorbereitungen beendet, als auch schon der Konrektor eintrat. Er legte seinen Hut aus der Hand, bestieg den Katheder, faltete seine Hände und sprach das übliche: „Laßt uns bähten!" — er kam aber nur zu dem „uns" — da fiel sein Blick auf einen der Käfer, der, das Tageslicht suchend, durch den offen gebliebenen Spalt der Klappe entstieg.

Der Konrektor mochte glauben, daß der geflügelte Sechsbeiner sich zufällig in den Tintenbehälter verirrt habe, denn menschenfreundlich faßte er ihn mit zwei Fingern, trug ihn zu dem geöffneten Fenster und setzte ihn auf den Zweig eines Baumes. Darauf bestieg er zum zweiten Male das Katheder, faltete zum zweiten Male die Hände und sagte zum zweiten Male: „Laßt uns —" da entstieg ein zweiter Krabbler dem finsteren Schoße des Tintenbehälters. Aergerlich schleuderte er, ohne aufzustehen, den Fürwitzigen zum Fenster hinaus, faltete dann zum dritten Mal die Hände und sagte zum dritten Mal: „Laßt uns —", da fiel sein starres Auge auf den Schieber, denn dort spie das geöffnete Tor zwei Maikäfer auf einmal hervor. Sinnend betrachtete er das braune Paar und sagte dann, den Blick auf mich gerichtet und mit spitzem Finger niederdeutend: „Pauli, wieviel habe ich ihrer noch zu erwarten?" In dieser Stunde habe ich ihm viel vergeben.

Als ich in der Tertia war, nahm er seinen Abschied. — Leider war ich an diesem Ereigniß nicht unbeteiligt.

Das kam so.

Als wir eines Tages in die Klasse gingen, erschien auf dem Marktplatze ein Bärenführer, der zwei Kameele, etliche Bären und unterschiedliche Affen bei sich hatte, welche ganze Menagerie zum Ton einer Trommel und einer Pfeife in lieblichster Weise tanzte. Das gefiel uns ausnehmend, und da wir das Vergnügen nicht so ausgiebig genießen konnten, wie es uns wünschenswert erschien, so setzten wir den Spaß in der Klasse auf eigene Faust fort, d. h. einer trommelte mit einer Blechfederscheide, einer pfiff dazu die gehörte Melodie und noch andere stellten die Affen, Bären und Kameele dar. Das gefiel uns noch besser wie das Schauspiel auf dem Marktplatz und wir lachten uns halb scheckig, bis der Eintritt des Konrektors dem Skandal ein Ende machte. Wir hatten Mathematik, eine verhaßte Wissenschaft. Kaum war der Lehrer an die Wandtafel getreten, um die erste Figur, ich glaube es war der Pythagoras, zu zeichnen, fängt der mit der Blechfederscheide an zu trommeln und ein anderer pfeift ganz leise die bekannte Melodie. Der Konrektor dreht sich um — Totenstille — er wendet sich zur Wandtafel und das Trommeln und Pfeifen geht wieder los — wir platzen bald, weil wir das Lachen unterdrücken mußten. Da, als sich die Szene noch einmal wiederholt, tritt der Konrektor dicht vor die erste Bank der zweiten Abteilung und blickt forschenden Auges über die ganze Klasse. Dicht vor ihm saß ich — und neben mir saß ein gewisser Sattner, der Sohn eines Gutsbesitzers, in der Klasse Melchimops genannt, weil er einst bonus, melior, melchimus zu kompariren versucht hatte, und dieser Sattner hielt sich, um nicht mit Lachen herauszuplatzen, die Nase zu — das sah ich — und — ich weiß heute nicht wie es kam — von einer unwiderstehlichen Lust getrieben, schlug ich ihm plötzlich den Arm in die Höhe, daß er sich nicht halten konnte und dem Konrektor hahaha! förmlich ins Gesicht brüllte!

Das war zu viel, selbst für den sanften Konrektor, wütend fuhr er auf und, sich vergessend, schlug er mit dem Lineal, das er gerade in der Hand hielt, dem Lacher über den Kopf. Dergleichen war unerhört in der Tertia, und Sattner, ein Bengel von bald sechzehn Jahren und über sein Alter groß und kräftig, geriet in solche Wut, daß er dem Lehrer einen Stoß vor die Brust versetzte. Der Konrektor wurde leichenblaß und verließ das Klassenzimmer. Er hat es niemals wieder betreten, gleich nach dem Vorfall meldete er sich krank und ließ sich pensioniren. Sattner wurde geschwenkt. Auch ich ging bald darauf ab, um nicht abgegangen zu werden. Als der alte Mann davon hörte, sagte er: Ich glaube, mit dem Jungen nimmt es noch einmal ein schlechtes Ende, der wird entweder Schauspieler oder Schriftsteller.

* Anton J. Cermak, der oberste Gerichtsdiener des Stadtgerichts, liegt krank im West Side Hospital darnieder. Es handelt sich um ein Nierenleiden.

Im höchsten Nationalpark.

Mount McKinleys Merkwürdigkeiten und seine Bedeutung.

Der erst im Frühling 1917 durch Beschluß des amerikanischen Kongresses geschaffene Nationalpark um den Riesenberg McKinley in Alaska herum ist in mancher Beziehung der merkwürdigste von allen, und seine Schaffung ist von großer Bedeutung für Alaska und mittelbar für die ganze Welt.

Was den Berg selber anbelangt, so erhebt er sich 20,300 Fuß über dem Meeresspiegel und ist somit der höchste Gipfel von Amerika, einschließlich Südamerikas; doch dies gibt noch keine Vorstellung von seiner Großartigkeit. Im Himalaya-Gebirge gibt es ja mehrere Gipfel, welche beträchtlich höher sind — einer derselben mehr als 25,000 Fuß — und doch an erhabenem Eindruck hinter dem Berg McKinley zurückbleiben. Jene Himalaya-Gipfel sieht man nämlich nur aus Tälern, welche selber eine Höhenlage von 7,000 bis 10,000 Fuß haben, während der Mount McKinley aus Tälern, die nur 3000 Fuß oder noch weniger hoch sind, unvermittelt schroff emporsteigt. Zu einem Doppelgipfel von mehr als 17,000 Fuß netto blickt der Besucher staunend empor; und die oberen 14,000 Fuß sind mit ewigem Schnee bedeckt!

Diese ungeheure Bergmasse bildet den Gipfelpunkt der großen alaskanischen Gebirgskette, welche viele Meilen parallel mit dem mächtigen Yukon-Strom läuft und das weite nördliche Binnenland von der stärker bevölkerten Region trennt, die am Golf von Alaska ihr Gestade hat.

2200 Quadratmeilen umfaßt das einbehaltene Land des neuen Nationalparks. Vom stürmischen Süden her ist der Berg völlig unzugänglich. Dagegen sind die Ebenen der nördlichen Täler leicht zu ersteigen, und vom einen nach dem anderen kommt man an den Grundstock des Himmelsstürmers heran. Die nördlichen Abhänge, welche auch die berühmte Tanana-Wasserscheide mit ihrer Goldgräberei-Industrie überschauen, sind breite Täler, die von riesigen Herden Caribou-Hirschen bewohnt sind und viele herrliche Wälder und Seen enthalten. Das südliche Höhen-Vorland, so majestätisch es auch ist, bildet eine ewige Winter-Wildnis, durch welche Gletscher von großer Länge und enormer Masse in die Täler des Südens abfließen.

Wenn man aber die Piedmont-Hochebene erreicht hat, welche der Richtung der Gebirgskette folgt, so scheinen alle Schwierigkeiten zu schwinden. Man kann einen Pony-Ritt bis zu der Linie machen, wo der Gipfel sich 17,000 Fuß über dem Reisenden in einem glitzernden Wall von Schnee und Eis trutzig erhebt. Er wird von anderen gewaltigen Bergriesen flankiert, die eine ganz wundervolle Einfassung geben, kaum minder großartig, als der Mount McKinley selbst! Die Szenerien gehen über alle Beschreibung hinaus und werden von manchen Weltreisenden für geradezu einzigartig erklärt, schon wegen des titanischen Maßstabes, in welchem diese Herrlichkeiten sich bieten, sei ihre Großartigkeit eine düstere oder eine freundliche.

Die Caribou, welche in den besagten Wald- und Seen-Gegenden an den nördlichen Abhängen weiden — es treten hier häufig Herden von 1200 bis 1500 Tieren auf, eine heutzutage sonst unerhörte Zahl — bilden einen der Hauptgründe, weshalb sich der Kongreß zur Schaffung dieses Nationalparkes entschloß. Denn es war ihm vor allem darum zu tun, das wilde tierische Leben vor der Invasion vieler Jäger zu schützen, welche die Fertigstellung der neuen Regierungs-Eisenbahn unfehlbar in diese Gegend bringen wird. Die Bahnlinie kommt an dieses große Naturwunder bis innerhalb zwanzig Meilen heran, — für die Sportsleute nur ein Katzensprung.

Schon die Caribou allein — die hier noch nie gejagt worden sind und daher den Menschen nur sehr wenig fürchten, wären eines solchen Schutzes wert. Es handelt sich aber noch um manches andere Wild, darunter viele große alaskanische Bären und die prächtigen Bergschafe, die anderwärts heute meistens wundersselten geworden sind, während man in der Umgebung des Berges McKinley an einem Tage bis zu 500 gezählt hat. Der neue Nationalpark dürfte in dieser Hinsicht einen ähnlichen Beruf erfüllen, wie für andere wichtige Regionen der Yellowstone-Park; und der Beschluß des Kongresses ist nicht zu früh gekommen!

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Braun, Christian J., 73 J.; 2200 W. Chicago Avenue.
Blasko, Augusta, 845 N. Trumbull Ave.
Birkeland, Paul, 24 J.; 2722 N. Monticello Avenue.
Dreffen, William, 73 J.; 2419 W. Lake Str.
Ebsen, Magdalena.
Ennis, Otto, 39 Jahre.
Eisenstein, A. H., 1226 Independence Blvd.
Feilers, Lillian, 45 J.; 5167 Federal Str.
Gebring, Minnie (geb. Damrow), 907 West 51. Straße.
Hall, Sarah J., 1239 W. Garfield Blvd.
Helm, Oliva, 319 Laflin Str.
Henrichsen, Lena, 2035 Noble Str.
Hieber, Christian, 2214 Cullom Ave.
Lind, Joseph C.
Lucker, Joseph R., 21 J.; 3828 N. Racine Ave
Martin, Pearl B., 1046 Elmwood Ave.
Mielke, Florence, 18 J.; 112 N. Spaulding Avenue.
Noch, Frank, 1029 W. 31. Place.
Olszewski, Frank, 5340 S. Washtenaw Ave.
Pollock, Tena, 3520 Douglas Blvd.
Reichow, Fred, 4124 Monticello Ave.
Staal, Christina, 77 J.; 4302 N. Bernard Str.
Schramm, Esther.
Sellers, Lillian, 45 Jahre.

MARSHALL FIELD & COMPANY
BASEMENT

Zum Verkauf Donnerstag Morgen—

4000 Paar Fiber Seide Damen-Strümpfe, Pr. 28c

Leichte Fehler, welche aber nicht das Aussehen noch die Haltbarkeit beeinträchtigen, sind für diesen außergewöhnlich niedrigen Preis verantwortlich. Gemacht mit Lisle Garter Tops, Fersen und Zehen — in Schwarz, Weiß und guter Auswahl von beliebten Schattirungen.

Mitte, State, Basement.

Seife und Toilette-Artikel—Speziell

4711 Toilet Seife, drei Stücke in der Schachtel, zu 20c.
Reine Olivenöl Castile Seife, 4 Pfund-Stücke zu 75c.
Shazona Bouquet Gesichtspuder, weiß, fleischfarbig, brünett, Box, 25c.
Supreme Bouquet Badepulver — Büchse, 8c.
Violet Toilet Wasser, 4 Unzen-Größe, zu 25c. Große Sorte, 45c.
Borated Talcum Powder, Büchse für nur 10c.

Mitte, State, Basement.

Muster-Blankets

Eine Quantität durch Hantiren leicht beschmutzt; ebenfalls nicht mehr geführte Nummern niedrig genug markirt, um einen prompten Verkauf zu sichern. Von ganz Wolle, Wolle und Baumwolle und ganz Baumwolle — in Weiß, Grau oder Plaids. Alle Größen. 85c bis $9.75 das Paar.

Südlich, Wabash, Basement.

In dem August Schuh-Verkauf—

Niedrige Schuhe für Damen $1.65 und $2.85 Paar

Nicht mehr geführte Partien von Pumps und Oxfords bedeutend unter ihrem wirklichen Wert markirt. Viele elegante, zuverlässige Styles in Patentleder, Gunmetal Kalbleder, Kidskin, weißem Canvas sowie einige Novitäten sind repräsentirt. Die Auswahl von Größen ist gut; die Herabsetzungen sehr anerkennenswert.

Niedrige Schuhe für Knaben und Mädchen, $2.45 Paar

Haltbare Pumps und Oxfords in Patentleder und Gunmetal Kalbleder herabgesetzt zwecks Räumung im August-Verkauf. Ein gutes Sortiment von Größen von 11½ bis 6.

Jedes Paar Schuhe im Lager — hohe und niedrige — ist während des Monats August bedeutend herabgesetzt.

Nördlich, State, Basement.

Gekränktes Ehrgefühl?

Zwanzigjähriges junges Mädchen machte seinem Leben ein Ende.

Mit einer Schußwunde im Herzen wurde heute Morgen in ihrem Schlafzimmer in ihrer elterlichen Wohnung in der Ortschaft West Chicago die 20jährige Telephonistin Elone Cohl bewußtlos aufgefunden. Sie starb, ohne die Besinnung wiedererlangt zu haben, ehe ein Arzt zur Stelle war. Anfangs nahm man an, daß ein Mord vorliege, doch scheint die Ortbehörde jetzt der Ansicht zuzuneigen, daß das junge Mädchen sich selbst das Leben nahm. Wie es heißt, hatte Elone einen Wortwechsel mit ihrem Stiefvater John Schnidder, der ihr dann eine Ohrfeige verabreicht haben soll. Man nimmt nun an, daß hierdurch das Ehrgefühl des jungen Mädchens so verletzt wurde, daß sie beschloß, ihrem Leben ein Ende zu machen. Der Leichenschauer von Du Page County hat eine Untersuchung des Falles angeordnet.

Gut abgelaufen.

An der Leland Ave. zwei Kraftwagen ineinander gerannt.

An Nord Paulina Straße und Leland Ave. stießen heute zu früher Morgenstunde zwei Kraftwagen zusammen, doch kamen die Insassen glücklicherweise mit geringfügigen Verletzungen davon. In dem einen Kraftwagen befanden sich außer dem Eigentümer J. E. Ott, Nr. 3757 Nord Kostner Ave., dessen Bruder Hermann Ott sowie des Letzteren Gattin. Das andere Auto wurde von Fräulein Grace Wright aus Detroit, Mich., gelenkt, in deren Gesellschaft sich ihr Vater und Bruder befanden.

Seine letzte Fahrt.

Der 44-jährige Adolph Feldinger, welcher, wie berichtet, am Montag Morgen in seinem Laden Nr. 828 Mawell Straße von drei Banditen überfallen und in den Unterleib geschossen wurde, erlag heute Morgen im West Side Hospital seinen Wunden. Die Täter befinden sich in Haft.

* An der 66. Straße wurde der 50jährige Streckenarbeiter John Cummings, dessen Adresse noch nicht festgestellt werden konnte, von einem Personenzug der Illinois Centralbahn überfahren und innerlich so schwer verletzt, daß er kurze Zeit nach seiner Einlieferung im Hospital der Eisenbahngesellschaft starb.

Das Glas Wasser zur Mahlzeit.

Die Enthaltsamkeit von Getränken wird oft so weit getrieben, daß man es durchaus vermeidet, zur Mahlzeit überhaupt einen Tropfen zu trinken, auch wenn es nur Wasser wäre. Manche Leute kommen sich dabei wohl recht heldenhaft und bedürfnißlos vor und stützen sich übrigens auf die oft wiederholte Lehre, daß in den meisten Speisen an sich genug Wasser vorhanden sei. Die Gründe, die für das Verbot des Trinkens angegeben worden sind, betreffen ganz verschiedene Punkte. Einmal heißt es, daß die Absonderung von Speichel und anderen die Verdauung fördernden Säften durch die Flüssigkeitsaufnahme behindert würde. Ferner sollen diese Säfte dadurch sehr verdünnt werden. Schließlich wird behauptet, daß die Flüssigkeit die aufgenommene Nahrung zu schnell durch den Magen hindurchtreibt, so daß deshalb nur eine unvollkommene Verdauung stattfindet. Ein amerikanischer Hygieniker, Professor Hawk, hat eine durch 7 Jahre fortgesetzte Untersuchung dieser Frage mit der Unterstützung seiner Schüler an der Staatsuniversität von Illinois ausgeführt, deren Ergebnisse in einer Reihe von zehn Veröffentlichungen niedergelegt sind. Das Endurteil lautet dahin, daß alle gegen die Flüssigkeitsaufnahme beim Essen erhobenen Einwände hinfällig sind. Unter den vielen Experimenten, die er in dieser Beziehung angestellt hat, ist nicht nur niemals ein ungünstiger Erfolg des Trinkens von Wasser bei den Mahlzeiten bemerkbar gewesen, sondern es hat sich sogar herausgestellt, daß dabei die Nahrungsmittel besser verdaut und ausgenützt werden. Insbesondere werden die eiweißhaltigen Stoffe besser verwertet, aber auch die Fettstoffe.

Im Wesentlichen befinden sich diese Ergebnisse im Einklang mit den berühmten Forschungen von Pawlow, der bereits den günstigen Einfluß von Wasser auf die Ausscheidung des Magensaftes und auf die Tätigkeit der Bauchspeicheldrüsen festgestellt hat. Nun wird man dem Professor Hawk darin nicht recht geben wollen, daß es um so vorteilhafter sei, daß man recht viel Wasser bei der Mahlzeit trinke. Vor allem werden auch individuelle Verschiedenheiten zu berücksichtigen sein. Freilich ist es nicht gesagt, daß die Verdünnung der Verdauungssäfte von schädlichem Einfluß sein müßte. Professor Hawk hat vielmehr das Gegenteil nachgewiesen. Der Genuß von erheblichen Mengen von Wasser wird wohl aber nur in den seltensten Fällen unschädlich oder gar nützlich sein. Es empfiehlt sich schon überhaupt nicht, noch weniger beim Essen, und muß namentlich von denen vermieden werden, die an einem etwas schwachen Magen leiden. Endlich wird noch zu berücksichtigen sein, daß die Temperatur der aufgenommenen Flüssigkeit von nicht geringem Einfluß auf ihre Wirkung ist. Große Mengen kalter Flüssigkeiten können nicht von Vorteil sein.

— Verschnappt. — Buchhalter: „Bitte um Entschuldigung, daß ich heute eine Stunde später ins Büreau komme, aber . . ." — Chef: „Machen Sie nur keine Umstände, Sie haben verschlafen." — „Gewiß nicht; ich bin ja garnicht heimgekommen."

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Suiting 55c — Longcloth 15c — Diaper Cloth 1.15 — Blankets 1.38 — Crepe-de-Meteor 1.77 — Chiffon Voile 19c — Blankets 6.50 — Muslin 11½c

Draperien etc. In beiden Läden.

Doppelte „S. & H." Grüne Stamps bis Mittag

WIEBOLDT'S
Milwaukee Avenue At Paulina Str. — Zwei Läden — Lincoln—School and Ashland

Rugs Im Milwaukee Avenue Laden

Sommeranzüge für Knaben In beiden Läden.

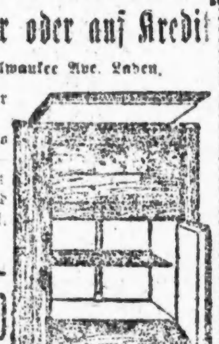
Bargains in großer Masse
In beiden Läden.

Partie 1—Werte bis 10.95, zu 5.00
Partie 2—Werte bis zu 13.95, zu 6.75
Partie 3—Kleiderwerte bis zu $30 zu 12.93

1.00 — 1.49 — 1.19

Drogen und Toilettenartikel In beiden Läden.

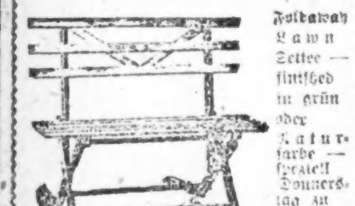
Für Baar oder auf Kredit Im Milwaukee Ave. Laden.



10.95

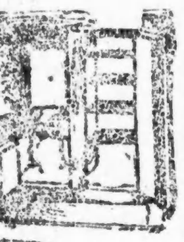
19.75

Möbel für Garten und Veranda Im Milwaukee Ave. Laden.



$2.95 — $4.49 — 49c — 98c — $6.65 — $1.98 — 29c — $6.75 — $12.50

Neue Schuhe für den Sommer In beiden Läden.
1.98 — 98c — 1.98 — 45c



19.85

Sommerstrümpfe und Unterzeug In beiden Läden.

$1.19 — $4.95 — $8.95 — $11.95 — $17.95

Nahrungsmittel — Marabou Capes
Im Milwaukee Ave. Laden. — Post- und Telephon-Bestellungen werden in beiden Läden angenommen.

(Eigenbericht der „Abendpost.")

Brasilianischer Brief.

Aus der Rede eines brasilianischen Abgeordneten. — Die angebliche „Germanisirung" Südbrasiliens barer Unsinn. — Das Verhalten anderer Nationalitäten. — Statistisches Zahlenmaterial.

(Schluß.)

Rio de Janeiro, 26. Juni 1917.

Abg. Lebon Regis (fortfahrend): Wo giebt es in Brasilien eine fremde Kolonie, deren Angehörige sich nicht zusammenschließen und vereinigen, um sich gemeinsam zu freuen und gemeinsam zu trauern? Diese soziale Erscheinung, daß die Mitglieder derselben Rasse und desselben Landes im Auslande zusammenhalten, ist umso leichter zu verstehen, als innerhalb des eigenen Landes mit den Angehörigen desselben Landesteils das Gleiche der Fall ist. Wir haben hier in Rio den S. Paulo-Verein, den Minas-Verein, den Riograndenser Verein usw. in denen sich die Söhne des betr. Staates zusammenfinden, um die Angelegenheiten ihrer Heimat zu besprechen, ihre in Not geratenen engeren Landsleute zu unterstützen, und die Feste ihres Heimatsstaates gemeinsam zu feiern.

Weshalb soll also eine einzige Kolonie eines einzigen Staates verdammt werden, wenn sie dasselbe tut?

Mein Sohn besucht hier in Rio das bekannte englisch-brasilische Gymnasium. Auf dem ist die Unterrichts- und Verwaltungssprache ausschließlich das Englische. Das billige ich vollkommen. Auf dem vom Staate unterstützten, von deutschen Jesuiten geleiteten Gymnasium Sta. Catharina in Florianopolis dagegen wird der Unterricht ausschließlich auf Portugiesisch erteilt, und was das Interessanteste ist, das Erlernen des Deutschen ist fakultativ, das des Englischen und Französischen dagegen obligatorisch.

Mit der Germanisierung des Staates Sta. Catherina steht es also wirklich nicht so schlimm, wie behauptet wird.

Ein anderes Kapitel in der Anklageschrift gegen meinen Staat ist der angebliche Einfluß der Geistlichkeit auf die Germanisierung des Staates,

Unser „caboclo" (Indianer) von Sta. Catharina nimmt an den Kirchenfesten teil, besucht die Messe und läßt seine Kinder taufen. Mehr tut er nicht. Er hat nicht viel Verkehr mit dem Pfarrer, namentlich, wenn dieser ein Deutscher ist; er sucht ihn nicht auf, er läßt sich nicht von ihm religiös beeinflussen; eine „Gefahr" besteht also auch in dieser Hinsicht für Brasilien nicht.

Das deutsche Element zerfällt in zwei Parteien: **Katholiken und Protestanten.** **Letztere bilden die Mehrheit.** Die beiden Gruppen stehen nicht in gutem Einvernehmen mit einander. Beweis: In Blumenau besteht ein von der Staatsregierung subventioniertes Gemeindekrankenhaus. Trotzdem beschloß die eine der beiden Religionsgemeinden, ein konfessionelles Spital für ihre Glaubensgenossen zu errichten. Sofort machte es ihr die andere nach, und so befinden sich zur Zeit in Blumenau 2 große Krankenhäuser im Bau, ein katholisches und ein protestantisches, während es doch das Nächstliegende gewesen wäre, man hätte ein — wie soll ich gleich sagen? — deutsches gebaut. Daraus ist zu ersehen, daß in Blumenau **das religiöse Gefühl stärker ist als das nationale.** Wenn das germanische Empfinden in der Bevölkerung mächtiger wäre als das religiöse, so würden der katholische Pater und der evangelische Pastor sich bemüht haben, ein einziges, besser ausgestattetes und für die Deutschen bestimmtes Krankenhaus zu schaffen."

Sodann behandelt der Redner sehr ausführlich die Frage des Volksschulunterrichts. Gegenüber den Vorwürfen, daß auf den Lehrerseminaren des Staates Sta. Catharina das Studium des Deutschen obligatorisch ist, weist er auf Grund der gemachten Erfahrungen nach, wie unerläßlich notwendig es ist, in den Lehrerbildungsanstalten eines Staates mit starker Fremdbevölkerung die Schüler, also die künftigen Volksschullehrer, die Sprache der Kinder lernen zu lassen, welche sie später unterrichten sollen, also je nachdem **das Deutsche oder das Italienische.** Er belegt durch Beispiele, daß die deutschen Ansiedler mit größter Bereitwilligkeit ihre Kinder in Schulen schicken, deren Lehrer sowohl deutsch wie portugiesisch sprechen. Hierbei beruft er sich auf eine Unterredung, welche der Direktor des Unterrichtswesens im Staate S. Paulo mit dem damaligen Chef des Vereinigte Staaten-Erziehungsamtes, Harris, hatte und die für den Deutsch-Amerikaner viel Interessantes bietet, obgleich sie um mehr als zehn Jahre zurückliegt. Harris' Ausführungen seien deshalb in kurzem Auszuge wiedergegeben:

„Als ich Superintendent des Schulwesens von St. Louis, Mo., war, bestanden dort allenthalben deutsche Schulen, welche vielfach den öffentlichen Schulen überlegen waren. Die neue deutschamerikanische Generation wuchs als deutsch heran, ohne englisch sprechen zu lernen. Ich setzte ein Gesetz durch, wonach in allen Fremdenschulen der Unterricht des Englischen obligatorisch gemacht wurde. Tatsächlich wurden an allen diesen Anstalten Lehrer des Englischen angestellt, aber die Kinder fuhren fort, unter sich deutsch zu sprechen, und lernten englisch nur sehr unvollkommen. Deshalb errichtete ich neben jeder deutschen Schule eine amerikanische und stattete sie bestens aus. Aber das Ergebnis war noch immer nicht befriedigend. Ich ging der Sache auf den Grund und verfügte, daß in jenen **amerikanischen** Schulen, deren Bestimmung es war, die Kinder der Deutschen zu amerikanisieren, **auch deutsch gelehrt werde,** und der Erfolg ließ nicht auf sich warten. Die Deutschen sahen ein, daß sie nun nicht mehr nötig hatten, Geld für den Unterricht ihrer Kinder auszugeben, da diese in der amerikanischen Schule sowohl die Landessprache wie auch die Sprache ihrer Väter lernten, und damit verschwanden die deutschen Schulen sehr schnell von der Bildfläche."

Nachdem der Redner, also der französisch-belgisch-brasilianische Abg. Lebon Regis, hervorgehoben, daß der Staat Sta. Catharina nach diesem englisch-amerikanischen Grundsatz verfährt, wenn er in den Präparandenanstalten für seine Angehörigen deutscher Zunge das Erlernen der deutschen Sprache vorschreibt, und wie in seinen Schulen der brasilianische Patriotismus gepflegt wird, schloß er seine Ausführungen mit den Worten:

„Die Kammer sieht also, daß die Germanisiernng von Sta. Catharina ein Mythus, eine Erfindung, ist, wie es ihrer so viele in unserem Lande gibt."

Unterstützt werden seine Darlegungen, die mutatis mutandis auch für manche amerikanischen Länder außerhalb Brasiliens gelten, noch durch den Abg. Dunshee de Abranches, also ebenfalls den Träger eines durchaus „unverdächtigen" Namens, der erklärte: „Die deutschen Kolonialschulsysteme, selbst die abgelegensten, haben darum ersucht, daß ihnen Lehrer des Portugiesischen zugewiesen werden. In den „Annalen" der Kammer befinden sich dahingehende Petitionen aus den Jahren 1912 und 1914. Die Deutschen wollen selbst, daß ihre Kinder portugiesisch lernen."

Diese Ausführungen sind so schlüssig, daß ihnen nicht viel hinzuzufügen ist. Es wäre ja sehr interessant, wenn man die Proportion der „germanischen" zur Gesamtbevölkerung des Landes genau kennen würde. Leider ist keine dieser Zahlen genau bekannt. Zu einer Volkszählung, die den gleichnamigen Veranstaltungen in Europa oder Nord-Amerika entsprechen würde, hat Brasilien es bisher noch nicht gebracht. Die vertrauenswürdigsten Schätzungen gehen auf 400,000 Deutsche — die aber z. T. schon in der dritten Generation im Lande geboren sind und vom Deutschtum nicht viel mehr übrigbehalten haben, als den Vatersnamen — gegen 22½ Millionen Gesamtbevölkerung, also noch keine 2 Prozent. Das ist für eine „Gefahr" reichlich wenig. Ebensowenig kann man behaupten, daß diese Verhältniszahl erschreckend hoch wächst. Ueber die Einwanderung liegen nämlich glücklicherweise genaue Statistiken aus den letzten 9 Jahren vor. Sie weisen aus, daß von 1908 bis 1916 insgesamt 926-282 Menschen in Brasilien eingewandert sind, also jährlich 103-000. Von jener Gesamtzahl entfallen auf Deutsche nur 33,573, d. h., da 1915 und 1916 keine deutsche Einwanderung stattfinden konnte, nur 4600 jährlich, oder 4½% der Gesamteinwanderung. Dann sind in jenen 9 Jahren noch 21,843 Oesterreicher verzeichnet, unter denen aber Polen, Tschechen, Südslaven usw. einbegriffen sind, sodaß als etwaige „Germanisatoren" nur einige Tausend übrig bleiben würden. Dagegen sind im gleichen Zeitraum eingewandert: 354,820 Portugiesen, 190,767 Spanier, 153,950 Italiener und 9,207 Franzosen, also zusammen 708,744 Romanen, d. h. einundzwanzig Mal soviel als Deutsche; ferner 49,477 Russen und 41,534 Türken und Araber, also auch von jedem dieser Elemente viel mehr als Germanen.

Von dem natürlichen Zuwachs der Einheimischen abgesehen, verschiebt sich demnach schon durch die Zuwanderung der Romanen, Slaven und Orientalen das Verhältnis immer mehr zu Ungunsten der Deutschen, und wer nicht ganz von Gott verlassen ist, wird nicht behaupten können, daß die „Untertanen des Kaisers" das Land „erst friedlich durchdringen und dann in ihre Hand zu bringen suchen". Das ist ein Rechenexempel, welches man auch anderwärts anstellen sollte.

Dr. Paulo Marcus.

Ihr könnt geheilt werden
Wenn Ihr krank seid, kommt zu mir
Ich habe wundervolle Apparate, um jede Krankheit zu behandeln
X-Strahlen-Untersuchungen.

Ich werde Euch sagen, ob oder ob nicht Ihr wirklich geheilt werden könnt.
Ich will Euch genau sagen, was Eure Krankheit ist, kein Raten,
Ich wende nur die neuesten, wissenschaftlichen Methoden und Erfindungen an,
Ich habe mein eigenes Drogen-Department und Laboratorium,
Ich gebrauche nur das echte Neo-Salvarsen, 914 und 606,
Ich heile, wenn Andere versagen.
Ihr werdet überrascht sein, wie schnell Ihr geheilt werden könnt. Ich bin ein Spezialist mit vieljähriger Erfahrung und weiß genau, was für Euch zu tun ist.
Alle chronischen Männer- und Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt.
Konsultation und Rat frei.
Stunden: Tägl. 9 Vm. bis 8 Abends; Sonntags 10 bis 1.
DOKTOR BOYD SPEZIALIST
Gegenüber der Post-Office.
219 Süd Dearborn Str., Chicago, Ill.

Brief eines Marinefliegers.

Aus dem „Argentinischen Wochenblatt": Wir sind in der Lage, unseren Lesern aus einem interessanten Brief eines kaiserlichen Marinefliegers an einen Freund in Montevideo einen Auszug zu geben, der sicherlich in weitesten Kreisen interessiren wird. Der Brief stammt von einem Flieger, der ein Bruder des Kommandanten desjenigen Dampfers ist, der die erste glückliche Reise nach Deutsch-Ostafrika unternehmen konnte, ohne auf der Hin- oder Rückreise den Engländern in die Hände gefallen zu sein; der Erzähler gehört der Nordseestation Zeebrügge als Marineflieger an und warb sich im ersten Kriegsjahre beide Eiserne Kreuze, am 1. Mai 1916 auch den Hohenzollernorden. Seinem Briefe entnehmen wir folgendes:

„.... Ich habe vorgestern ein tolles Erlebniß gehabt. Neben meinen sonstigen Maschinen hatte ich eine neue Maschine, welche ich hauptsächlich für Bombenflüge benutze. Die hatte ich jetzt wieder eingeflogen, um einmal bei Mondschein nach drüben zu gehen. Vorgestern Nachmittag wurde noch eine gute Aufklärung längs der holländischen Küste gewünscht bis . . . Feuerschiff. Da Herrenknecht, (mein Beobachter, Lloyd Offiz) gerade was zu tun hatte, nahm ich meinen Monteur mit. Es war ziemlich stürmisch und hohe See, sonst ganz gut zu fliegen und sichtig. Um 3 Uhr starteten wir und grasten das ganze Gebiet ab, sichteten aber nur den holländischen Postdampfer, der zwischen London und Vlissingen läuft. Um 5 Uhr Abends stand ich auf dem Rückfluge bei . . . in 300 Meter Höhe und konnte unsere Küste schon durchschimmern sehen.

Mit einem Male gibts einen fürchterlichen Knall und eine schwarze Rauchwolke kommt von vorne, der Monteur fliegt aus dem Beobachtersitz raus und saust mit dem Kopf zuunterst in meinen Sitz rein, auf die Steuersäule fallend. Das Flugzeug bäumt dadurch auf, und stürzt schräg ab. Darauf eine zweite, schwere Explosion und mein Monteur fliegt in hohem Bogen aus meinem Loch raus außenbords und baumelt, sich mit beiden Händen festhaltend, freischwebend an der Seite vom Flugzeugschwanz. Dadurch wurden meine Steuerhebel wieder frei und in 40 Meter Höhe gelang es mir, das stürzende Flugzeug abzufangen und mit den Schimmern aufs Wasser zu setzen. Zunächst repple ich meinen armen Monteur herein, der hatte sich brav festgehalten und ihm fehlte weiter nichts. Das Erste, was er sagte, war: „Herr Leutnant, wir hatten das Hufeisen nicht mit."

Im Motor war die Kurbelwelle gebrochen, dann der Vergaser explodirt und der ganze Motor auseinandergerissen. Das ganze Fundament zusammengebrochen, der halbe Propeller war weggeflogen und durch einen Schwimmer gesaust, die Schotten im Rumpf zerstört und sämmtliche Instrumente kaputt. Der Motor lag quer über die Schnauze, alle Rohrleitungen abgerissen und der Benzintank entzwei. Es sah ganz finster aus. Da die ganze Rumpfverkleidung losgerissen, war Treibanker und Leine weggeflogen.

In dem schweren Seegang arbeitete das nun wie verrückt. Der Monteur wurde sofort seekrank. Ich baute dann aus allen möglichen Gegenständen zunächst einen Treibanker, um die Maschine einigermaßen auf der See zu halten, und auf Position zu bleiben. Als Leine schor ich einige Stahlkabel aus, dann die beiden Brieftauben losschickend, es war noch eben hell. Der Wind war südwestlich und ich trieb längs der Küste nach Osten. Sonst konnte ich nichts mehr machen, befürchtete bloß immer, daß ein englisches Fischerboot kommen würde; die liegen nämlich auf Vorposten. So wurde es denn 9 Uhr, die Maschine wurde schon lahm vom Schlingern, und hie und da brach ein Hebel. In der Dunkelheit war nichts zu sehen, als bloß ab und zu das Blinkfeuer von . . . . Mit einem Mal wurde aus nächster Nähe eine Maschinengewehrsalve, tak, tak, tak, also doch das verdammte englische Uboot, abgefeuert. Ich kroch auf die Tragdecken, aber nichts zu sehen. Da, eine zweite Salve ganz aus der Nähe, und da sehe ich auch schon den Ubootturm. Da war nichts mehr zu machen. Also wir schossen ein Erkennungssignal und schnell alles Lose über Bord geschmissen, Instrumente, Mausergewehr u.s.w., damit die Engländer nichts finden. Dann schrien sie auch schon: „Halloh!" Ich antwortete: „German Seaplan, with broken motor". Und da antwortete das Boot auf Deutsch: „Ich will versuchen, Sie zu bergen, hier Uboot . . ." Gott sei Dank, es war eines von unseren Booten, Kommandant Oberleutnant Bamberger. Der war gerade aufgetaucht, hatte auf der Lauer gelegen nach dem Engländer, hatte uns für'n Franzosen gehalten.

Nach unsäglichen Mühen gelang es endlich, zwei Leinen rüber zu kriegen, in dem hohen Seegang, die ich am Fahrgestell belegte. Dann rüber aufs Uboot geklettert bis an den Hals im Wasser, aber wir waren wenigstens erst mal an Bord. Nach einer halben Stunde Schleppens brachen beide Leinen. Da tauchte ein weiteres Uboot aus dem Dunkel, großer Zustand und klar zum Gefecht. Es war aber auch ein Uboot von unserer Station, welches gerade heimwärts fuhr von großer Fahrt. Da dieses zwei Schrauben hatte und besser manöverirte, als unser Uboot, wollte es dann den Vogel ins Schlepp nehmen. Beim ersten Anlauf rannte es den Schwanz ab, beim zweiten sprang ein Mann rüber mit einer Leine, hatte sie aber eben fest, da tippte die ganze Maschine in einer schweren See.

Der Mann wurde glücklich wieder aufgefischt, aber es trieben jetzt noch die Schwimmer, die Flaschen waren abgebrochen. Es kam auch noch ein Torpedoboot, um zu helfen: das fuhr dann noch einmal über den ganzen Zinnober hinüber, und da wurde nichts mehr gesehen. Dann dampften wir alle Vollspeed heim. Unterwegs feste Kaffee und Butterbrot verschluckt. Um 1 Uhr kamen wir schließlich wohlbehalten in . . . an und wurden mit Hurrah empfangen.

Meine beiden Tauben waren nicht angekommen. Also ein großes Glück gehabt, wenn das Uboot da nicht zufällig gelegen hätte, wären wir beide versoffen wie Ratten, denn die Maschine schlingerte langsam auseinander. Dieselbe Nacht warfen feindliche Flieger bei uns Bomben, haben aber nichts getroffen. Ein englisches Flugzeug wurde abgeschossen und eingeschleppt. Der englische Offizier war gestern unser Gast in der Messe. Mein Kollege, Leutnant Schüler, schoß mit seinem Kampfeinsitzer einen weiteren Engländer ab vor Ostende. Dann wurde ein holländischer Dampfer zur Untersuchung eingebracht, und es waren wieder englische Spione an Bord. Zwei saßen im Kohlenbunker, und einer im leeren Donky-Kessel. Gestern durfte ich nicht fliegen, heute war ich mit meinem Einsitzer wieder los, es wurde aber neblig. Bin gut zuwege, und hat mir nichts geschadet. Aber das ist immer, wenn ich das englische Hufeisen mit habe. Mein Lebensretter, Oberleutnant Bamberg, war gestern mein Gast und hat auch bei uns geschlafen. Der Besatzung habe ich Zigarren gestiftet. Vom Admiralstab bekam ich Glückwünsche zur Heimkehr . . ."

Das Boot gekentert.

Zwei Soldaten im Calumet Fluß ertrunken.

Zwei Soldaten der Kompagnie A des ersten Illinoiser Infanterieregiments ertranken gestern im Calumetfluß in South Chicago, und ein dritter entging mit knapper Not dem Tode. Die Ertrunkenen sind: Floyd Leech, 23 Jahre, Oak Park, und Vincent Spies, 19 Jahre, an Sheffield Avenue wohnhaft. Der 20-jährige Alfred Thieme in Austin zu Hause, wurde von L. Benedict, einem Angestellten der By-Products Coke Co., gerettet. Die drei Vaterlandsverteidiger, von denen keiner des Schwimmens kundig war, waren in einem kleinen Segelboot zum Fischen ausgefahren, als ein kräftiger Windstoß in das Segel der Nußschale griff und diese umwarf. Die Leichen wurden später von der Polizei in South Chicago geborgen.

— Schlechtes Gewissen. — Pfarrer: „Ihr Mann hat, daß Sie ohne sein Vorwissen Anschaffungen gemacht und Geld ausgegeben haben? Hm, hm, eine Frau darf auch keine Heimlichkeiten haben; Sie sollten aufrichtig gegen den Gatten sein!" — Bäuerin: „O mei', Herr Pfarrer, — da gäb's noch viel mehr Prügel!"

Heilung-Suchende
von Blut- und Nervenleiden, Kopf-, Magen-, Nieren-, Blasen-, Leberleiden, Rheumatismus, Katarrh, Lungenleiden, Schwächen aller Art finden im Institute of Medicine, 1161 N. Clark Str., u. a. Mittel, die helfen.

Zahnärztliche Arbeit zu liberalen Preisen.
DR. NELSON, DENTIST
UNION DENTAL CO.

OSCAR F. MAYER & BROS.

MM. MARIE YUNG Tänze

GERMAN BANK OF CHICAGO
Unter Staats- und Clearinghouse-Aufsicht

Wichtig für Männer.
Behlkes Deutsche Apotheke, 775 Süd State Straße, Chicago, Ill.

Foreman Bros. Banking Co.
S.-W.-Ecke LaSalle u. Washington Str.
Check-Kontos erwünscht.
3% Zinsen bezahlt auf Spareinlagen
Grundeigentumsdarlehen
Allgemeines Bankgeschäft
Kapital u. Ueberschuß $2,000,000

Geld zu verleihen
Vorzügliche erste Hypotheken
A. Hollinger & Co. (Inc.)

Leset die „Sonntagpost"

Frank W. Thomas. John T. McMahon. William H. Lake.
A. O. SLAUGHTER & COMPANY
Brokers
110 W. Monroe Stresse
Mitglieder:
New York Stock Exchange
New York Cotton Exchange
New York Coffee Exchange
Chicago Board of Trade
Chicago Stock Exchange
St. Louis Merchants Exchange
Erster Klasse Geldanlage BONDS

Radikalheilung der Nervenschwäche
Deutsche Privat-Klinik
137 Ost 27. Str., New York, N. Y.

Kinder schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA